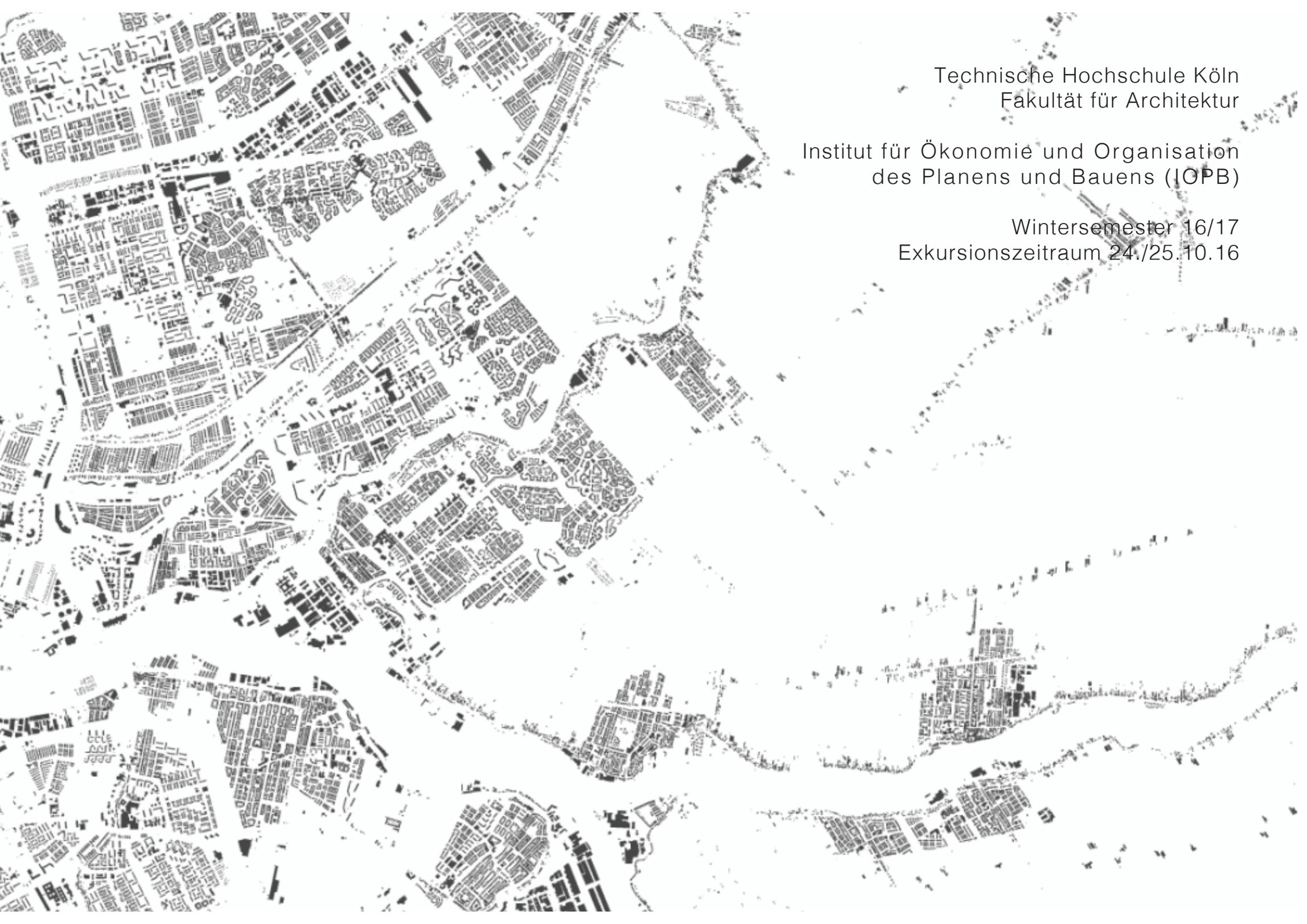


**R O T
T E R
D A M**





Technische Hochschule Köln
Fakultät für Architektur

Institut für Ökonomie und Organisation
des Planens und Bauens (IOPB)

Wintersemester 16/17
Exkursionszeitraum 24./25.10.16

INHALT

EXKURSION

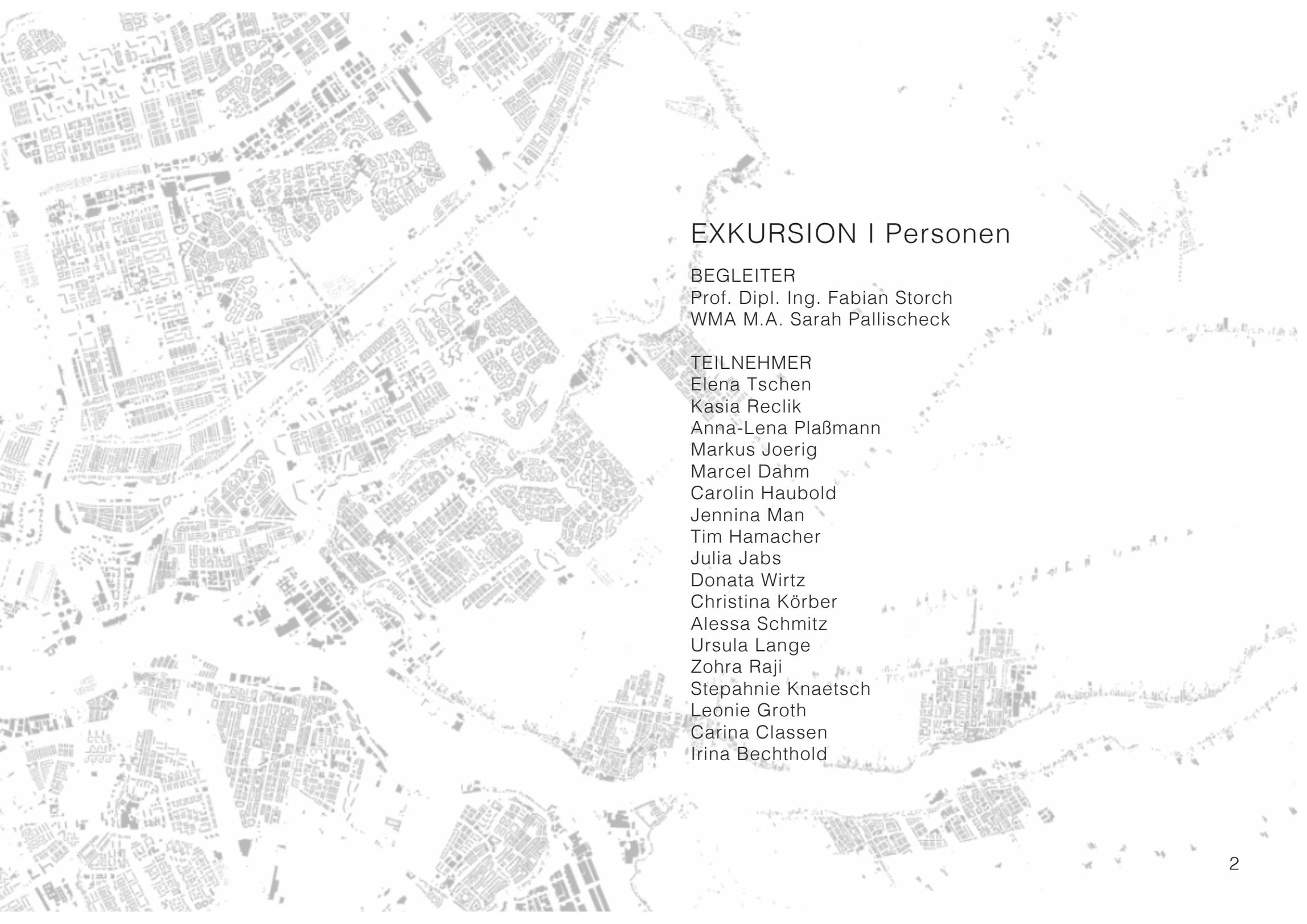
| | |
|----|----------------------|
| 2 | Personen |
| 3 | Unterkunft |
| 5 | Informationen |
| 7 | Karte |
| 9 | Architektur |
| 11 | Plangebiet |
| 15 | Ablauf |
| | Tag 1 |
| | Tag 2 |
| 19 | Impressionen |
| | Tag 1 |
| | Tag 2 |
| 25 | Kurzvorträge |
| | Centraal |
| | Markthalle |
| | Cubes |
| | Erasmusbrücke |
| | KPN Tower |
| | De Rotterdam |
| | Hotel New York |
| | Santos |
| | Het Nieuwe Instituut |
| | Van Nelle Fabriek |

ENTWURF

| | |
|-----|----------------------|
| 45 | Aufgabe und Lernziel |
| 47 | Ausarbeitung |
| | Baur + Jörig |
| | Bechthold |
| | Claßen |
| | Furia + Dahm |
| | Groth |
| | Hamacher + Man |
| | Haubold |
| | Jabs |
| | Knaetsch |
| | Körber |
| | Lange |
| | Raji |
| | Reclik + Plaßmann |
| | Schmitz |
| | Tschen |
| | Wirtz |
| 109 | Modelle |
| | 1:200 |
| | 1:500 |

DANKE



An aerial photograph of a city, likely Bamberg, Germany, showing a dense urban layout with a prominent river (Regnitz) winding through it. The buildings are rendered in a light, semi-transparent style, allowing the river and other geographical features to be clearly visible.

EXKURSION I Personen

BEGLEITER

Prof. Dipl. Ing. Fabian Storch
WMA M.A. Sarah Pallischeck

TEILNEHMER

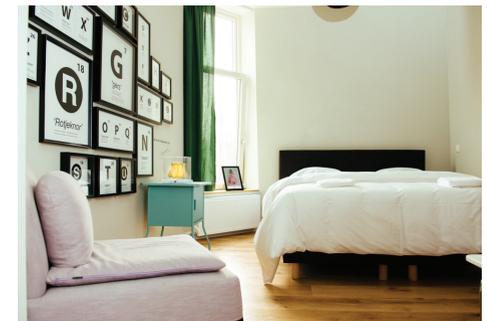
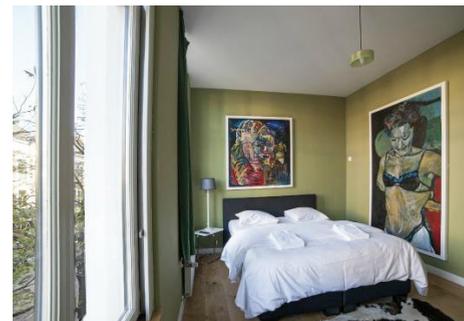
Elena Tschen
Kasia Reclik
Anna-Lena Plaßmann
Markus Joerig
Marcel Dahm
Carolin Haubold
Jennina Man
Tim Hamacher
Julia Jabs
Donata Wirtz
Christina Körber
Alessa Schmitz
Ursula Lange
Zohra Raji
Stepahnie Knaetsch
Leonie Groth
Carina Classen
Irina Bechthold

EXKURSION I Unterkunft

KING KONG HOSTEL
Witte de Withstraat 74
3012 BS Rotterdam

Tel +3110-8188778
<http://www.kingkonghostel.com>

<http://www.kingkonghostel.com>



EXKURSION I Informationen

„Rotterdam ist eine Stadt mit vielen Gesichtern: coole Hafenstadt (...) und hippe Künstlerstadt. Aber Rotterdam ist in erster Linie auch die Architekturstadt Hollands, in der Modernisieren im Mittelpunkt steht und deren Skyline sich konstant verändert.“¹

Rotterdam ist nach Amsterdam die zweitgrößte Stadt in den Niederlanden und besitzt verkehrlich große Bedeutung durch den größten Seehafen Europas (drittgrößter der Welt). Rotterdam hat 631.155 Einwohner (März 2016). Neben Amsterdam und Den Haag ist Rotterdam eines der kulturellen Zentren der Niederlande. Rotterdam verfügt über eine Universität, mehrere Fachhochschulen, eine Musikhochschule und eine Kunstakademie. Sie ist die führende Industrie- und Handelsstadt der Niederlande. Besonders auffällig ist die Rotterdamer Wolkenkratzer-Silhouette, die sich in den letzten 20 Jahren entwickelt hat.²

1 <http://www.holland.com/de/tourist/reiseziele/rotterdam-1.htm>

2 vgl. <https://en.rotterdam.info>



<http://www.3develop.nl/blog/new-skyline-rotterdam/>

EXKURSION I Karte

Rotterdam teilt sich in acht Stadtteile auf:

Charlois
Delfshaven
Feijenoord
Kop van Zuid
Kralingen-Crooswijk
Noord
Overschie
Centrum

Während der Exkursion werden hauptsächlich die Bezirke Charlois, Centrum und Noord besucht.



Google Earth



- 01_Centraal
- 02_Markthal
- 03_CUBES
- 04_Erasmusbrücke
- 05_KPN Tower
- 06_De Rotterdam
- 07_Hotel New York
- 08_Santos
- 09_Kunsthof
- 10_Het Nieuwe Instituut
- 11_Van Nelle Fabrik
- 12_King Kong Hostel
- 13_Dudok

EXKURSION I Architektur

Rotterdam gilt als Architekturhauptstadt der Niederlanden. Die Skyline der Stadt wird von vielen verschiedenen Landmarken gezeichnet. Nicht nur die Stadt Rotterdam verändert sich in den letzten rund 20 Jahren stetig sondern ebenso das Image der Stadt. So zeigt sich die Stadt heute als jung, kreativ und international. Die moderne Architektur in Form von Hochhäusern führt zu dem Slogan 'Manhattan on the Maas'.

Die klassischen Beispiele für modernen Städte- und Hochbau werden bewahrt. Bekannt sind unter anderem die Cubes, die Laurence Kirche, the Groothandelsgebouw und das Witte Huis, welches das erste Hochhaus Europas war. Rotterdams Industriegeschichte lebt in umgestalteten Fabrikhallen wieder auf und bekommt eine neue Aufmerksamkeit. Die historische Van Nelle Fabrik zum Beispiel ist heute eine Designfabrik, die kreative Gewerbe beherbergt.

Rotterdam ist das Zuhause für viele Gruppen von Architekten und anderen kreativen Sektoren wie Landschafts- und Innenarchitektur und Projektentwicklern.¹

1 vgl. <http://www.architectuurinrotterdam.nl/cmsphp?cmsid=49&lang=en>



<http://www.dafne.com/architecture/stadshavens-6/>

EXKURSION I Plangebiet

Das zwischen 1901-03 im ehemaligen Rijnhaven von Rotterdam erbaute Lagerhaus von J.J. Kanters und J.P. Stok für den Amsterdamer Importeur brasilianischen Kaffees, Santos war lange Zeit das größte und modernste Lagerhaus seiner Art im damals noch aktiven Rheinhafen/Rijnhaven. Das 6-stöckige Gebäude mit seinen dekorativen Stilelementen in Klinker auf der Hauptfassade wird seit dem Jahr 2000 auf der Denkmalliste der Stadt Rotterdam geführt, liegt aber seit längerem ohne echte Nutzung brach. Die Lage und Nutzung als Hafen am geographisch und strategisch bedeutenden Mündungsdelta von Rhein und Maas hat seinen Ursprung bereits im 14. Jahrhundert, der starke Aufschwung und der Ausbau zum wichtigen, internationalen Handelshafen begann allerdings erst mit der Industrialisierung des Ruhrgebietes im 19. Jahrhundert, welches über den Rhein direkt angebunden und erreichbar ist. Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war der Rheinhafen Teil des pulsierenden Zentrums des Rotterdamer Hafens.

Bereits seit den massiven Zerstörungen des 2. Weltkrieges, spätestens aber mit den sich durch Suezkrise (1956) und Welthandelwachstum schlagartig vergrößerten Ladekapazitäten konnte die alte, innerstädtischen Hafeninfrastuktur den modernen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. So hat sich der Rotterdamer Hafen mit dem rasanten Wachstum der Schiffgrößen und Frachtkapazitäten sowie zunehmender Automatisierung aus der Stadt heraus Richtung Westen und Richtung Nordsee entwickelt. Sowohl der

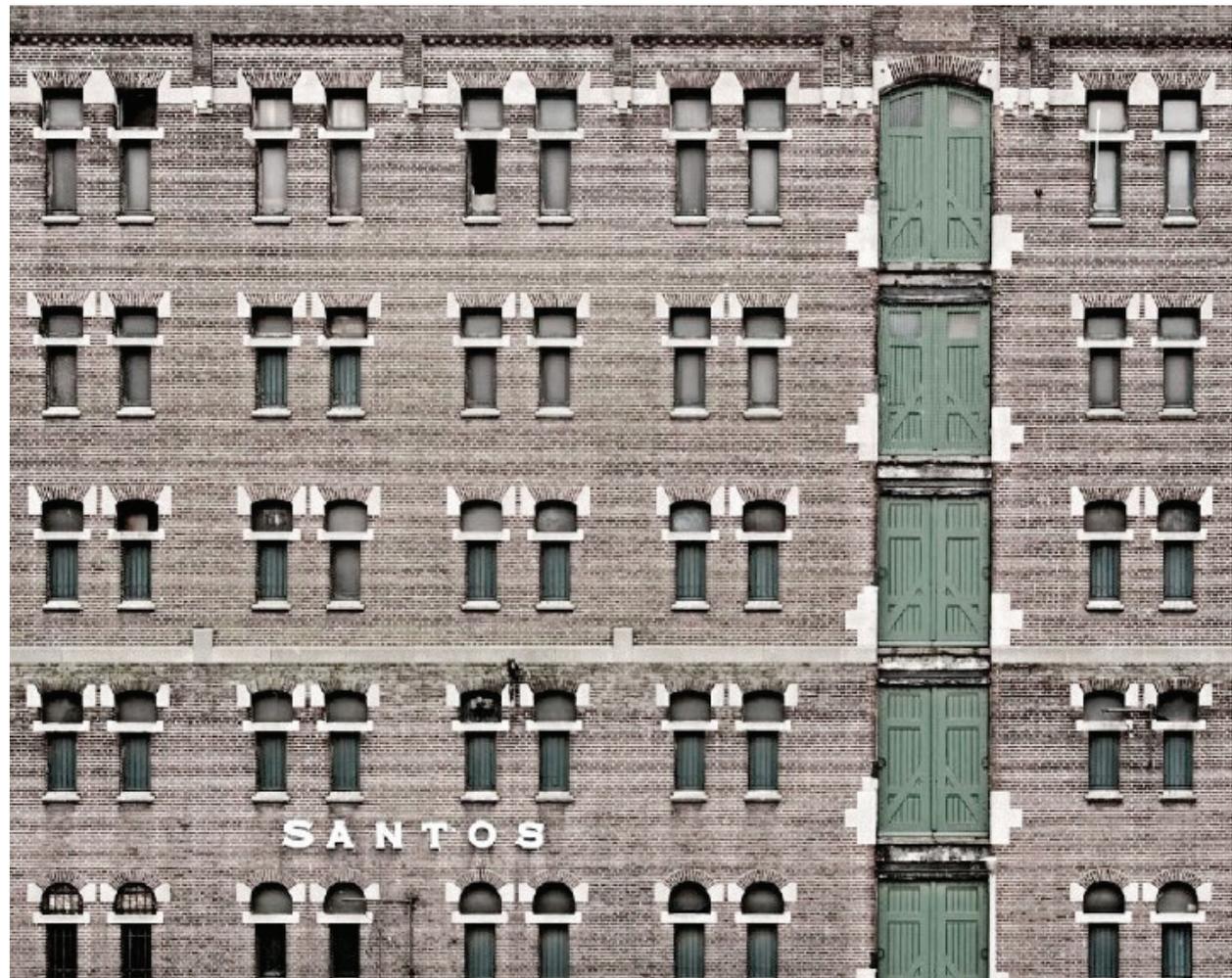
Rohstoffhandel (Europoort) als auch der massiv gestiegene Containerumschlag (European Container Terminal) profitieren dort im besonderen Maße von der Lage als Tiefwasserhafen, ein seltenes und strategisches Alleinstellungsmerkmal im maritimen Welthandel. Das alte Hafenviertel Katendrecht hat damit Schritt für Schritt seine ursprüngliche Zweckbestimmung und Nutzung verloren und trotz zentraler Lage im wachsenden Stadtgrundriss lange brachgelegen. Erst mit den angestoßenen Stadtentwicklungsprozessen der 90er Jahre und der Initialzündung durch einige Leuchtturmprojekte der öffentlichen Hand (Erasmusbrug, Luxor Theater, Trade Port Center, etc.), ist das Viertel zu neuem Leben erwacht und zentraler Teil eines sehr aktiven, urbanen Re-Development-Prozesses geworden. Diesem sind privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen (KPN-Tower, de Rotterdam) gefolgt, die das Areal rund um die Landzunge Kop-van-Zuid zu einem pulsierenden Business Development District machen, der in jüngerer Zeit auch zunehmend mit Wohnnutzungen (Hochhäuser, z.b. Montevideo-Tower) für eine zusätzliche Urbanisierung und Belebung sorgt. Darüber hinaus landen am hiesigen Rotterdam Cruise Terminal wieder bzw. immer noch Kreuzfahrtschiffe aus aller Herren Länder an. Durch diese Entwicklung, die durch ikonographische Großprojekte internationaler Stararchitekten auch für internationale Aufmerksamkeit gesorgt hat, ist das Areal zunehmend in den Fokus von Entwicklern, Investoren und Nutzern geraten, die sich nun zunehmend um die letzten verfügbaren Grundstücke und Bestandsimmobilien



Google Earth

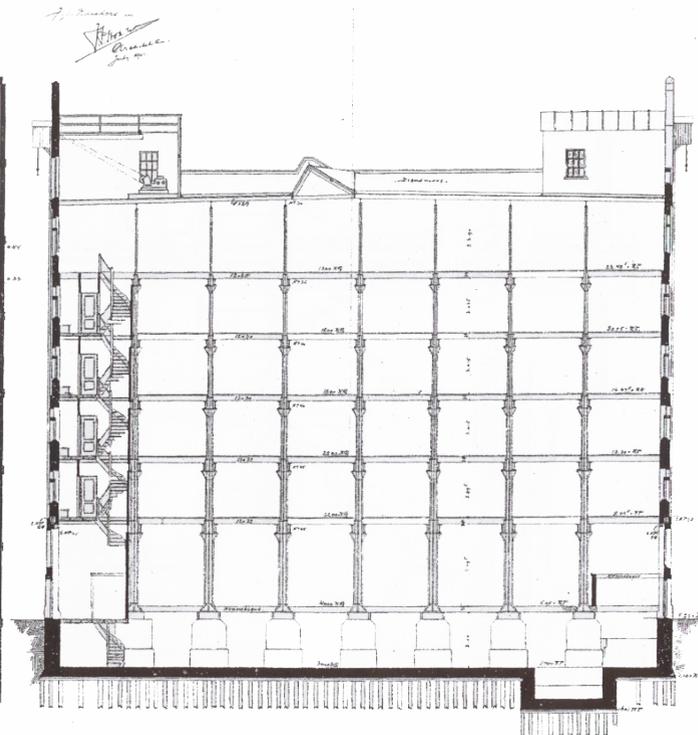
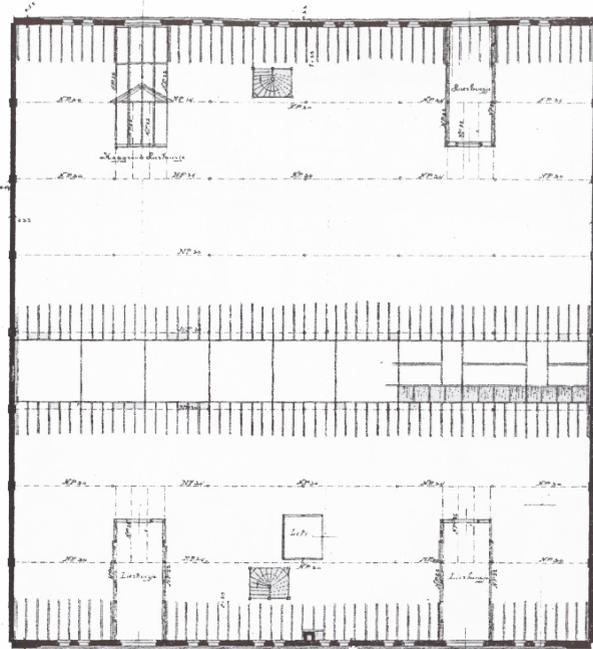
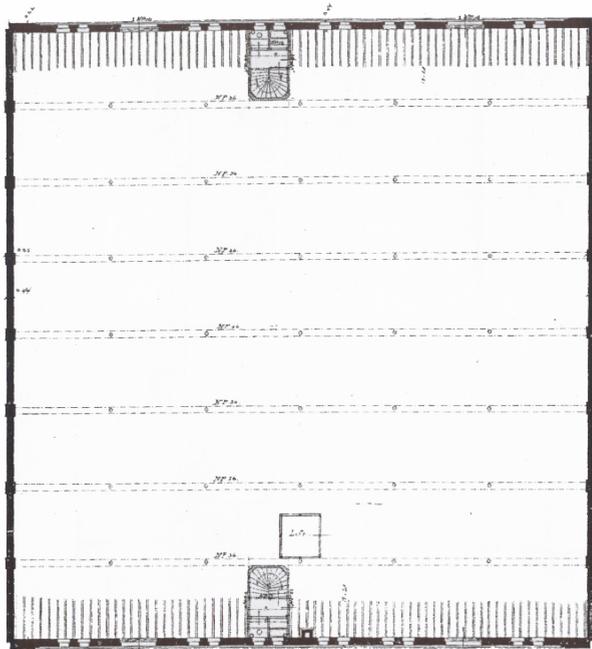
im Wettbewerb wiederfinden.

Als einer der wenigen, verbliebenen Zeitzeugen der früheren Hafennutzung steht das Santos-Lagerhaus heute noch stadträumlich wenig eingebunden und isoliert an der Mühle und gilt aus seinem Dornröschenschlaf geweckt zu werden. Stadtübergreifend bekannt und gelungenes Beispiel einer Revitalisierung ist sicher das auf der Spitze des gegenüberliegenden Wilhelmina Piers (Kop-van-Zuid) gelegene Hotel New York. In der alten Hauptverwaltung der Holland-America-Line, an der während der großen Zeit der transatlantischen Passagierschiffahrt und der europäischen Emmigrationswelle nach Amerika, legten die großen und legendären Passagierschiffe abgelegt haben, hat diese neues Leben eingehaucht hat und Herzstück des architektonischen hot spots von ganz Rotterdam geworden ist, der zahlreiche Großprojekte internationaler Stararchitekten mit unterschiedlichsten Nutzungen seine Heimat nennt.



<http://www.werkaandemuur.nl/nl/werk/Santos-Rotterdam/41220>

OPSLAGPAND 'SANTOS' VOOR DE NAAML. VENN. BLAAUWHOEDENVEEM



VIERDE VERDIEPING MET BINTLAAG

VYFDE VERDIEPING MET KAPBINTLAAG.

DOORSNEDE

SCHAAL 1 A 100

EXKURSION | Ablauf | Tag 1



Ankunft Rotterdam Centraal
ca. 12:00 Uhr

Einchecken King Kong Hostel
Treffen 13:00 Uhr vor dem Ho-
stel

<http://www.nationalestaalprijs.nl/archief/2014/station-rotterdam-centraal1>



Markthalle (Mittagssnack)
13:30 Uhr

<http://www.dafne.com/architecture/mvrdv-market-hall-opens-rotterdam/>



CUBES
14:30 Uhr

<http://www.holland.com/global/tourism/article/rotterdam-cube-houses.htm>



Bürobesuch bei Kempe Thill
16:00 Uhr

Van Nelle Fabrik Rundgang

<http://www.timetravelturtle.com/2014/08/van-nelle-factory-rotterdam-netherlands/>



Gemeinsames Abendessen
ab 19:00 Uhr

Absacker in der Skybar im De
Rotterdam

<http://www.dudok.nl/vestigingen>

Rotterdam Centraal

...wurde 2014 fertiggestellt und von Benthem Crouwel Architects + MVSA Architects + West 8 geplant und erbaut. Der Hauptbahnhof umfasst insgesamt eine Fläche von 46000 qm.

Die Markthalle

... wurde von MVRDV geplant und ebenfalls 2014 fertig gestellt. In dem Gebäude befinden sich sowohl Verkaufsfächen als auch Wohnungen.

Die Cubes

... sind seit einigen Jahren bereits Teil der Skyline von Rotterdam. Im Jahre 1984 stellte der Architekt Piet Blom 51 Kuben fertig wovon 38 Kuben als Wohneinheiten dienen. Zudem gibt es 14 Verkaufseinheiten auf der Promenadenebene, dazu noch ein Restaurant und weitere Gewerbeflächen im Gesamtkomplex.

Die Van Nelle Fabrik

... war der zwischen 1923 und 1931 erbaute Firmensitz des holländischen Kaffee-, Tee-, und Tabakproduzenten Van Nelle am Van Nelleweg 1 in Rotterdam. Sie gehört seit 2014, als Kulturobjekt, zum UNESCO-Welterbe. In der Zeit von 1998 bis 2004 wurde die Fabrik renoviert. Seit Abschluss der Renovierung dient der Komplex, neben der Nutzung als

Büroräumlichkeit, als Veranstaltungsort.

De Rotterdam

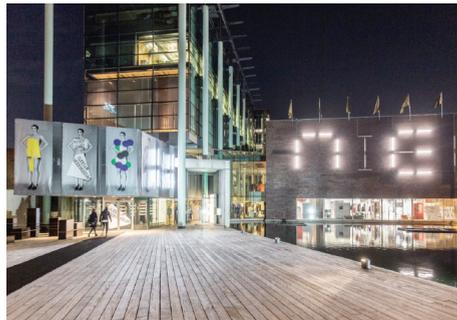
... stellt eine von Rem Koolhaas geplante vertikale Stadt dar. Drei gemischt genutzte Türme beinhalten Büros, Apartments, ein Hotel, Geschäfte, Restaurants und Cafés. Das Projekt auf dem Wilhelminapier begann 1997 und wurde 2013 fertig gestellt. Die Bauherren waren De Rotterdam CV und MAG/OVB.

EXKURSION | Ablauf | Tag 2



Treffpunkt vor dem Hostel
9:00 Uhr

<http://king-kong-hostel.rotterdamcityhotel.com/de/>



Het Nieuwe Instituut
14:00 - 16:00 Uhr

Treffpunkt vor dem Hostel
17:00 Uhr

<http://tijdelijkmodemuseum.hetnieuweinstituut.nl/en>



Besichtigung Santos Gelände
09:30 - 11:00 Uhr

individueller Rundgang
(Markt- und Standortanalyse)
12:00 - 13:30 Uhr

<http://www.nieuws.top010.nl/pakhuis-santos-rotterdam>



KPN Tower + Hotel New York
11:00 - 12:00 Uhr

<http://www.werkaandemuur.nl/nl/tag/Wilhelminapier/50879/filter/0/0>

Der KPN Tower

... ist ein 96.5 Meter hohes Bürogebäude, welches vom Architekten Renzo Piano entworfen und 1998 erbaut wurde. Der Turm wurde am 28 September 2000 vom Eigentümer KPN eröffnet. Das Konzept und Design der Lichtinstallation der Fassade wurde Studio Dumbar entwickelt.

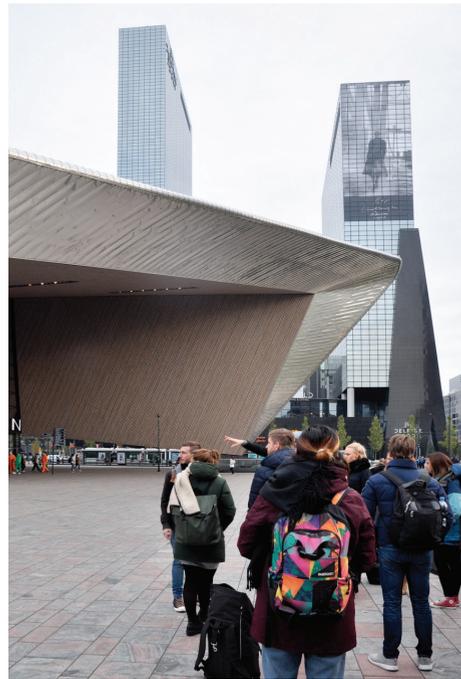
Das Hotel New York

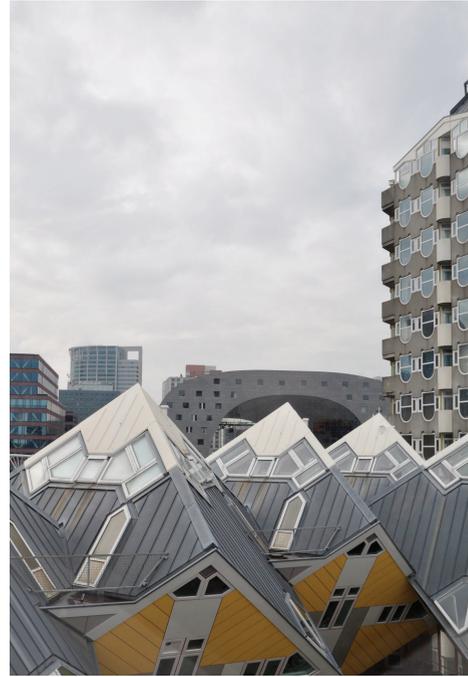
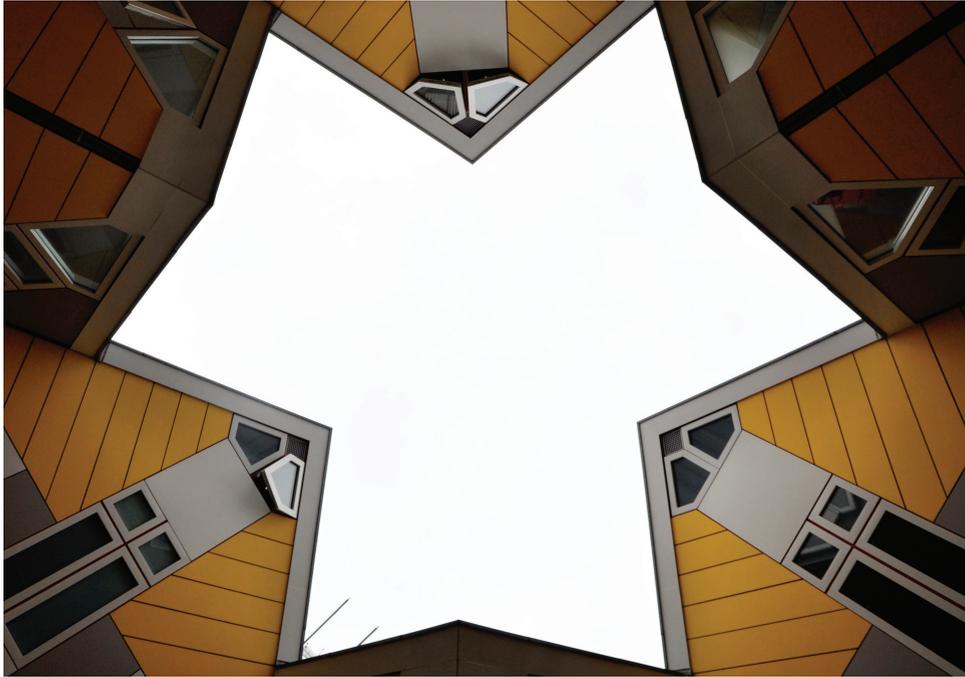
... ist ein Hotel, welches direkt an der Nieuwe Maas liegt und sich im ehemaligen Hauptgebäude der Holland America Lijn (HAL) befindet. Es steht als Rijksmonument unter Denkmalschutz. Das Gebäude wurde in den Jahren 1901 bis 1917 erbaut.

Het Nieuwe Instituut (NAi)

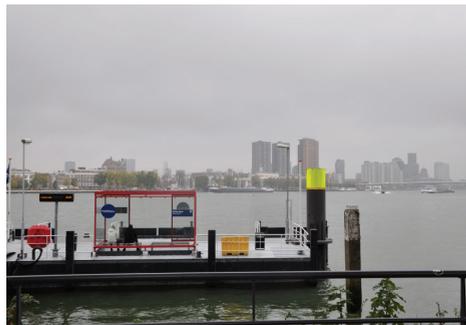
... auch Nederlands Architectuurinstituut NAi war das größte Architekturzentrum weltweit. Es war der zentrale Ort in den Niederlanden für alle Aspekte der Architektur. Gegründet 1988, residierte es seit 1993 es in einem von Jo Coenen entworfenen Neubau beim Museumpark Rotterdam. 2013 ging es auf in Het Nieuwe Instituut.

EXKURSION | Impressionen | Tag 1





EXKURSION I Impressionen I Tag 2





EXKURSION | Impressionen | Tag 2



EXKURSION | Kurzvorträge - Centraal



PROJEKTDATEN

Grundstücksgröße:
50 000 m²

Brutto-Grundfläche BGF:
46 000 m²

Baukosten Gesamt:
236 Mio. €

Standort:
Stationsplein 1,
3013 AJ Rotterdam/NL

Bauherr:
Gemeente Rotterdam; ProRail

Bauzeit Neubau:
2007 – 2014

Fachplaner/Tragwerksplanung/
Bauphysik:
ARCADIS, Rotterdam/NL

Das ursprüngliche Gebäude des Architekten Sybold van Ravesteijn wurde 2007 abgerissen.

Das Preisgericht entschied sich im Juni 2004 für den Entwurf von Team CS, eine Arbeitsgemeinschaft aus Benthem Crouwel, MVSA Meyeren Van Schooten Architecten und West 8.

Die Centraal Station gilt als europäischen Verkehrsknotenpunkt.

Über 110.000 Passagiere nutzen den Bahnhof täglich.

Der Bahnhof weist nach Süden hin ein flügelartig steil aufragendes Dach auf, welches sich als ikonographische Geste im Hochhausviertel beweisen soll. Diese willkommen heißende Formensprache gilt jedoch nicht nur dem weitläufig neugeordneten Vorplatz, sondern setzt sich auch im Inneren fort. In der großen Halle herrscht eine lichte Übersichtlichkeit, Intern es wurde die breiten Erschließung des höher gelegenen Gleisniveaus zu einem internen „Boulevard“ kombiniert. Oben erwartet den Reisenden dann eine flache Glashalle, die mit ihrer filigranen Rippenkonstruktion, die trotz ihrer nicht geringen Ausmaße einen fast pavillonartigen Eindruck macht. Insgesamt 12 Gleise überspannt die Halle. Im Norden fügt sich die Gleishalle mit einer horizontalen Formensprache zurückhaltend in die ruhige Nachbarschaft Provenierswijk ein.

Verfasser: Tim Hamacher, Jennina Man

EXKURSION | Kurzvorträge - Markthal



Architekturbüro MVRDV

175-Million-Euro-Projekts

Baubeginn:
Täglich von 10 bis 20 Uhr ist die
Markthalle geöffnet.

Es ist die erste Markthalle, die in den Niederlanden gebaut war. Einen Platz um frische Waren anzubieten und das Schaffen von mehr Wohnraum, waren die Vorgaben die das Rotterdamer Architekturbüro MVRDV bekam. Der Bau des 175-Million-Euro-Projekts begann 2009, mit der Aushebung einer 15 Meter tiefen Baugrube. Das Grundwasser liegt, aufgrund des nahegelegenen Flusses »Nieuwe (NIU) Maas«, bereits drei Meter unterhalb des Straßenniveaus, was besondere Baumaßnahmen erforderte. In der nach archäologischen Ausgrabungsarbeiten mit Wasser gefüllten Baugrube, brachten Taucher im Sommer 2011 die Bewehrung an und füllten die Baugrube innerhalb von 72 Stunden mit Beton auf. Nach Fertigstellung der Tiefgarage begann am 1. Oktober 2012 der Hochbau der Halle. Der Aufbau der beiden Gebäudeflügel gelang schnell und effizient mit einer Tunnelverschalung. Das bogenförmige Dach wurde in vier Bauphasen realisiert, die jeweils temporär von einer mobilen Unterkonstruktion getragen wurde. Die Stirnseiten sind jeweils mit einer 35 m hohen und 40 m breiten Glasfassade versehen. Die größten ihrer Art in Europa. Ein Gitternetz aus Stahlkabeln sorgt dafür, dass die enormen Windkräfte aufgenommen werden. „Im Prinzip wie bei einem Tennisschläger“ . Der Mega-Markt in Form eines „Triumphbogens“ hat gigantische Ausmaße: 20 m lang, 70 m breit und 40 m hoch; hat 12 Geschosse über und 4 Geschosse unter der Erde. Etwa 100 feste Marktstände finden hier Platz, dazu 20 Läden und 8 Restaurants. In der Tiefgarage können 1200 Autos geparkt werden und das ganze wird mit einem Bogen aus 228 Wohnungen zwischen 80 und 300 Quadratmetern Wohnfläche Platz überspannt. Jede Einheit verfügt über

einen Balkon an der Außenseite des Bogens. Die meisten Wohnungen sind durchgängig und haben auch Fenster zur Markthalle hin. Durch die Bogenform werden diese nach oben hin immer schräger. In den Penthouse Apartments im obersten Stockwerk sind sie sogar horizontal und auch begehbar. Das 11.000 Quadratmeter große Gemälde namens Füllhorn (ein Horn des Überflusses) an der Decke der Markthalle sprengt jedes normale Format. Die Software, mit der der Künstler Arno Coenen gearbeitet hat, wird sonst in Hollywood für Animationsfilme verwendet.

Verfasser: Elena Tschen

EXKURSION | Kurzvorträge - The Cubes



Architekt

Piet Blom *1934 +1999, studierte an der Amsterdamer Akademie van Boukunst als Student von Aldo van Eyck

Baubeginn 1982

Fertigstellung 1984

<http://www.archdaily.com/597071/contemplating-humankind-s-effect-on-planet-earth-from-above/54d8d520e58ece147000016f-piet-blom-s-cube-hou>

- entsprechend des Zeitgeistes der 1970er und 1980er Jahre entwickelte Blom das Konzept der Stadt in der Stadt. Privates und Öffentliches sowie Wohn- und Städtebau sollten miteinander verknüpft werden.
- Er entschied sich für eine Wohnüberbauung der Straße um eine Fußgängerverbindung zwischen dem Hafen und dem Marktplatz und der Bibliothek an der Binnenrotte zu schaffen.
- Vorbild sollte der Ponte Vecchio in Florenz
- Blaak-Viertel im Stadtzentrum
- 51 Kuben (alle Standardmaße – bis auf drei Supercubes)
- davon 38 mit Wohnnutzung, die anderen werden für Bildungszwecke genutzt
- geneigt um 45 Grad, ruhend auf sechseckigen Pylonen
- aufgrund der Neigung der Außenwände können nur rund 75% der Fläche genutzt werden
- kaum Leerstand
- Quadratmeterpreis bei 1900€ (300€ höher als der Durchschnitt in Rotterdam)

Nutzung

- Kubus besitzt drei Etagen (insgesamt 100qm)
- unterste Etage: Wohn- und Essraum + Küche + Büro + Toilette
- mittlere Etage: Schlafzimmer und ein Bad
- oberste Etage: pyramidenförmiger Raum mit Fenstern zu allen Seiten Tragwerk
- Kubuskantenlänge 7,5m, stehend auf einer Ecke
- Das Tragwerk und die Geschossplatten bestehen aus Ortbe-

ton, die Außenwände sind in Holzskelettbauweise aus Kiefernholz errichtet

Großkuben (Supercube)

- Mehr als 1.200 qm Nutzfläche
 - 15-mal größer als ein Wohnkubus
 - Umbau (Juni 2009) der zwei Großkuben auf der Südseite zu einem modernen Hostel mit 250 Betten (Umgestaltung durch Edward van Vliet). Zusätzlich konnten ein Restaurant und eine Bar im Komplex verwirklicht werden.
 - Der Großkubus am Nordende des Komplexes stand rund 30 Jahre leer und wurde aber 2013 umfassend umgebaut. Heute beherbergt er Platz für 20 entlassene Straftäter, die hier betreut wohnen können. Die Problematik der Diskontinuität zwischen den Etagen und der mühsamen Erschließung durch die Dunkelheit, löste man indem man natürliches Licht, durch ein Atrium, miteinbezog.
- Gestaltung

- Hostel in fröhlichen, bunten Pfirsichtönen
- Betreutes Wohnen minimalistisch gestaltet in weiß und hellem Holz

Verfasser: Jennina Man, Carolin Haubold

EXKURSION I Kurzvorträge - Erasmusbrücke



Baujahr: 1996

Architekt: Ben van Berkel, Berkel & Bos

Baukosten: 165 Mio €

Gewicht: 6.800 Tonnen

Maße

Länge: 808m, Länge Schrägseile: 278m, Breite: 30,80m, Höhe (Pylon): 139m, eine 89m lange Klappbrücke

ALLGEMEINES

- bei den Rotterdamern auch „Erasmusbrug“ genannt
- benannt nach dem Philosophen Erasmus von Rotterdam
- ist eines der Wahrzeichen von Rotterdam
- ist die bekannteste Brücke von Holland
- die Brücke ist die am meist fotografierte Sehenswürdigkeit Rotterdams
- wichtigste Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden der Stadt
- durch ihre Beliebtheit und Auffälligkeit wurde sie als Teil in das offizielle Stadtlogo integriert

ARCHITEKT BEN VAN BERKEL

- Gründer des Architekturbüros UNStudio
- studierte zunächst in Amsterdam an der Gerrit Rieveld Academie, später in London an der Architectural Association
- Lehre als Gastprofessor an der Columbia University in New York, in Harvard und an der Architectural Association
- Professor an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt
- bekannte Projekte: Erasmusbrücke, Rotterdam (Niederlande), Möbushaus, Het Gooi (Niederlande), Mercedes-Benz Museum, Stuttgart (Deutschland)

GESCHICHTE

- Baugeschichte begann in den 1990er Jahren mit dem Stadtentwicklungskonzept Kop van Zuid
- der Bau der Brücke wurde zunächst als zu teuer angesehen
- die Befürworter der modernen Schrägseilbrücken setzten sich durch
- Baubeginn: 1994
- 1996: feierliche Eröffnung durch Königin Beatrix
- zwei Jahre nach der Eröffnung der Brücke bekam das Bauwerk den „Nationalen Stahlbaupreis“

BRÜCKENDECK

- jeweils zwei Bürgersteige, Fahrradwege, S-Bahnschienen und zwei Autospuren
- Einheiten unter dem Brückendeck: Geschäft, Restaurant, Bar, Parkhaus

EREIGNISSE RUND UM DIE ERASMUSBRÜCKE

- sie war Mittelpunkt vieler Spektakel: Hollywoodfilme, Red Bull Air Races, Tanzveranstaltungen, der Start der Tour de France 2010

Verfasser: Ursula Lange, Alessa Schmitz

EXKURSION I Kurzvorträge - KPN Tower



Architekt
Renzo Piano J. Moolhuijzen, O.
de Nooyer (Renzo Piano Building Workshop)

Adresse
Wilhelminakade 123
3072 AP Rotterdam, Niederlande

Eigentümer
Telekommunikationsunternehmer KPN

Nutzung
Bürohochhaus

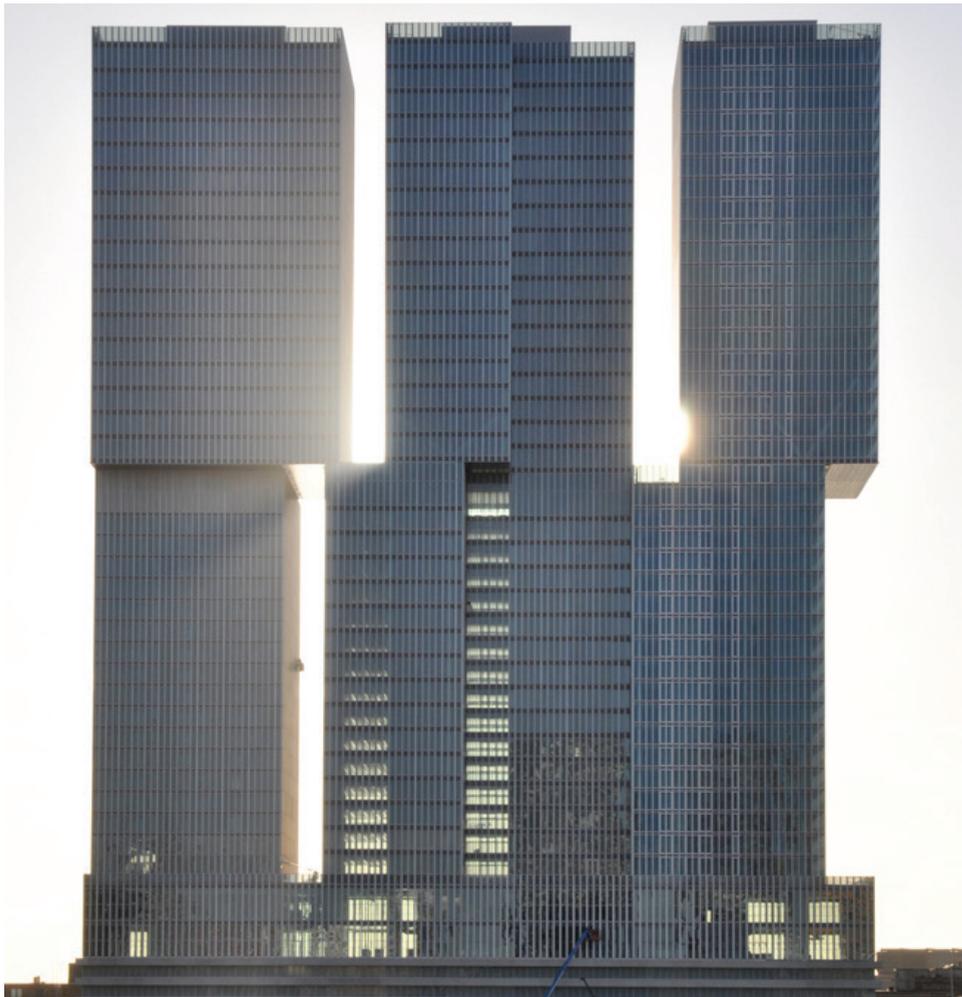
Projekt Daten
Nutzfläche 22.100m²
Stockwerke 23
Gebäudehöhe 96m
Baubeginn 1998
Eröffnung 28. September 2000

<http://studiodumbar.com/work/kpn-tower-identity>

Das von Renzo Piano entworfene Gebäude liegt am Fuße der Erasmusbrücke im Stadtteil Kop van Zuid und ist von weitem gut sichtbar. Es ist das neue Bürohochhaus für die regionale Niederlassung des Telekommunikationsunternehmens KPN und gehörte zu den ersten Hochhäusern, die im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms in Rotterdam entstanden. Auffallend an der Architektur ist eine ausgeprägte Neigung zur Straße hin. Ursprünglich war geplant, das Gebäude mit Säulen zur Straße hin abzustützen. Obwohl der Bau auch heute diesen Eindruck erweckt von einer Säule abgestützt zu sein, erfüllt diese keinen Zweck. Die 3.000m² große Lichtwand an dem 98m hohen Gebäude macht aus der Hauptverwaltung einen spektakulären Blickfang. Die 100m hohe und 40m breite schräge Nordfassade wurde mit rund 900 Planon Flachstrahlern von Osram bestückt. Sie können über elektronische Vorschaltgeräte einzeln angesteuert werden und bilden damit die Pixel eines riesigen monochromen Displays, auf dem stehende und bewegte Bilder erzeugt werden. Die Lichtwand stammt von Henri Ritzen vom Studio Dumbar.

Verfasser: Zora Raji, Stephanie Knaetsch

EXKURSION I Kurzvorträge - De Rotterdam



Architekt: Rem Koolhaas
bzw. OMA (Office for Metropolitan
Architecture)

drei 150 m hohe Türme, bein-
hältet Büros, Apartments, ein
Hotel, Geschäfte, Restaurants
und Cafés; zusätzlich Meeting
& viele Kongresse und Veran-
staltungen

Projektinitiierung: 1997

Bauherr De Rotterdam C.V. =
Interessensgemeinschaft / Bau-
gemeinschaft

Baubeginn: 2009, 4 Jahre mit
durchschnittlich 400 Arbeitern

Fertigstellung: 2013

LEITIDEE

- Urbane Wiederbelebung des Wilhelmina-Piers (vorher Parkplatz)
 - Vertikale Stadt als 2. Stadtzentrum südlich der Maas
 - Projektentwickler: von Anfang an definiert durch finanzielle Abwägungen, hat Mischnutzung vorgegeben, aber nicht in welchem Umfang -> verschiedene Volumen, Stapelprinzip
 - “Stapel-Prinzip”:
 - o gebildet aus kleinen Volumen, die zusammen ein aufregendes Ganzes formen
 - o verschiedenen inneren Nutzungen an äußerer Gebäudekontur ablesbar -> shift
 - o mit innerer Vernetzung und vertikale Stadt: Gemeinschaftliches Nutzungskonzept: Anwohner + Büroangestellte können Fitness-Räumlichkeiten, Restaurants und Konferenzräume des Hotels mitnutzen
 - o Form / Erscheinung wirken aus jedem Teil der Stadt anders -> mal ein Gebäude, mal drei
- Rem Koolhaas: “Despite its scale and apparent solidity, the building’s shifted blocks create a constantly changing appearance, different from every part of the city.
- Zentraler Parameter Effizienz Design, Resultat: dichtes, pulsierendes Gebäude
 - Kennzahlen:
 - o Flächenmäßig größtes + dichtestes Gebäude der Niederlande: GFZ=32, BGF = 162.000 m²
 - o Baufeld = Fußballfeld: 110 x 60 m (5.500 m² 6.600 m²?)

- o Meist frequentiert: durchschnittlich 5.000 Personen gleichzeitig im Gebäude
- o 10 Millionen Besucher pro Jahr
- o Gehört zu den grünsten Gebäuden der Niederlande
- o 340.000.000 Mio. € (andere Quelle 375 Mio. €)

Verfasser: Christina Körber, Donata Wirtz

EXKURSION I Kurzvorträge - Hotel New York



<http://www.holland.com/de/tourist/hotel-new-york-6.htm>

- seit 1993 Luxushotel in Rotterdam
- erbaut 1901, denkmalgeschützt
- 72 Zimmer, 2 Zimmer in Türme
- Restaurant im EG mit 400 Sitzplätzen
- Zimmerpreis ca. 90 - 250 Euro
- Ehemaliger Sitz der Holland-Amerika Lijn (Schifffahrtslinie), die-se brachte hunderttausende Emigranten nach New York, die eine neues Leben anfangen wollten.
- Holland-Amerika Lijn : Verschiffungs- und Passagierlinie zwi-schen Rotterdam und New York.
- Hotel bietet einen Wassertaxi-Service an, mit großen Erfolg
- Eines von vielen Projekten des Masterplans Top van Zuid
- Architektur & Gestaltung: Art Deco / Jugendstil
- Geschichte des Hotel & Schiffahrt im kompletten Hotel zu sehen (Zimmer, Einrichtung)
- Diente als Inspirationsquelle des Hotel Lloyd in Amsterdam

Verfasser: Markus Joerig, Kevin Baur

EXKURSION I Kurzvorträge - Santos



Architekt:
J. J. Kanter und J. P. Stok

Material:
Klinkerfassade, Stahlstützen,
Holzfenster

Konstruktion:
Tragendes Außenmauerwerk
und Stützenraster im Inneren

Kubatur:
Zuschnitt ist fast quadratisch
32,5 x 34,5 Meter

Fassade:
die Höhe beträgt 24,5 Meter, 6
Geschosse, Erdgeschoss und
5.OG weist eine höhere Ge-
schosshöhe auf

Nutzfläche von 5.824 m²

Haupt- und Seitenfassaden

Hauptfassade:

identisch und symmetrisch aufgebaut, Verzierung mit dekorativen Stilelementen

Seitenfassade:

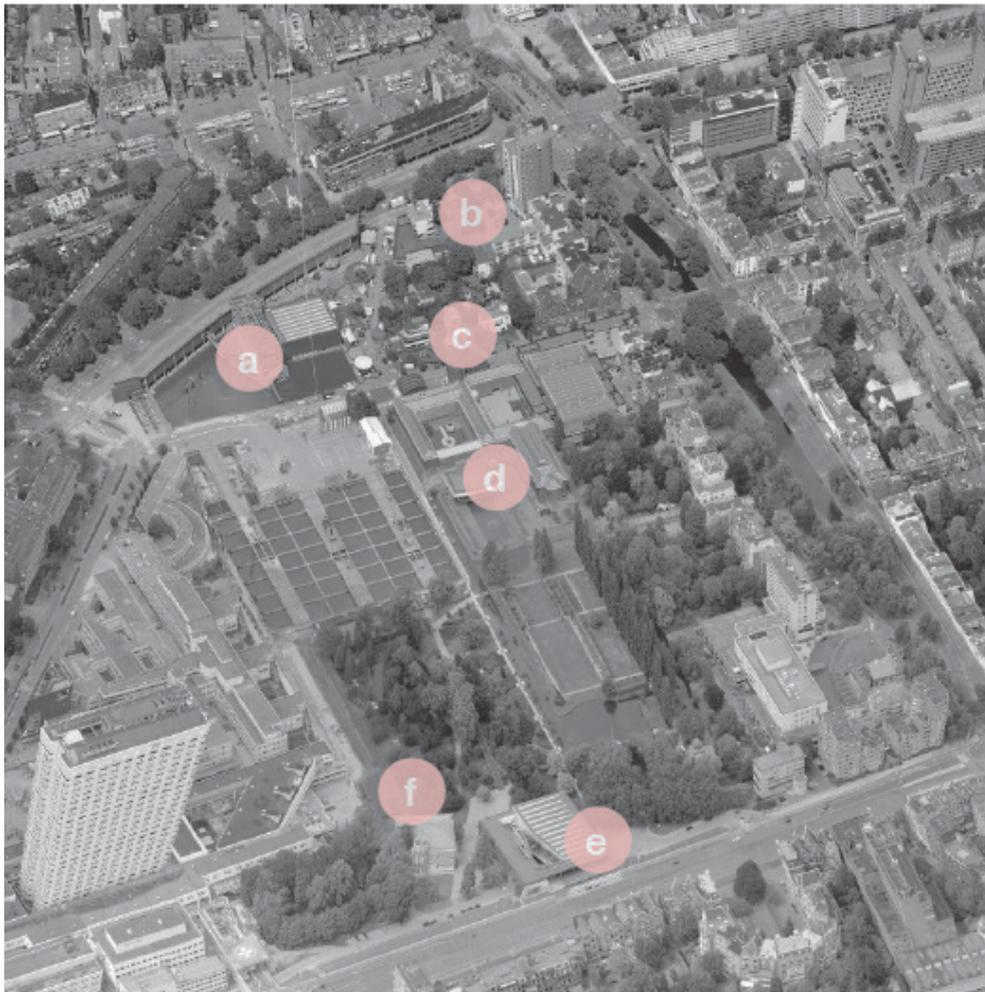
keine Öffnungen vorhanden

Geschichte:

1901- 03 im ehemaligen Rijnhaven errichtet, diente als Lagerhaus für Importeur brasilianischen Kaffees, 2000 auf Denkmalliste Rotterdam, derzeitiger Leerstand

Verfasserin: Leonie Groth

EXKURSION I Kurzvorträge - Het Nieuwe Instituut



Museumpark 6 Museen:

- a** **Het Nieuwe Instituut**
1988, Architekt Jo Coenen
Sammlung für Architektur, Design, Mode
- b** **Villa Sonneveld**
1933, Architekten Brinkman und Van der
Vlugt
ein Anschauungsobjekt für die Umsetzung ei-
nes Architekturkonzeptes (Licht, Luft, Raum)
- c** **Chabot Museum**
1938, Architekt Gerrit Willem Baas
darstellende Künste (Gemälde und Skulp-
turen) des 20. Jhr. vom Maler Hendrik Chabot
- d** **Museum Boijmans van Beuningen**
1935, Architekt Ad van der Steur
größte Kunstmuseum (Gemälde, Skulpturen)
Rotterdams
- e** **de Kunsthal**
1992, Architekturbüro OMA (Office for Met-
ropolitan Architecture)
Wechselausstellungen
- f** **Naturhistorisch Museum Rotterdam**
1852, Architekt J.F. Metzelaar
1952, Erweiterung Architekt Erick van
Egeraat
naturhistorische Museum

- 1988 NAI (Netherlands Architecture Institute) vom niederländischen Architekt Jo Coenen (* 1949 in Heerlen) gebaut
- 2013 aus wirtschaftlichen Gründen Fusion mit holländischem Design- und Fashion-Institut (Netherlands Institute for Design and Fashion), Institut für neue Medien (Virtueel Platform): Het Nieuwe Instituut
- Das Neue Institut, mit Residenz im alten NAI, versteht sich als Plattform zur Förderung der „kreativen Industrie“. Direktor ist Guus Beumer
- Nutzung: Museum und Ausstellungshaus, Archiv für Architekturmodelle und -nachlässe, Ort für Debatten und Veranstaltungen
- Das NAI Rotterdam verwaltet eine der größten Architektursammlungen der Welt mit Zeichnungen, Drucken, Modellen, Fotografien, Büchern und Zeitschriften.

Verfasser: Anna-Lena Pläßmann, Kasia Reclik

EXKURSION I Kurzvorträge - Van Nelle Fabrik



Bauzeit: 1923 - 1931

Architekt: Brinkman & Van der Vlugt

Nutzung: Kaffee-, Tee-, und Tabakproduktion

Konzept: Licht, Luft und Raum
Umbau in „Van Nelle Ontwerpfabrik“

Bauzeit: 1998 – 2004

Architekt: Wessel de Jonge

Nutzung: flexiblen Büroeinheiten für Unternehmen aus den Bereichen Medien, Design, Architektur, Film, Internet und Kultur

Grundstücksgröße: 83.000 qm
Bruttogrundfläche: 39.000 qm

Entwurf: Der neue Standort liegt an einem großen Kanal, was den Effekt noch verstärkt, dass die Stirnseite und Hauptfassade der Fabrik an den Bug eines großen Schiffes erinnern. Der Fabrikriegel setzt sich aus drei einzelnen Volumen zusammen, die jeweils durch ein dazwischen liegendes, offenes Treppenhaus miteinander verbunden werden - vorne das achtgeschossige Gebäude der Tabakfabrik mit dem auf dem Dach gelegenen runden, gläsernen Teeraum, dahinter die sechsgeschossige Kaffeefabrik und schließlich die dreigeschossige Teefabrik. Mit seiner funktionalen Rationalität und seinen großflächig verglasten Vorhangfassaden ist die Rotterdamer Van Nelle Fabrik eines der faszinierendsten Beispiele modernen Industriebaus.

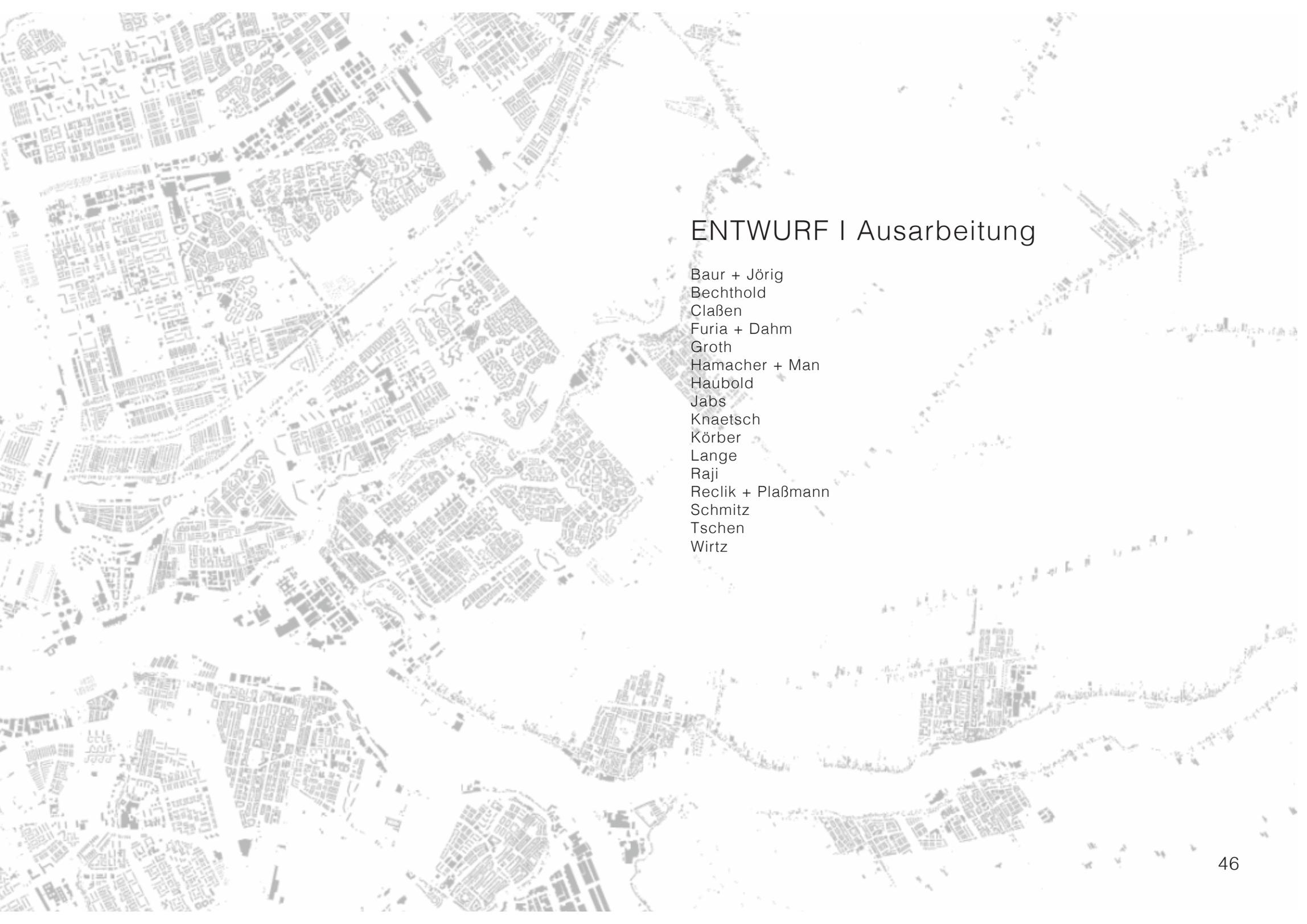
Bauweise: Die Van-Nelle-Fabrik wurde in Stahlbetonskelett-Bauweise mit durchgehender Vorhangfassade aus Stahl und Glas errichtet. Um den Originalzustand so weit wie möglich zu erhalten, verfolgte Wessel de Jonge in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz den Anspruch, sämtliche Eingriffe auf ein Minimum zu reduzieren. Die Vorhangfassade wurde daher bis auf den Austausch einiger zerstörter Fenster und einem Rostschutz-Anstrich mit Aluminiumfarbe im vorgefundenen Zustand belassen. Und auch die Tragkonstruktion mit den flachen Decken und den mächtigen, nach amerikanischem Vorbild errichteten „Pilzstützen“ befand sich in gutem Zustand und konnte erhalten werden.

Technik: An der Nordostseite des Gebäudes wurde die Innenfassade rund 2,50m hinter der bestehenden Außenfassade platziert und somit Raum für den Erschließungsgang zu den einzelnen Büroeinheiten geschaffen. Die Innenfassade an der Südwestseite

liegt dagegen lediglich einen Meter hinter der Außenfassade - die doppelte Verglasung wirkt hier als Klimafassade gegen sommerliche Überhitzung sowie als Lärmschutz gegen die anliegende Hauptstraße. Die Zufuhr von Frischluft erfolgt in Abhängigkeit von der Jahreszeit: Im Winter wird sie über die automatisch geöffneten Fenster an der Südwestseite eingeführt und von dort weiter in die Büros geleitet, im Sommer gelangt sie von der Nordostseite her über den Gang und die Öffnungen in der Innenfassade nach innen.

Verfasser: Tschen





ENTWURF | Ausarbeitung

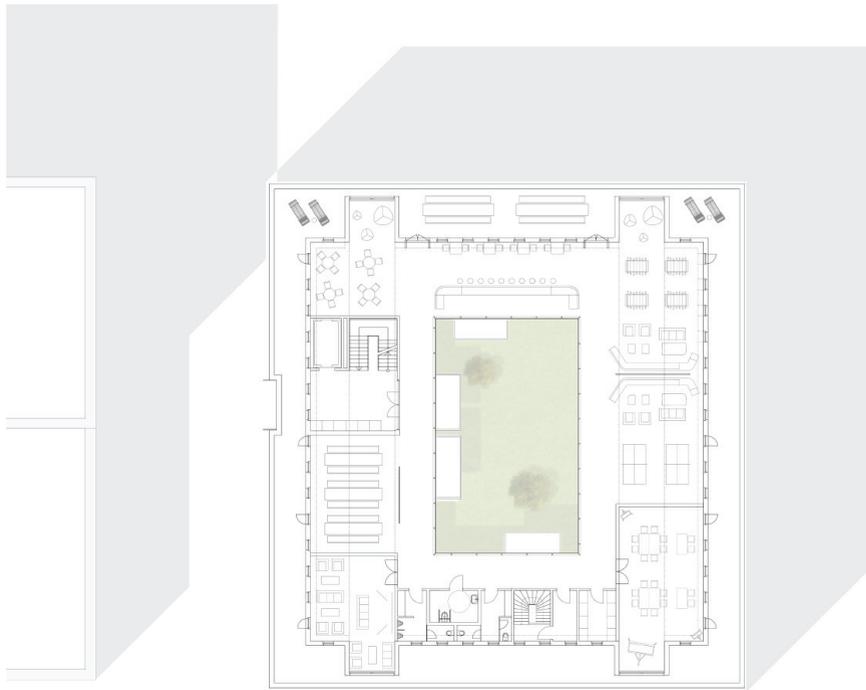
Baur + Jörig
Bechthold
Claßen
Furia + Dahm
Groth
Hamacher + Man
Haubold
Jabs
Knaetsch
Körper
Lange
Raji
Reclik + Plaßmann
Schmitz
Tschen
Wirtz

ENTWURF I Ausarbeitung Baur + Jörig

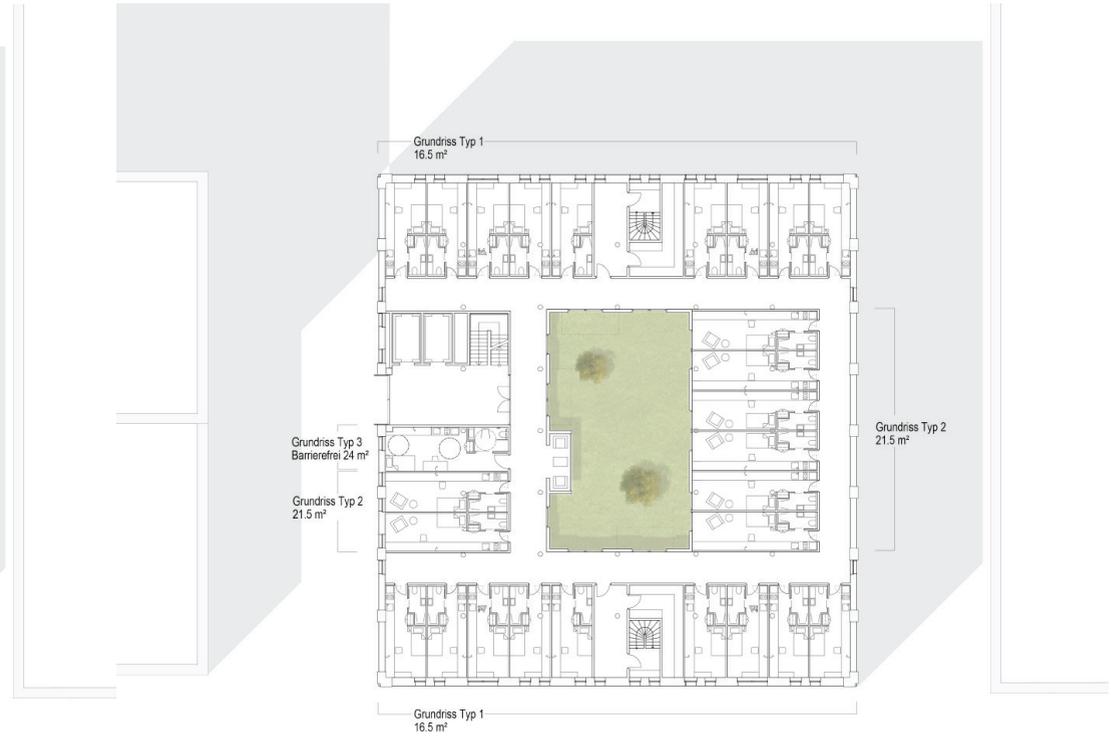


Rotterdam ist neben Amsterdam die Studentenhauptstadt der Niederlande. Zudem gibt es einen stetig wachsenden Bedarf an 500 Wohneinheiten pro Jahr. Durch die gute Infrastrukturelle Lage des Santos, welches sich in der direkten Nähe (500m) zur Inholand Hogeschool befindet, sowie zu der erwartenden/bestehenden Nachfrage an Studentischem Wohnraum, ist als neue Hauptnutzung im Santos Studentisches Wohnen (1-5 OG + Aufstockung) vorgesehen. Das Studentische Wohnen gliedert sich mit Singleapartments in drei unterschiedliche Grundrisstypen (16,5m²; 21,5m²; Barrierefrei) und ist in das vorhandene Stützen-/ und Fensterraster einfügt. Die insgesamt 135 Apartments sind komplett möbliert, und beinhalten TV- Anschluss, sowie Wlan, einen Kochbereich und ein eigenes Bad. Zudem stehen den Studenten sichere Fahrradabstellplätze und ein Waschraum im KG zur Verfügung. In der Aufstockung befindet sich ein Großer Gemeinschaftsbereich. Dieser ist für die Studenten sowohl zum Lernen in Gruppen, sowie auch als erweitertes Wohnzimmer zum Treffen mit Freunden/ Kommilitonen etc. vorgesehen. Im EG ist ein Fitnessstudio in Richtung Brede Hilledijk-Straße, sowie in Richtung Ufer zum Rijnhaven ein Restaurant mit Terrasse geplant. Diese Nutzungen sollen zum Einen das Studentenleben als Ausgleich zum Studium abrunden und zum Anderen ein erweitertes Angebot für die neue umliegende Bebauung schaffen. Durch den historischen und architektonischen Wert des Santos, sowie den Regularien der bestehenden Brandschutzwand und der maximal möglichen Gebäudehöhe, welche ebenfalls ohne weiteres Eingreifen durch die Tragkraft des Bestandstragwerks begrenzt ist, wurde Wert auf eine homogene Erweiterung/Umnutzung

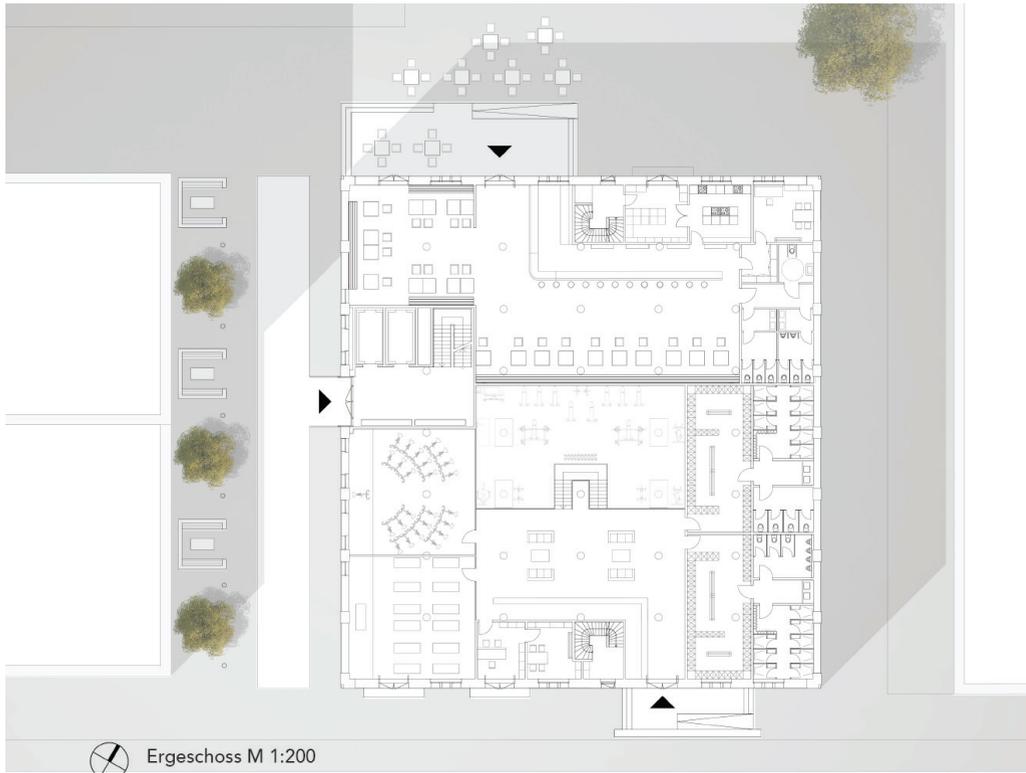
gelegt. Hauptproblem zur wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes stellte die schlechte Belichtung dar, diese wurde durch die Bildung eines Atriums im Gebäudekern, sowie Adaption der Bestandsfassade-/Fenster geschaffen. Die Fläche die dem Santos dadurch entzogen wurde, wurde durch die Aufstockung ergänzt. Zudem wurde die in Andenken an die ehemaligen Kräne auf dem Dach die Historische Silhouette wiederbelebt. Für die Unterschiedlichen Nutzungsarten wurde je ein eigener Eingang geschaffen. Der Eingang/Erschließung der Studentenapartments liegt „geschützt“ von der Straße im Westen, dieser hebt sich zur besseren Erkennbarkeit und zur Bildung einer neuen Adresse durch eine herausgezogene Laibung, in gleicher Farbe wie die Aufstockung vom Gebäude hervor. Zusätzlich hebt sich der Eingang zu den Studentenapartments durch einen Materialwechsel im Pflaster ab. Der Eingang zum Restaurant befindet sich auf der Nordseite und ist so positioniert, dass er vom Rijnhaven gut erkennbar ist. Der Eingang zum Fitnessstudio liegt hinter dem Gehweg der Brede Hilledijk-Straße. Die Bestandstreppen bleiben im Santos als Fluchttreppenhäuser bestehen, sowie einer der beiden Aufzugsschächte, dieser dient mit 2 neuen Aufzügen zur Vertikalen Erschließung der Studentenapartments. Die Horizontale Erschließung der Studentenapartments bildet sich um das Atrium, dies dient der Orientierung im Raum/Gebäude sowie auch der Belichtung. Zur Auflockerung dieses Raums sind ragen zudem in jedem Geschoss kleine Kuben in das Atrium, die als kurzweilige Aufenthalts Zone für 1-2 Personen dienen. Oberhalb dieser Kuben befindet sich jeweils eine Austrittsmöglichkeit in Form eines Balkons.



⊗ Aufstockung M 1:200



⊗ Regelgeschoss M 1:200



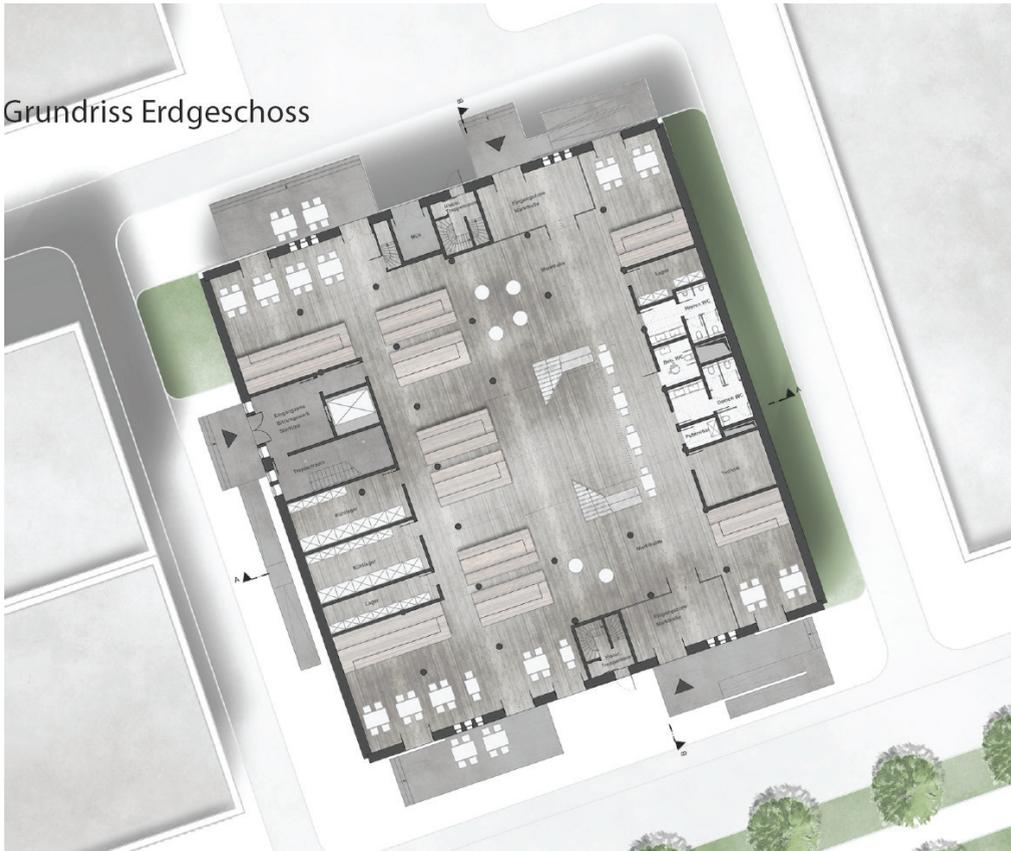
ENTWURF I Ausarbeitung Bechthold



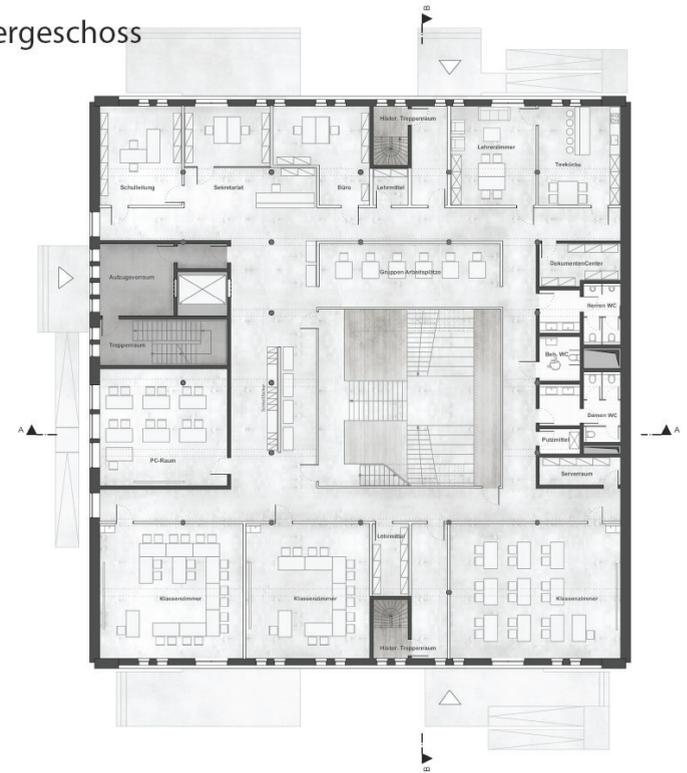
Die neuen Nutzungen umfassen eine kleine Markthalle im Erdgeschoss, ein Bildungswerk in den Geschossen 2–4 und eine Co-Working Fläche für neue Unternehmensgründer in den Geschossen 5 und 6. Die 3 Nutzungen sind eine programmatische Verbindung, die einen gegenseitigen Synergieeffekt ergeben. Die Nutzungsmischung dient als Katalysator der neuen Stadt(teil)entwicklung. Die Asylanten und Zuwanderer in Rotterdam finden durch das Bildungswerk einen neuen Weg ihren Bildungsweg abzuschließen und einen ersten Fuß in Richtung Arbeit finden. Erste Erfahrungen ist durch die Markthalle möglich, hier sind durch die Stadt subventionierte Plätze zu einem vergünstigten Platz möglich um die Geschäftsidee auszuprobieren. Wenn man nicht an einer Gewerbeeinheit interessiert ist und eher zu einem Büroarbeitsplatz benötigt, kann dieser bequem in den 2 oberen Geschossen gemietet werden. Hintergrund ist die zunehmende Kriminalität der Problemviertel, vor allem im angrenzenden Stadtbezirk Charlois. Dieser ist bereits bei den Behörden bekannt, durch die steigende Kriminalitätsrate der hohen Zuwanderer und dadurch entstehende Ballungsgebiete mit Menschen, die über kaum oder keine Bildung verfügen, können sich diese Menschen und deren Nachkommen nicht in Rotterdam etablieren. Durch einen zwangsweisen Verlagerung der Bildungsstätte in ein anderes Stadtgebiet, sind die Leute gezwungen ihren Komfortbereich zu verlassen und neue Gebiete zu erschließen. Durch die Konfrontation mit neuen Menschen aus anderen Kultur- und Bildungskreisen, können nach und nach diese Problemviertel aufgelöst werden. Lt. Studien, gehen die Zuwanderer eher einer selbstständigen Tätigkeit im Gewerbe

nach, was die Nutzung der Markthalle relativiert. Nebenbei bietet sich allen Rotterdamern StartUps neben der möglichen Anmietung eines Markthallenplatzes ein Schreibtischplatz im Bürogeschoss an. Durch die Mischung der Menschen mit anders denkenden bildet sich eine Synergieeffekt, der alle positiv beeinflusst und den Horizont jedes Einzelnen erweitern kann. Die Markthalle entfaltet sich auf einem Geschoss im EG und ist mit einer vertikalen inneren direkten Verbindung, einem Atrium, mit den oberen Nutzungseinheiten verbunden. Erschließung erfolgt im Norden und Süden. Das Bildungswerk und Co-Working verfügt über einen separaten gemeinschaftlich genutzten Eingang im Westen. Die Miete der Markthallenstandplätze erfolgt pro Einheit. Die Bildungswerkplätze pro Schüler und die StartUps Arbeitsplätze pro Schreibtisch und der jeweils genutzten Sitzplatzlokalität pro Monat. Die Plätze im Markthallenbereich werden von der Stadt Rotterdam subventioniert und zur Hälfte von den Kosten im ersten Stadium der Unternehmensgründung übernommen (ca. 6 Monate). Das ist als eine Art Probe anzusehen, wo die Schüler des Bildungswerks ihre Selbstständigkeit leben und ausprobieren können, in der sie in regem Austausch zum Bildungswerk stehen. Weiterer Vorteil sind die gemeinsam genutzten Nebenräume und Toilettenanlagen. Die Stadt Rotterdam hatte bereits Vorschläge für Bildungshäuser, die gesondert für die Zuwanderer gestellt werden sollen. Und das geplante Bildungswerk ist eine umfassende Einrichtung, die nicht nur um die Weiterbildung der Schüler kümmert, sondern darüber hinaus auch noch bei der Arbeitsplatzversorgung hilft und bei Rückfragen eigener Geschäftsvorhaben unterstützend zur Seite steht.

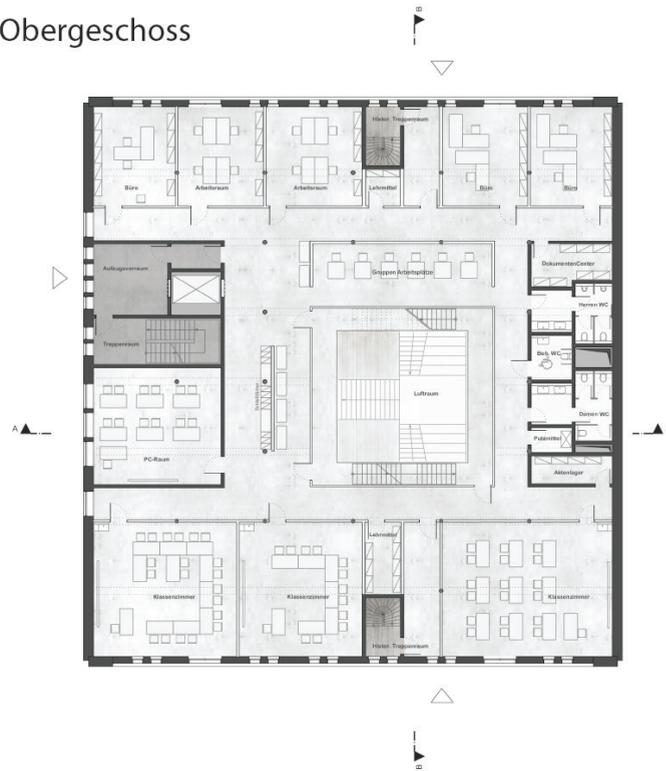
Grundriss Erdgeschoss



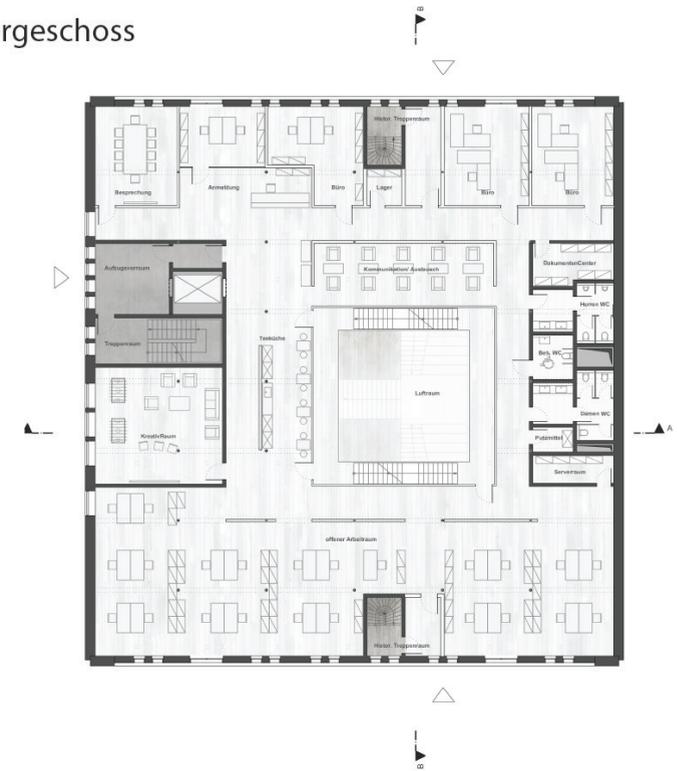
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. + 3. Obergeschoss



Grundriss 4. Obergeschoss



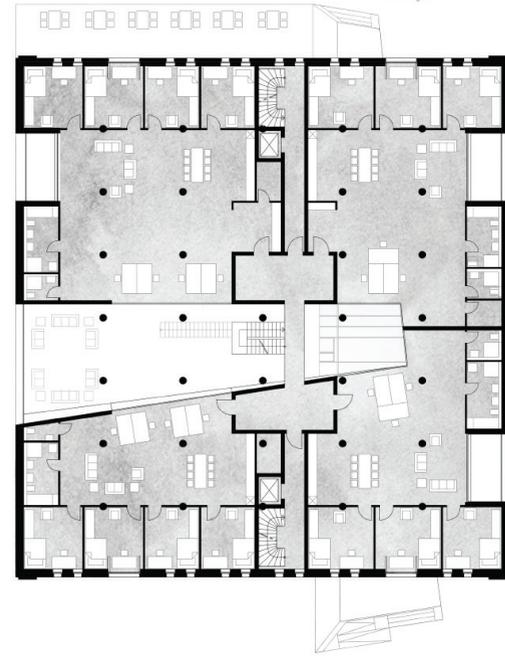
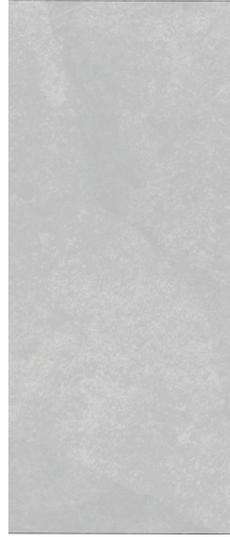
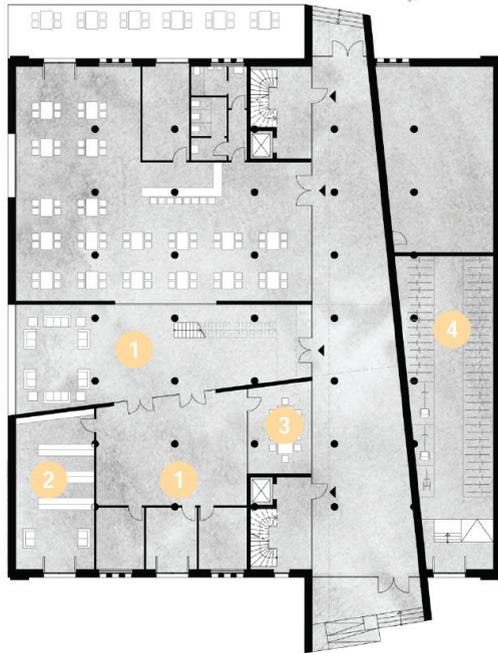
ENTWURF I Ausarbeitung Claßen



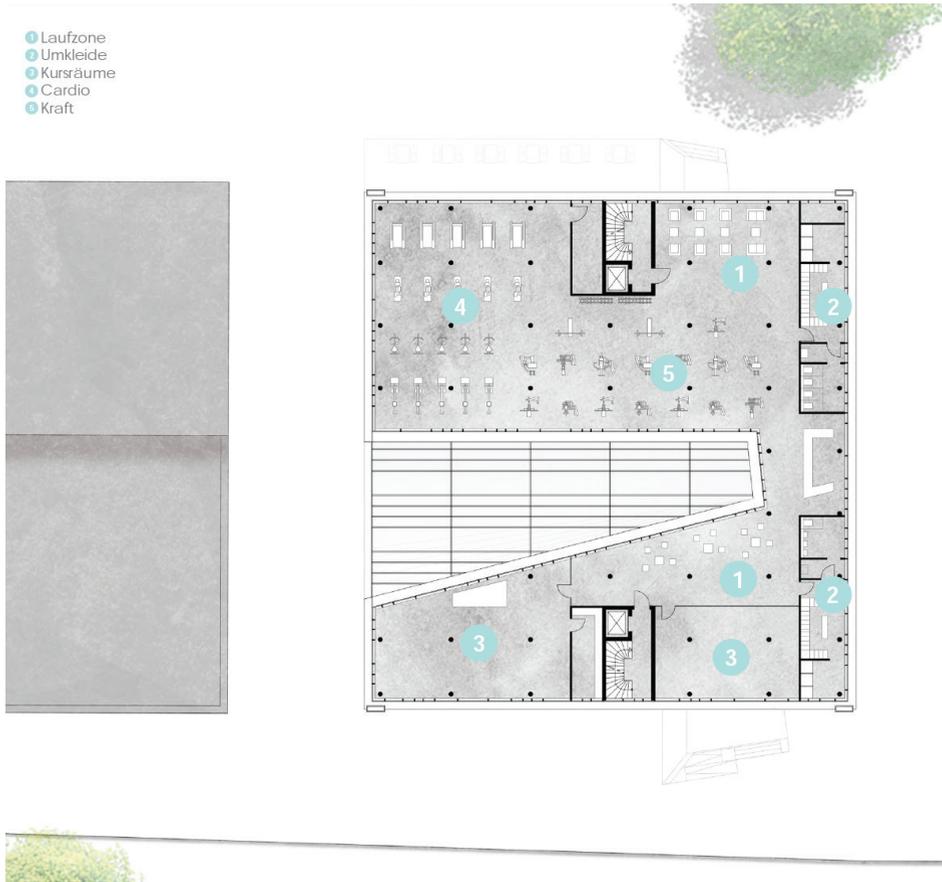
Konzeptioneller Hintergrund des Projektentwurfes „Santos-Gebäude“ ist das ökologische Bauen. Zukunftsorientiertes und umweltbewusstes Denken sollen sich im Entwurf widerspiegeln. Es handelt sich um eines der wenigen Gebäude Rotterdams, die im 2. Weltkrieg nicht zerstört wurden. Trotz des Bestands-Alters soll beim Entwurf ökologische Merkmale berücksichtigt werden. Ökologisches Bauen und die damit verbundenen Eigenschaften wurden an mehreren Stellen des Entwurfes umgesetzt: die geschlossene Lichtfuge zur Verkleinerung der Außenwandflächen, die Photovoltaikfassade in der Aufstockung zum geringeren Energieverbrauch, oder das Öko-Fitness-Studio, in dem die Besucher auf den Cardio-Geräten ihren eigenen Strom produzieren sind nur einige Beispiele. Die zusätzliche Aufstockung des Projektentwurfes leitet sich aus der städtebaulichen Analyse ab. Der neu entwickelte Masterplan der Halbinsel Katendrecht, welcher Neubauten von bis zu 63 m Höhe beinhaltet, machte eine städtebauliche Reaktion des Santos-Gebäudes notwendig. Für die Höhenentwicklung des Santos-Gebäudes wurde mit einer Aufstockung von 9,5 m Höhe auf den westlichen Nachbar (34 m) reagiert. Um die Tiefe des Santos-Gebäudes zu minimieren und um Nutzungen aus der resultierenden Marktanalyse realisieren zu können, war ein Einschnitt als Lichtfuge notwendig. Mit Reaktion auf die städtebauliche Kante des westlichen Nachbarn, den Sonnenverlauf und dessen Sonneneinfallswinkel im Sommer, wurde der Lichteinschnitt in der westlichen Fassade positioniert. Hierzu wurde das 1. OG der drei etagigen Aufstockung um die Wandstärke des Santos-Gebäudes zurückversetzt. Durch die Markt- und Standortanalyse ergeben

sich für das Santos-Gebäude folgende Nutzungen: hochwertiges Wohnen, Co-Living, Fitness-Studio und ein Cafe. Um das Gebäude klar zu gliedern, wurden die Nutzungen jeweils auf komplette Geschosse verteilt. Das Co-Living verteilt sich mit 20 Wohnungen auf den sechs Bestandsgeschossen. Im ersten Geschoss der Aufstockung befindet sich das Fitness-Studio; das hochwertige Wohnen im den oberen beiden Geschossen der Aufstockung. Im EG befindet sich, neben den Gemeinschaftsbereichen des Co-Livings, ein Cafe. Die Erschließung aller Nutzungen des Gebäudes erfolgt über einen Erschließungsgang der von Süden nach Norden durch das Santos-Gebäude führt, der dadurch eine Verbindung und einen Bezug zur Nieuwe Maas aufnimmt. Dieser Erschließungsgang nimmt die geometrische Form der Lichtfuge auf, lässt aber an der Nord- und Südseite des Gebäudes die historischen Ansichten des Santos-Gebäudes herausstechen. Dadurch wird eine klare Adressbildung für den Entwurf geschaffen. Die Unterscheidung von Alt und Neu sollte sich ebenfalls im Material widerspiegeln. Neben dem dunklen Anthrazitfarbton der Photovoltaik-Fassaden-Elemente sowie der Pfosten-Riegel- Glasfassade in der Lichtfuge und der 1. Etage der Aufstockung als neu Gebäudematerialien, wird die Unterscheidung zum Mauerwerk des Altbestands deutlich. Ebenfalls wird bei den herausragenden Eingangsbereichen im Norden und Süden der Farbton der Photovoltaikplatten aufgenommen, um diesen noch stärker hervorzuheben und den Unterschied von Alt und Neu hervorzuheben. Die Fensterbrüstungen bestehen ebenfalls aus dem Material Glas, sodass der komplette Entwurf sich auf drei Materialien mit jeweils drei Farbtönen beschränkt.

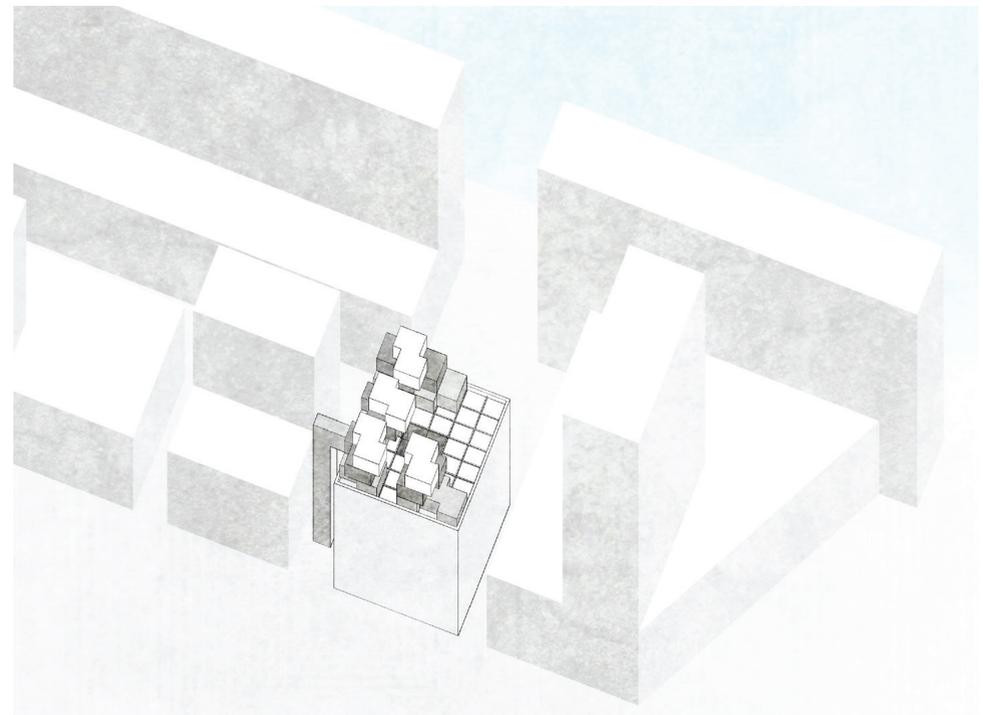
- 1 Gemeinschaftsbereich
- 2 Bibliothek
- 3 Meeting
- 4 Fahrradabstellplatz



- 1 Laufzone
- 2 Umkleide
- 3 Kursräume
- 4 Cardio
- 5 Kraft



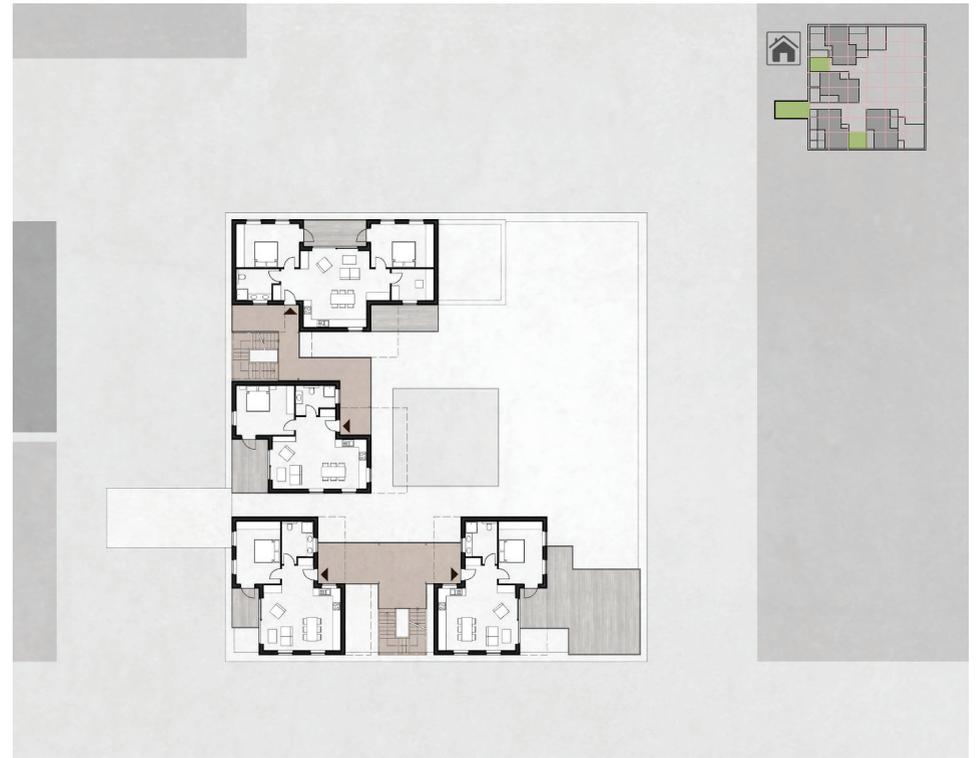
ENTWURF I Ausarbeitung Furia + Dahm



Das 6-stöckige Gebäude mit seinen dekorativen Stilelementen in Klinker auf der Hauptfassade wird seit dem Jahr 2000 auf der Denkmalliste der Stadt Rotterdam geführt, liegt aber seit längerem ohne echte Nutzung brach. Die Lage und Nutzung als Hafen am geographisch und strategisch bedeutenden Mündungsdelta von Rhein und Maas hat seinen Ursprung bereits im 14. Jahrhundert. Durch die Neugestaltung des Hafengebietes Katendrecht wird das komplette Areal städtebaulich aufgewertet und die aktuell größtenteils eingeschossige Industriebauung gegen mehrgeschossige qualitativ hochwertige Architektur mit unterschiedlicher Nutzung ersetzt. Auf Grund der Markt- und Standortanalyse ergeben sich für die Revitalisierung des Santos Gebäudes vier relevante Nutzungen, welche sich in Gastronomie, Büro, Sport und Wohnen aufteilen. Durch die denkmalgeschützten Nord- und Südfassaden muss das Bestandsgebäude größtenteils erhalten bleiben. Durch die vorhandenen kleinteiligen Fensteröffnungen ist lediglich eine Sondernutzung in Form von Bürofläche, Gastronomie und Sportflächen im Santos-Gebäude möglich. Um diese Flächen zusätzlich zu belichten erhält das Bestandsgebäude einen Innenhof, welcher sich an dem bestehenden Stützraster orientiert. Zusätzlich wird die Westfassade mit großzügigen Fensterflächen versehen. Da es sich bei der Ostfassade um eine Grenz wand (Brandwand) handelt darf diese aus bauordnungsrechtlicher Sicht nicht geöffnet werden. Auf Grund der vorbeschriebenen, vorhanden Bedingungen, ergibt sich eine Aufteilung des Gebäudes in einen Ost- und Westteil. Der Ost-Flügel des Gebäudes wird auf Grund der nicht zu öffnenden Grenz wand für ein Sport- und Fitnesscenter genutzt mit einer

über alle Geschosse übergreifenden Kletterwand sowie einzelner Fitnesssebenen. Diese sind offen gestaltet, sodass zwischen Kletterwand und den einzelnen Ebenen immer Blickbeziehungen entstehen. Im Westflügel des Gebäudes befindet sich im EG ein großzügiges Restaurant mit Außengastronomie, welche sich zur Maas hin öffnet. Im 1.-2. Obergeschoss wird eine klassische Büronutzung vorgesehen. Das 3.-5. Obergeschoss sind offen gestaltete Büroflächen, welche zum Desksharing und Co-Working dienen. Auch hierbei wurde darauf geachtet, dass durch gezielt platzierte Fensteröffnungen Blickbeziehungen zur Kletterwand entstehen. Grundsätzlich sieht das Konzept vor, dass Arbeiten, Sport sowie eine ausgewogene Ernährung in Einklang gebracht werden. Der hier vorgesehene Nutzungsmix ermöglicht dies durch kurze Wege und räumliche Verbindungen. Die Wohnnutzung findet ausschließlich in Form einer Aufstockung statt und ist damit optisch als auch räumlich durch einen separaten gläsernen Erschließungsturm von den restlichen Nutzungen getrennt. Die Aufstockungen sind vorgefertigte Module in Holzrahmenbauweise und deren Größe ergibt sich aus dem bestehenden Stützraster. Durch eine Fassadengestaltung aus dunklen Faserzementplatten wird eine klare optische Trennung zwischen Bestand und Neubau geschaffen. Durch das Versetzen der einzelnen Module zueinander bzw. übereinander entsteht ein im Vergleich zum starren Denkmal ein dynamisches Spiel aus Vor- und Rücksprüngen. Großzügig gestaltete Gemeinschafts- und Begegnungsflächen fördern das Miteinander und die Gemeinschaft.



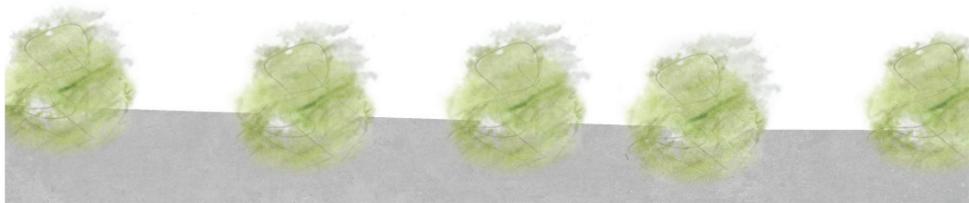
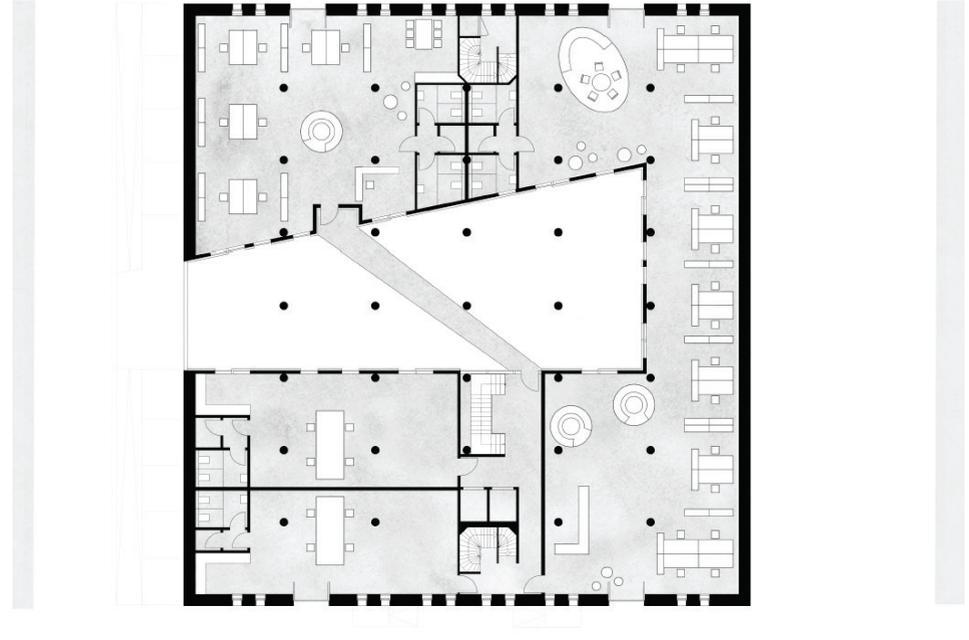
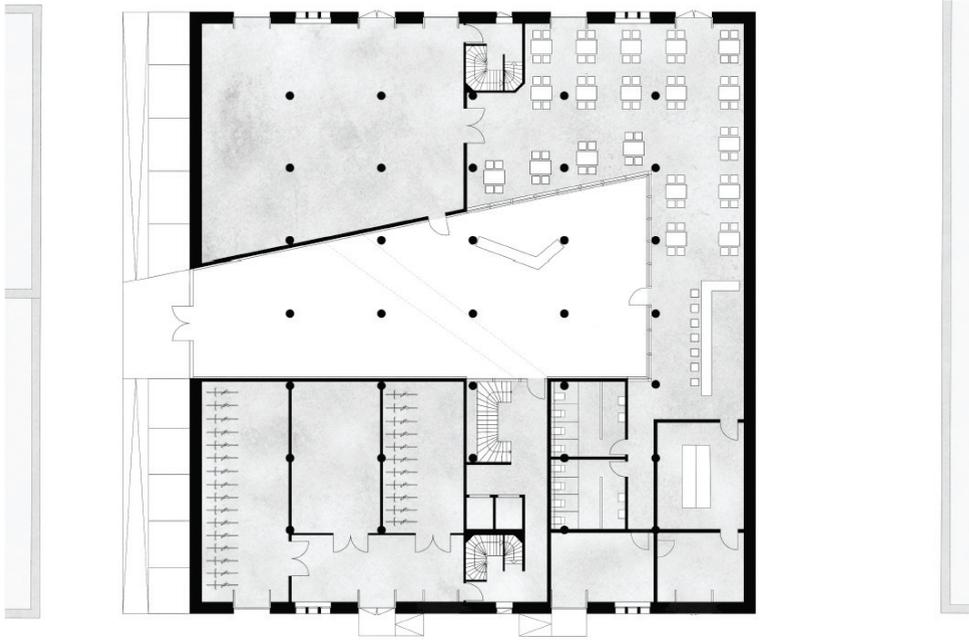


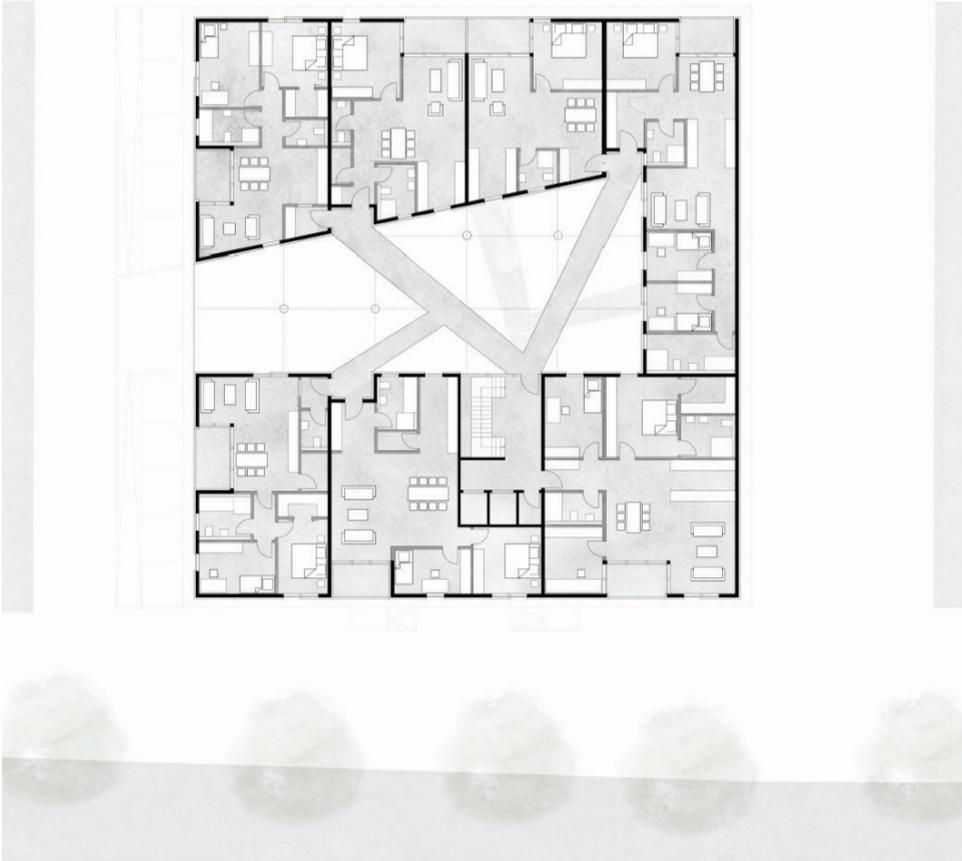
ENTWURF I Ausarbeitung Groth



Das Entwurfskonzept vom Projektentwurf III Santos basiert auf den Erkenntnissen der städtebaulichen Analyse. Dabei liegt der wesentliche Fokus in der Reaktion auf die Umgebung und die Entwicklung durch den künftigen Masterplan. Im ersten Entwurfs-schritt wurde die Höhe des Bestandsgebäudes neu definiert indem dieses aufgestockt wurde. So entsteht eine Angleichung an die Höhe des Nachbargebäudes. Die vorhandenen Tiefen des Gebäudes bieten nur wenig Nutzungsmöglichkeiten, so dass ein Einschnitt in das Gebäude vorgenommen wurde und daraus eine zusätzliche Belichtungsfläche von Westen generiert wurde. Bei diesem Einschnitt wird die Flucht des Nachbargebäudes aufgegriffen und der Bau findet sich städtebaulich gut ein. Der Einschnitt ist in einer Trapezform gewählt, welche sich zum Gebäudeinneren öffnet. Durch die verwendete Geometrie ist zum einen ein sensibler Eingriff in den Bestand gewährleistet und zum anderen wird eine große Wirkung im Gebäudekern erzielt. Mit Hilfe dieser Geste gelangt das Licht auch in die problematischen, tiefen und dunklen Bereiche des Gebäudes. Die geschaffene Lichtfuge ist das Hauptelement des Entwurfskonzeptes. Sie dient als Knotenpunkt des Gebäudes und als Erschließungsraum für alle Nutzungen. Deshalb war es wichtig die vertikale Erschließung unmittelbar an der Lichtfuge zu positionieren. Aus diesem Grund grenzt das Treppenhaus ausschließlich mit der Kopfseite an die Fassade und ist an der Nordfassade angeordnet. Für die vertikale Erschließung gibt es einen Kern, der sich durch das gesamte Gebäude zieht. Um alle Teile des Gebäudes zu erreichen und kleinteilige Nutzungseinheiten zu generieren wird mit Stegverbindungen gearbeitet. Diese

verlaufen durch die Lichtfuge und variieren in der Position und Anzahl je nach Nutzungsart. Das Gebäude beinhaltet neben Büro- und Atelierflächen sowie Wohnräumen, außerdem Gastronomie- und Ausstellungsflächen. Mit diesem Nutzungskonzept wird eine Kombination aus den einzelnen Nutzungen angestrebt, um insbesondere für die Kreativbranche einen neuen Anlaufpunkt zu bilden. Im Erdgeschoss ist die Gastronomiefläche mit angekoppeltem Ausstellungsbereich vorgesehen. Der Ausstellungsbereich soll von den Mietern der Büro- und Atelierflächen für die Präsentation ihrer Arbeiten und Produkte genutzt werden. Alternativ kann der Raum als Seminar- und Veranstaltungsraum verwendet werden. Des Weiteren sind der Bereich der Lichtfuge sowie das Bestandtreppenhaus, welches an den Ausstellungsraum gekoppelt ist, als Ausstellungsfläche vorgesehen. Die Büro und Atelierfläche befinden sich in den restlichen Bestandsgeschossen. Bei der Nutzung war der flexible Umgang mit den Flächen von Bedeutung. Je nach Bedarf können die vorgesehenen Atelierflächen problemlos in eine Bürofläche umgewandelt werden. Die Wohnnutzung ist in der Aufstockung untergebracht. Für die Nutzung war es wichtig, die Außenbereiche nicht zur Lichtfuge auszurichten, da dieser Bereich als kommunikativer öffentlicher Bereich betrachtet wird und die Außenbereiche als privater Rückzugsort angedacht sind. So sind die Loggien zur Sonne hin ausgerichtet oder haben einen Blickbezug zum Hafenbecken. Ein weiterer wichtiger Entwurfsaspekt zu der Wohnnutzung ist das Durchwohnen. Alle Wohnungen sind in mindestens zwei Himmelsrichtungen orientiert.



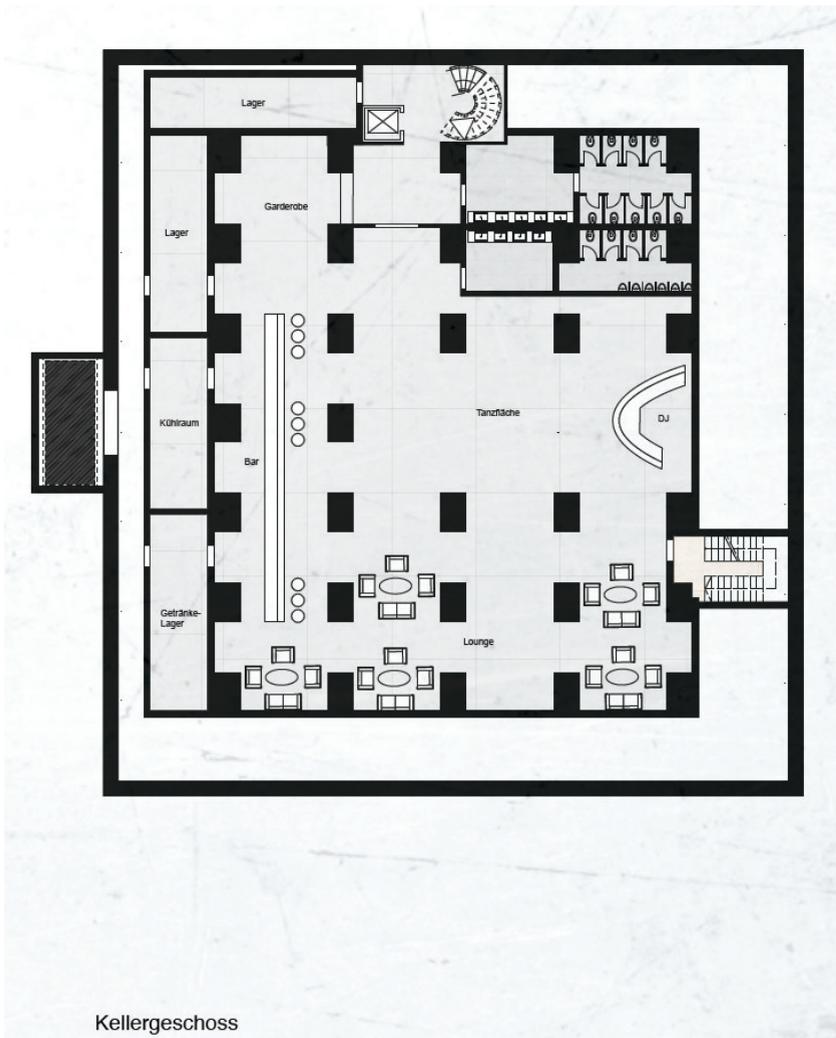


ENTWURF I Ausarbeitung Hamacher + Man

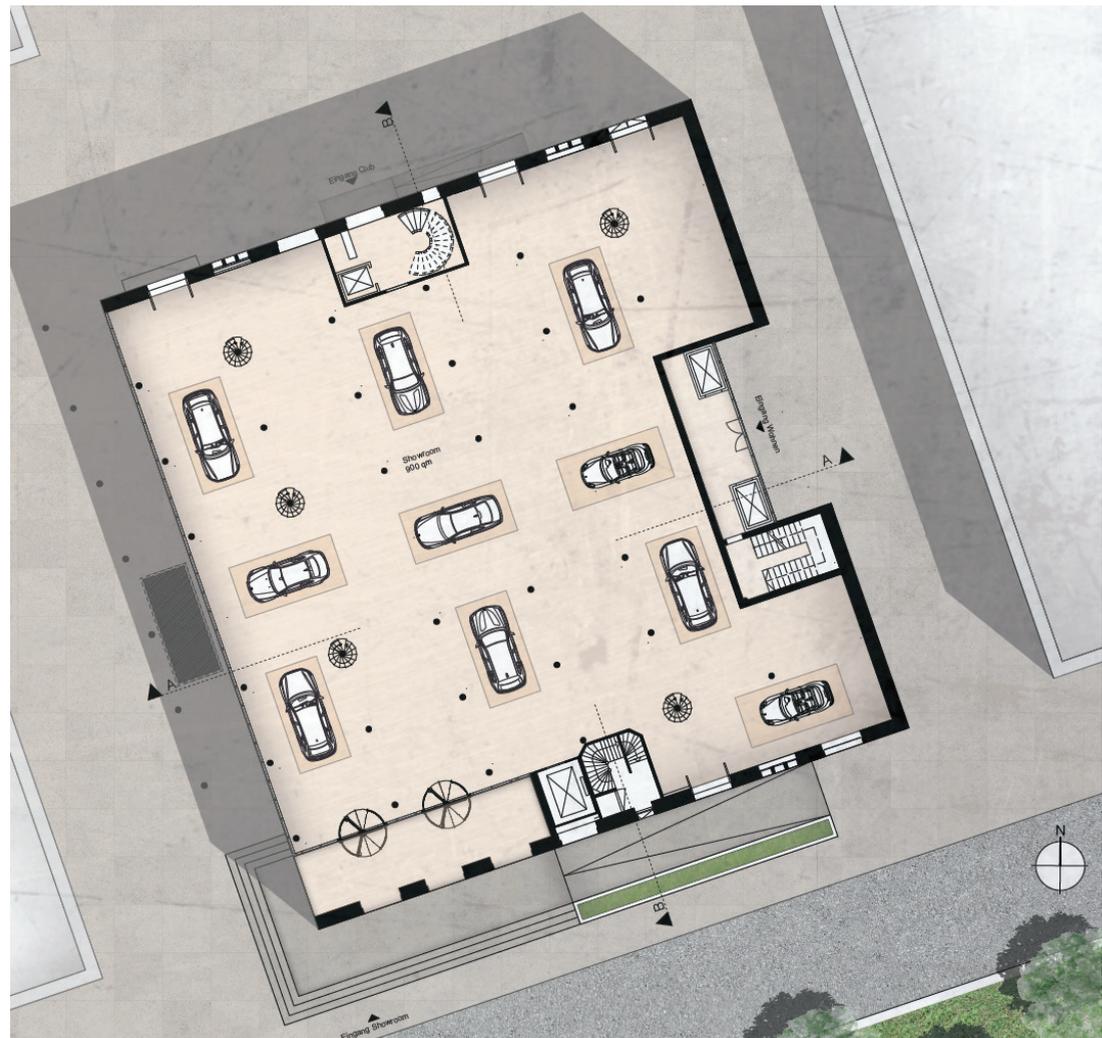


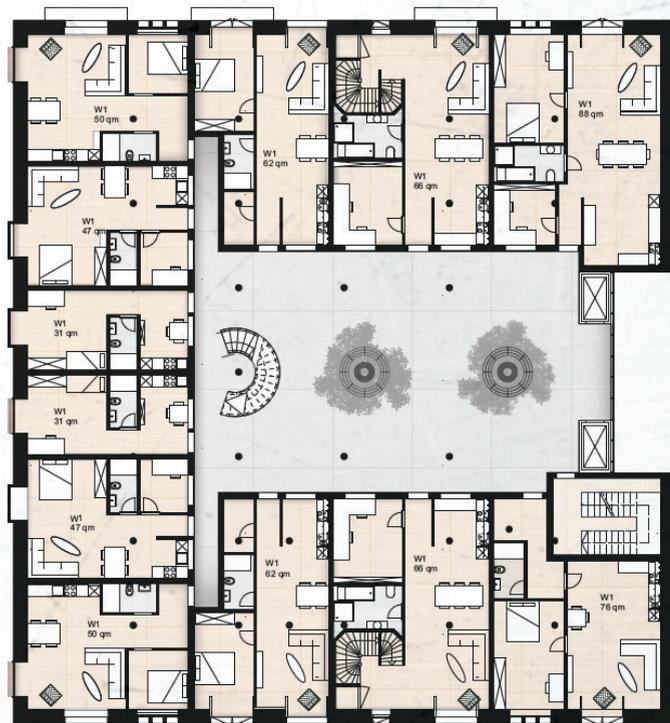
Durch die neue Gestaltung von Katendrecht, bietet sich die Gelegenheit das historische Lagerhaus „Santos“ in Szene zu setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Gebäude in zwei primäre Funktionen unterteilt. Die großzügige Grundfläche ermöglicht es, eine hoch repräsentative high quality Location für mietbare Showfläche zu generieren. Hierzu wird ein Showroomsharing Konzept entwickelt, welches einer mietbaren Ausstellungsfläche gleichzeitig Organisationsfläche hinzufügt. Durch einen Zusammenschluss des EG und 1.OG entsteht ein hoher eindrucksvoller Raum, indem baumhausartige Büros die vorhandenen Stützen nutzen, um darunter eine freie Fläche zu generieren. Dies ermöglicht eine bestmögliche Organisation vor Ort. Durch die große Nachfrage an Wohnfläche lassen 15-18 €/m² generieren und bietet somit großes Entwicklungspotenzial. Neben den primären Funktionen des Gebäudes bietet das historische UG durch seine großzügige Fläche die Möglichkeit, hier eine Club Location einzurichten. Der gestalterischen Zielsetzung muss an einer maximalen Abgrenzung zwischen Alt und Neu gelegen sein. Darüber hinaus gilt es gleichzeitig, den Eingriff in die historischen Fassaden so weit wie möglich zu reduzieren. Zu diesem Zweck wird die Fassade des Aufbaus mit einer Cortenstahlverkleidung versehen. Diese wird zusätzlich gestanzt und mit einer historisch orientierten Form gestaltet. Das so entstandene Branding in Form von Kaffeebohnen nimmt einen geschichtlichen Bezug und dient zusätzlich als Markenzeichen des neuen Santos. Der Aufbau hebt sich durch eine zurückspringende Fuge vom Bestandsgebäude ab. Die Gestaltung der denkmalgeschützten Fassaden wird in moderner Form wieder aufgenommen.

So werden die seitlichen Risalite durch leicht zurückspringende Ecken aufgegriffen. Die modernen Fenster spiegeln die jeweiligen Achsen der Fassaden wieder. Das Erdgeschoss besitzt 3 Eingänge, die klar getrennt werden. Im Süden befindet sich der Eingang von dem Showroom. Hier wird die Wand nach innen gerückt, um einen repräsentativen Eingangsbereich zu schaffen. Im Osten, wo die Brandwand steht befindet sich der Eingang von dem Wohnbereich. Die Brandwand wird geöffnet, indem sie in der Mitte um 3 m nach innen gerückt wird. Dadurch kann auch genug Sonnenlicht in das Atrium gelangen. Der Eingang für den Club befindet sich im Norden. Die Decke zwischen EG und 1. OG wurde komplett aufgerissen, um einen hohen eindrucksvollen Raum zu schaffen, indem sich baumhausartige Büros befinden. Eingang Club Eingang Showroom Showroom 900 qm Eingang Wohnen N Im KG befindet sich der Club. Die komplette Wand wurde aus bauphysikalischen Gründen nach innen versetzt (Schwarze Wanne). Im KG befinden sich auch die Lagerflächen. Ab dem 2. OG befindet sich der Wohnbereich. Hier gelangt man über den Eingang im EG erstmals in eine Zwischenebene. Diese Zwischenebene aber auch die innenliegende Erschließungsfläche des Atriums soll als Kommunikationsfläche und Aufenthaltsort dienen. Begrünungen und Bepflanzungen sollen diese Qualität auch stärken. Die Wohnungen sind von 1-4 Zimmer groß. Flächen, die nicht viel natürliche Belichtung brauchen, wie zum Beispiel Küchen oder Büros, liegen auf der Innenseite (Richtung Atrium). Die zwei Bestandstreppen werden für die Erschließung der Maisonette- Wohnungen umgenutzt. Ab dem 6 OG befinden sich nur Maisonette-Wohnungen.

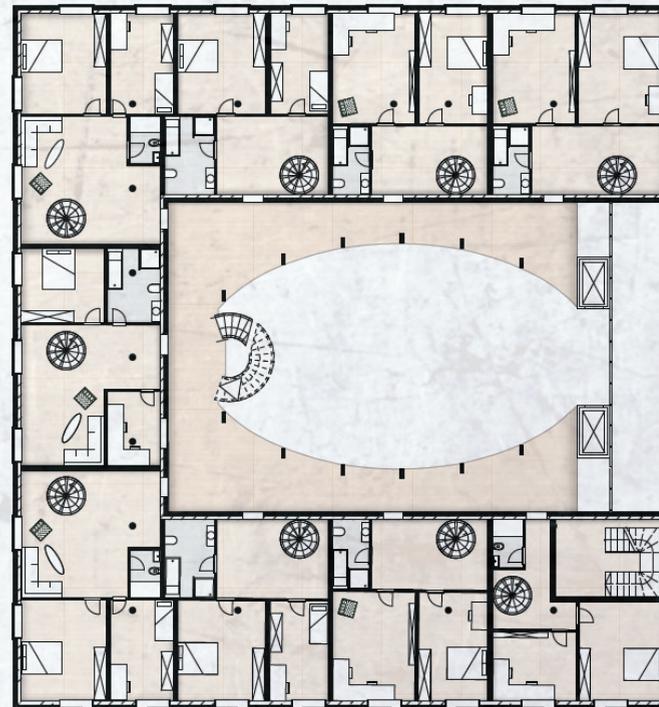


Kellergeschoss





1. Obergeschoss



6. Obergeschoss

ENTWURF I Ausarbeitung Haubold



Das neue Konzept für Santos Rotterdam -The Student Hotel basiert auf einer Kombination von studentischem Wohnen und Hotel. Von der Theorie her einem klassischen Studentenwohnheim nachempfunden bietet das TSH Konzept eine ganze Bandbreite die darüber hinausgeht. Es soll ein Ort geschaffen werden an dem sich Menschen austauschen. An dem Hotelgäste auf Studenten treffen und mit Ihnen kommunizieren. Die Flexibilität der Aufenthalte ist dabei ein wichtiges Kriterium. Egal ob eine Nacht, einen Monat oder ein Semester. Die voll möblierten Zimmer lassen keine Wünsche offen.

Das Hotel besitzt insgesamt 105 Zimmer, von denen 15 für ausschließliche Hotelnutzung, 90 für Mischnutzung je nach Bedarf ausgelegt sind. Die Wohnräume sind zwischen 16m²-26m² groß und besitzen jeweils eine kleine Nasszelle. Fast alle Zimmer sind Basic-Zimmer. Die Gestaltung der Zimmer soll eine sehr designorientierte und kreative Nutzergruppe ansprechen. Dabei wird viel Wert gelegt auf eine innovative und moderne Ausstattung der Räume und Gemeinschaftsflächen.

Das Herzstück des Hotels ist der sogenannte „Playground“ im Erdgeschoss. Die gesamte Fläche ist offen gestaltet und nur durch einzelne Raumtrenner separiert. Im nördlichen Bereich befindet sich das Restaurant, das Café und die dazugehörige Küche. Auf rund 350m² sind nicht nur Hotelgäste oder Nutzer der Konferenzräume, sondern auch Besucher von außerhalb eingeladen hier zu verweilen. Dem Eingangsbereich nah, in süd-westlicher Ecke befindet sich der Verwaltungs- und Bürobereich. Daran schließt sich

eine Gaming-Area an die mit Billiard, Ping Pong und Playstation für ausreichend Freizeitbeschäftigung sorgt.

Auf jedem Gebäudeteil wurde bewusst nur ein Geschoss aufgestockt. Das Atrium soll nach wie vor seinen Zweck erfüllen und dem Inneren des Gebäudes mehr Licht bringen. Gleichzeitig soll sich die Aufstockung dezent im Hintergrund halten und der Fokus auf die sehr schöne denkmalgeschützte Fassade soll weiterhin gewährt bleiben. Beide Körper sind nahezu voll verglast. Dies wird jedoch geschickt hinter einer -verkleidung aus perforiertes Aluminiumpaneel verborgen.

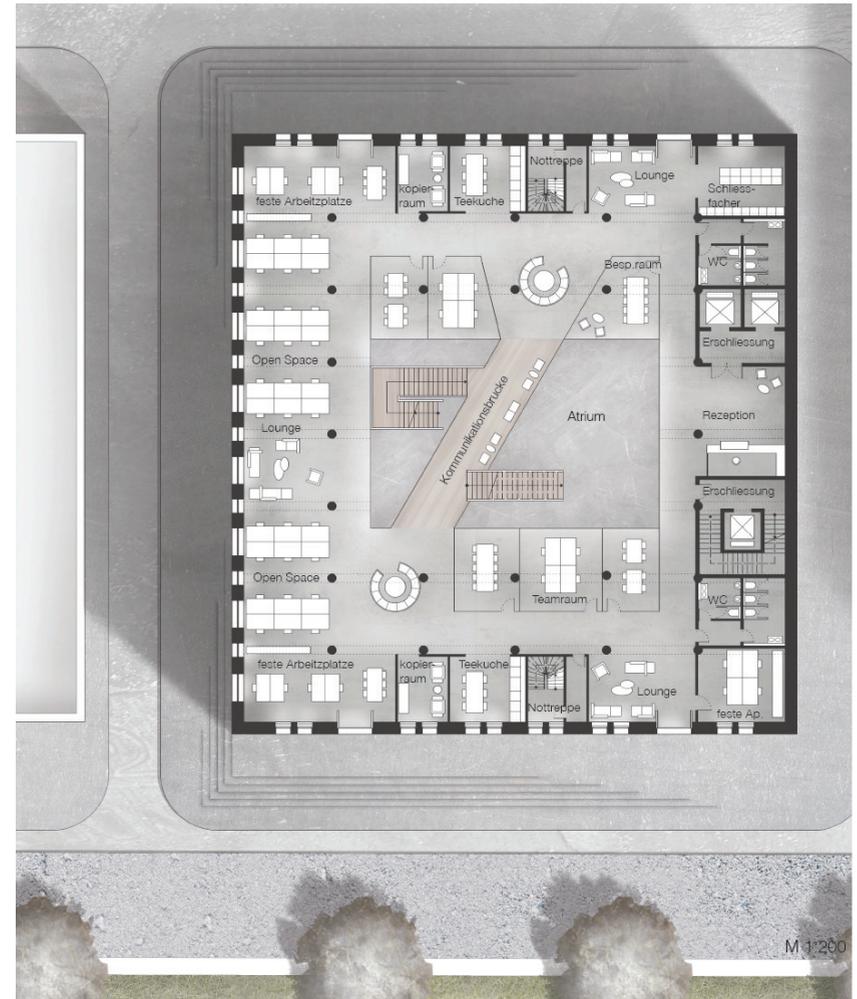
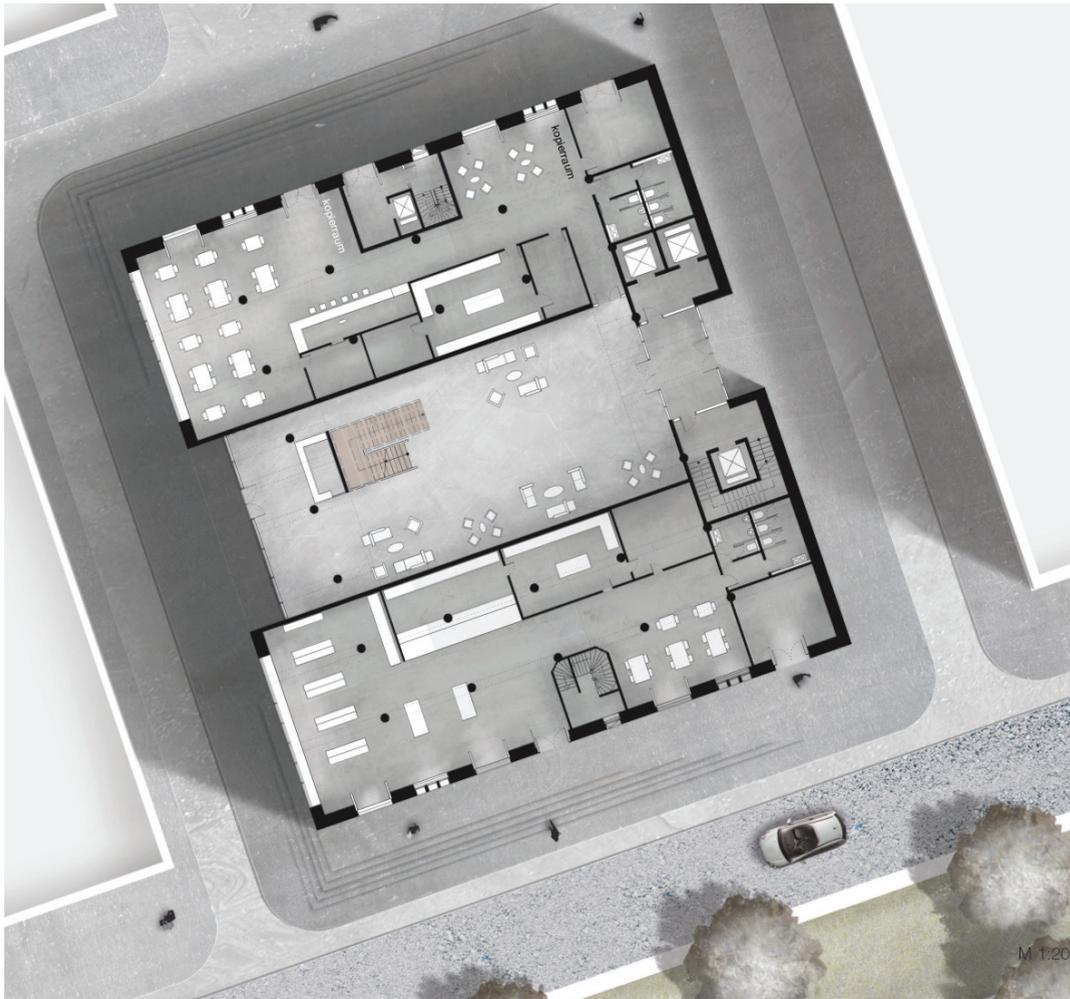
Es wird immer einen speziellen Mix im Student Hotel geben. Egal um welche Zeit des Jahres trifft man immer Studenten, immer Hotelgäste, und Businessreisende. Perfekt für Praktikanten oder für Berufstätige die nur auf Zeit in Rotterdam sind. Nicht nur die Möbel sind enthalten, sondern auch der Austausch und das Kennenlernen von neuen Menschen. Durch zahlreiche Veranstaltungen, die mit den vielen Gemeinschaftsflächen auch reichlich Platz haben, ist es noch leichter in Rotterdam einen guten Start zu haben. Miete wird hier definitiv nicht nur für ein Dach über dem Kopf bezahlt, sondern für den Spirit und die Inspiration die kreiert wird, wenn Studenten, Kreative und Reisende aus allen Ländern aufeinander treffen.

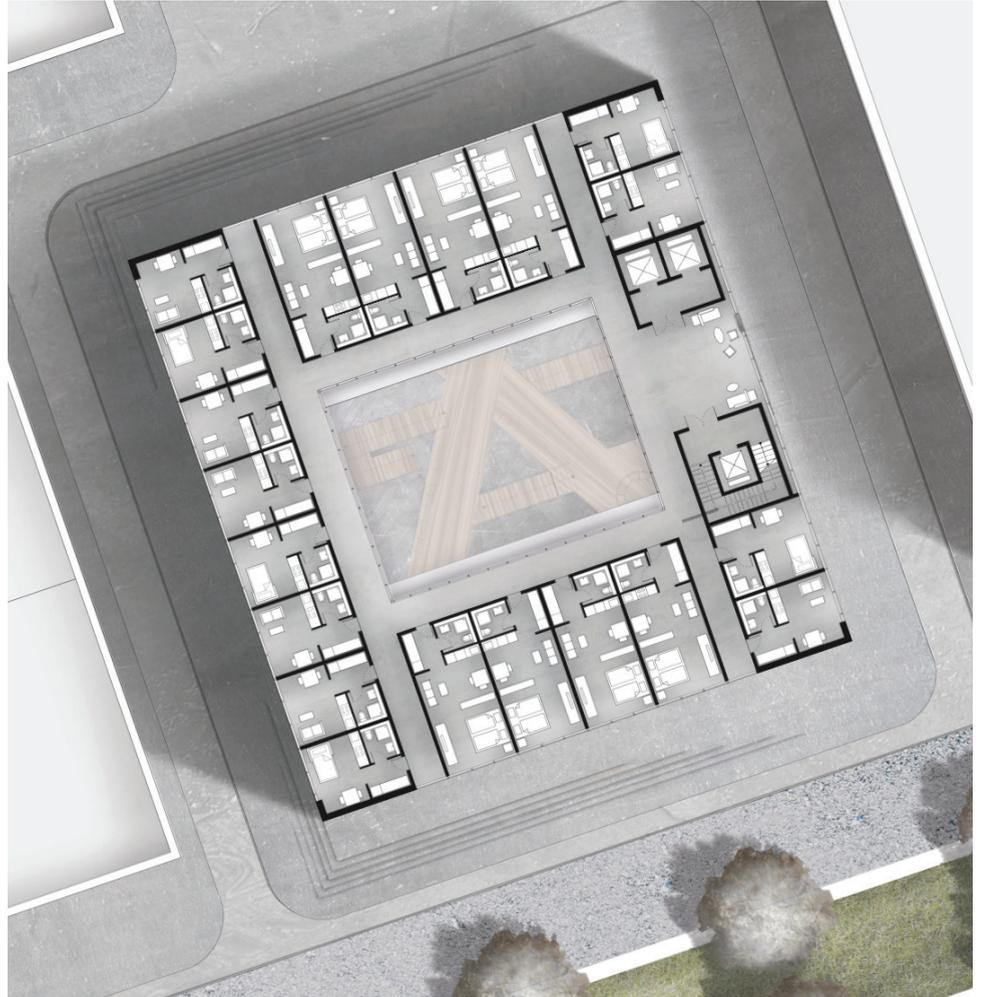
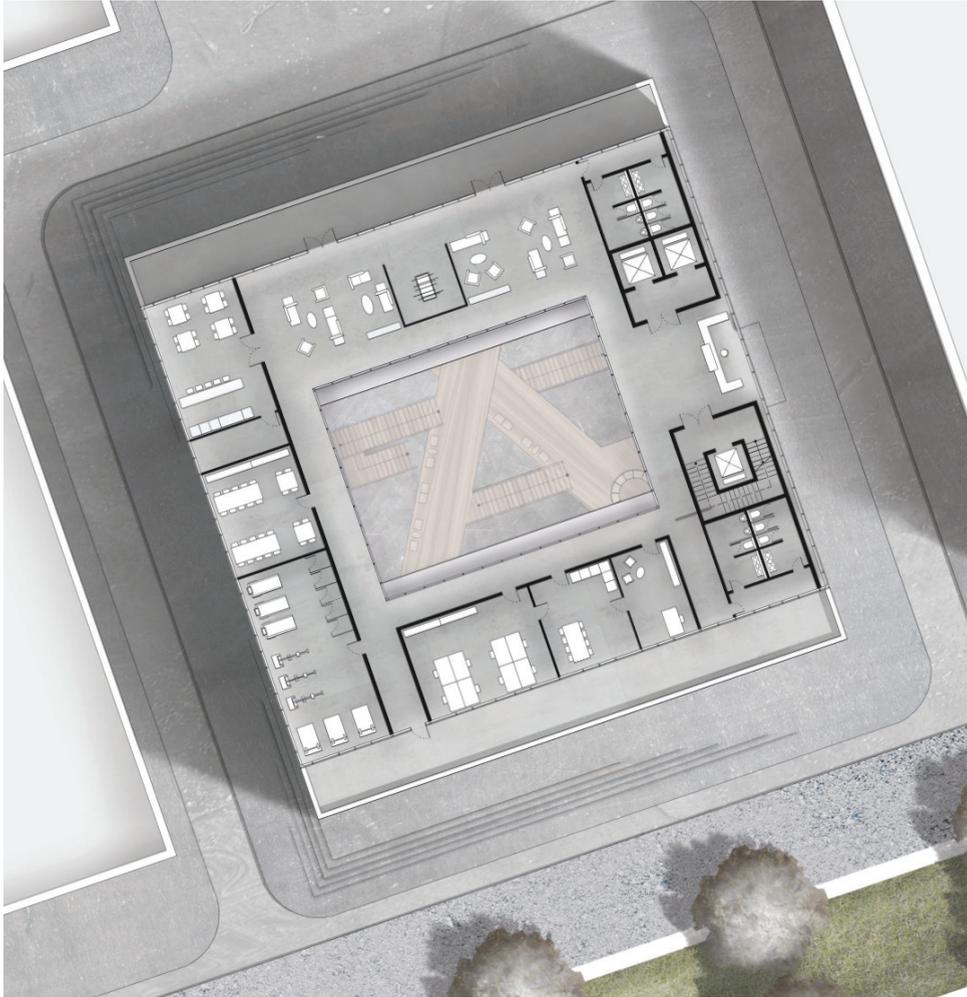
ENTWURF | Ausarbeitung Jabs



Das ehemalige Kaffeelagerhaus Santos wurde im Jahr 1901 erbaut und liegt im alten Hafenviertel Katendrecht, einem Stadtteil Rotterdams. Das denkmalgeschützte 5-stöckige Bestandsgebäude soll nun nach mehreren Jahren Leerstand für eine neue, moderne Nutzung umgebaut werden. Nach einer Prognose der Stadt Rotterdam, geht man von einem Aufschwung der Bevölkerung von 57,2 % im Jahr 2017 aus. Die Nachfrage nach der Großstadt besteht hauptsächlich aus den Reihen der jungen Generation. Besonders Hipster haben Rotterdam entdeckt, aber auch bei Studierenden sowie Geschäftsleuten besteht vermehrtes Interesse. Um den neuen Aufschwung zu unterstützen, entsteht das Umnutzungskonzept „Alles unter einem Dach“. Das Konzept basiert auf einer Kombination von entspannen, essen, arbeiten und wohnen, auf Zeit. Die Neuzugezogenen, Geschäftsleute, Studierende oder Freiberufler, können ihre Grundbedürfnisse auf kurzem Weg erreichen, ohne das Haus verlassen zu müssen. Da diese Nutzungen nur zeitweise genutzt werden, herrscht ein ständiger Fluss neuer Gäste. Dieses Konzept stärkt das Miteinander und Kommunikation der Nutzer. Durch den Nutzungsmix und Raumverbindungen wird die Kommunikation und daraus resultierende Inspiration gefördert. Im EG befinden sich drei Nutzungen. Diese sind für die Öffentlichkeit und Gäste des Hauses zugänglich. Im Erdgeschoss wird der erste Kontakt mit dem Objekt geschaffen. Im Norden des Gebäudes, Richtung Maas, liegt die Gastronomie. Im Süden befindet sich eine Möglichkeit zum Lebensmitteleinkauf. Zwischen den beiden Nutzungen liegt das attraktive Foyer, welches auch als Eventhalle, der den in den Obergeschossen befindlichen Nutzungen, dient. In den

oberen 4 Geschossen über dem Erdgeschoss, befinden sich Co – Working Spaces. Es verfügt über insgesamt 214 Flexible Desk Arbeitsplätze, und 11 Arbeitsräume mit 32 Arbeitsplätzen. In der Aufstockung des Gebäudes, Geschoss 6 bis 9, befinden sich Mikro Apartments. Der Zugang zu den Apartments liegt im 6. OG gemeinsam mit einer Gemeinschaftsfläche. Die Gemeinschaftsfläche besteht aus einem Fitnessraum, Küche, Kommunikationsräumen sowie einer offenen, attraktiven Lounge mit Aussicht auf die Maas und einer begehbaren Dachterrasse. Auf dieser Fläche können sich die Bewohner, kennenlernen und austauschen. Im 7. – 9. Obergeschoss stehen 1 - 2 Personen Zimmer zur Verfügung. Insgesamt sind 36 Zimmer für eine Person und 24 für zwei Personen voll ausgestattet. Diese Zimmer können für einen beliebigen Zeitraum gemietet werden. Im Keller trifft sich die Öffentlichkeit und Gäste in einem Club zum Entspannen, wodurch die Attraktivität und Popularität des Objektes zusätzlich gefördert wird.



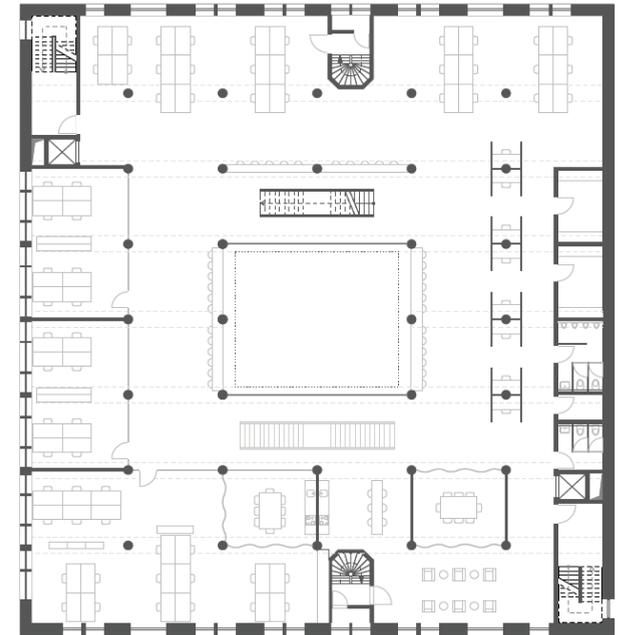
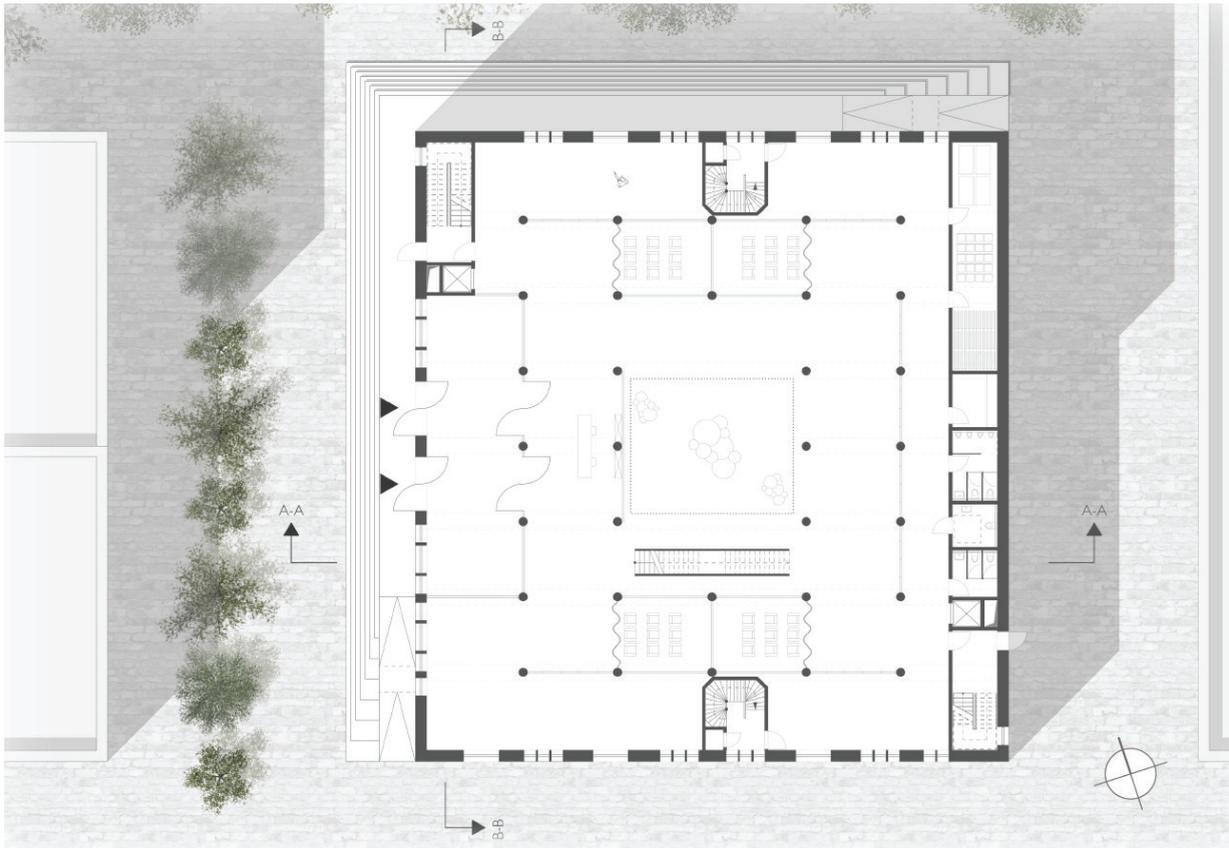


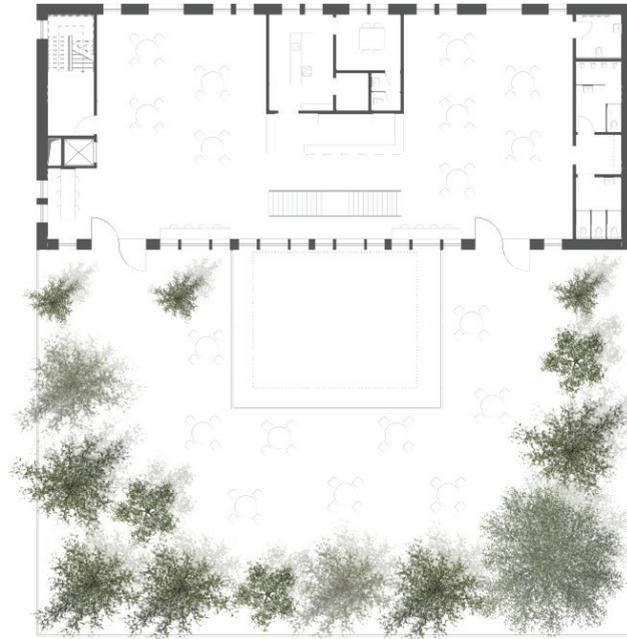
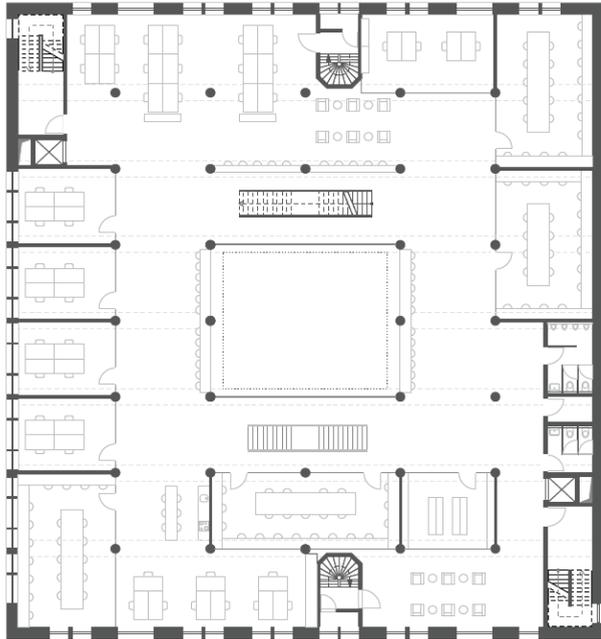
ENTWURF I Ausarbeitung Knaetsch



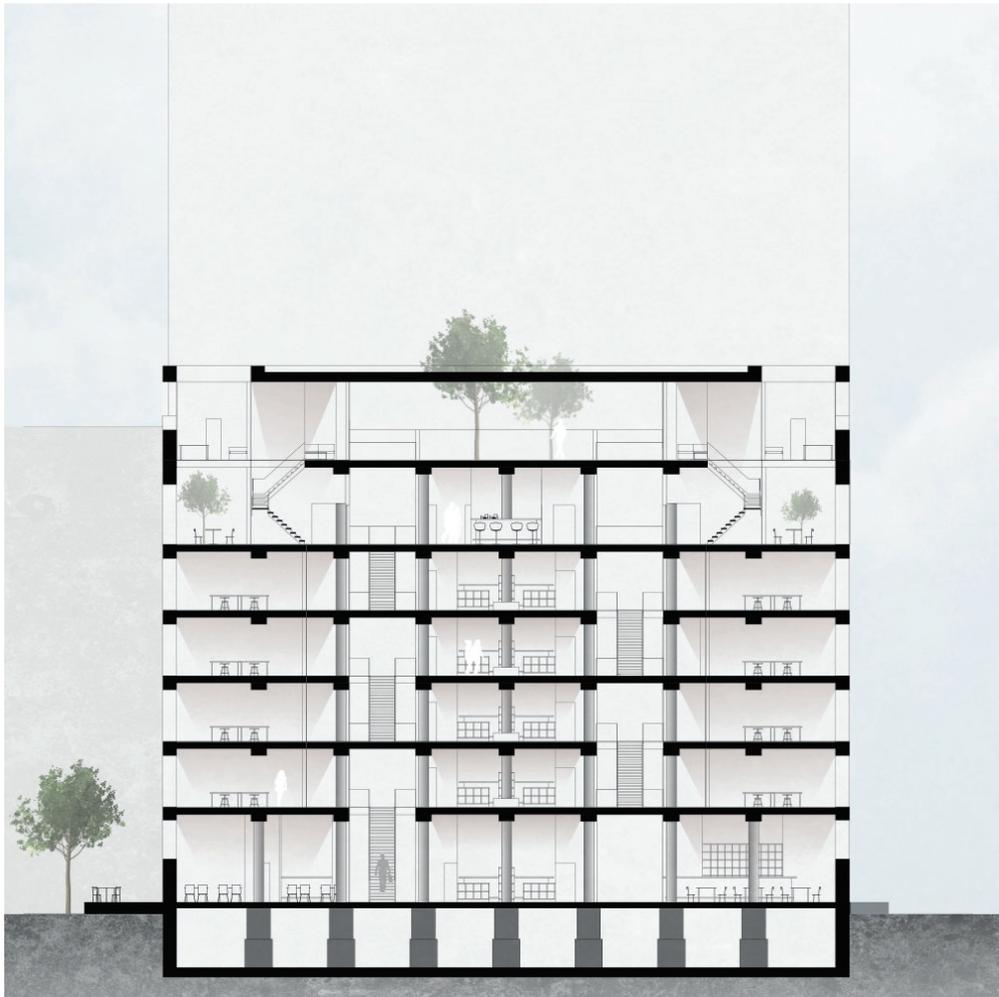
Das Planungsgebiet liegt im Rotterdamer Stadtteil Katendrecht und gehört zu einem bereits vorhandenen Masterplan. Dieser sieht vor, dass sich aus dem Quartier ein städtischer Wohnraum entwickeln soll. Die bestehenden Gebäude im Westen sollen mit den neuen Bauten kombiniert werden wodurch eine Einheit entsteht. Neben Neubauten sollen prägnante und bedeutsame Bauten erhalten werden. Das Santos Gebäude gehört zu diesen geschichtlich wertvollen Bauten und soll insbesondere mit seiner Nord- und Südfassade erhalten werden. Darauf wurde im Entwurf zur Umnutzung des Gebäudes eingegangen und respektvoll umgesetzt. Nach der durchgeführten Markt- und Standortanalyse ergaben sich verschiedene Nutzungen für das Bestandsgebäude bezüglich seiner Lage- und Objektmerkmale. Hinsichtlich des bereits ausgearbeiteten Masterplans für die umliegende Bebauung, fügt sich die Nutzung als Bürogebäude nahtlos in die Planung ein. Um sich jedoch von der großen Masse an Standard-typischen Bürokomplexen, die in den neuen Gebäudestrukturen der umliegenden Bebauung vorherrschen abzusetzen, wurde bewusst auf eine moderne Art der Büronutzung, das sogenannte Co-Working-Space gesetzt. Das Konzept eines Co-Working-Space versteht sich als Bürogemeinschaft für Start-Ups, Jungunternehmer und Unternehmer die zeitlich begrenzten Bedarf an Bürostrukturen haben. So kann man hier Arbeitsplätze und Seminarräume stunden-, tage- und monatsweise mieten. In einem bestehenden Altbau sollen so kreative, moderne und innovative Arbeitsplätze entstehen. Die Unternehmensgründung eines Start-Ups erfolgt mit dem Ziel, stark zu wachsen und einen hohen Wert zu erreichen. Während es bei Existenzgrün-

dern darum geht, einen existierenden und bewährten Markt zu bedienen, zeichnet sich ein Start-Up Unternehmen durch eine innovative Geschäftsidee bzw. Problemlösung aus. Obwohl als Startup im Prinzip Unternehmen aller Branchen bezeichnet werden können, welche die Kriterien Innovation und Skalierbarkeit erfüllen, geschieht dies in der Praxis meist mit Unternehmen im Technologiesektor, vor allem bei Spitzentechnologien und im Bereich des Internets. Eine hohe Flexibilität ist hierbei ein wichtiger Einflussfaktor für die Wahl eines Arbeitsplatzes. Die angesprochenen Zielgruppen eines Co-Working-Spaces erfordern keine klassischen Büros mit langen Mietverträgen, sondern benötigen nur ein bestimmtes Kontingent an Arbeitsplätzen und die Möglichkeit, je nach Auftragslage ihren Standort schnell und ohne hohe Kosten zu verlagern. Um die baulichen Anforderungen an Arbeitsplätze zu gewährleisten, musste eine zusätzliche Belichtungsmöglichkeit geschaffen werden. Um die Außenwirkung des Gebäudes nicht zu beeinflussen, ist ein Atrium im Zentrum der Geschossebenen entstanden. Dieses bietet neben einer natürlichen Belichtung zusätzlich die Möglichkeit temporäre Arbeitsplätze dort zu planen.



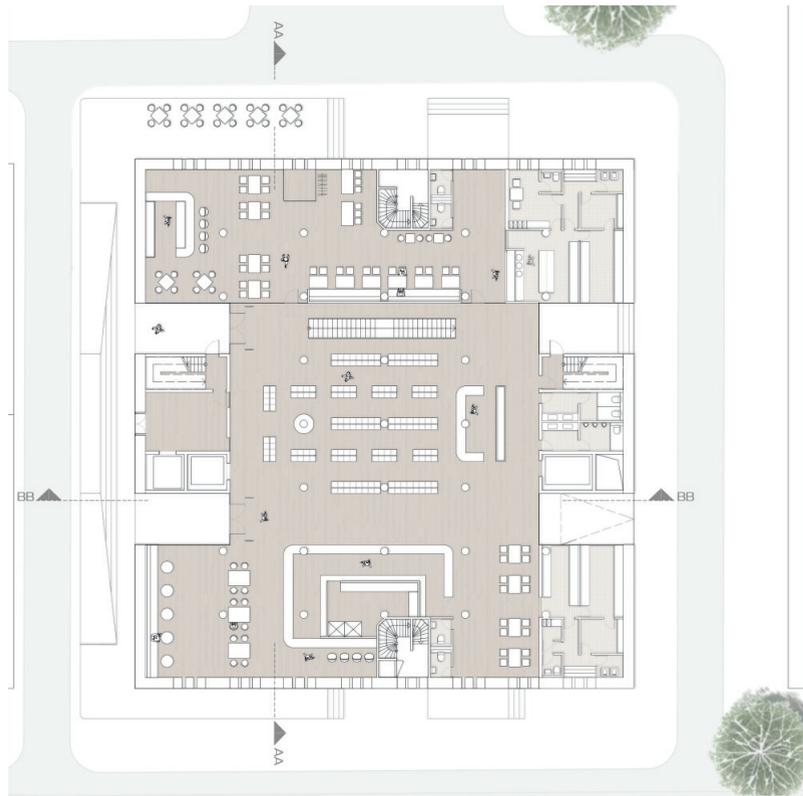


ENTWURF I Ausarbeitung Körper



Um das Gebäude umnutzen zu können, ist es notwendig, eine bessere Belichtungssituation zu ermöglichen. Dazu werden jeweils zwei Einschnitte in Ost- West Richtung durch das gesamte Gebäude vorgenommen und das Gebäude dadurch in drei Abschnitte unterteilt. Die dadurch entstehenden „Fugen“ zwischen den Abschnitten werden gläsern ausgebildet. Um die Verbindung zwischen den Abschnitten weiterhin zu gewährleisten, werden Verbindungsbrücken diagonalsymmetrisch jeweils östlich und westlich beibehalten, die in den darüber liegenden Etagen alternieren. Zwischen den Verbindungsbrücken entstehen durch die Einschnitte Atrien, die das Gebäude zusätzlich belichten. Des Weiteren wird das Bestandsgebäude um eine gläserne Etage aufgestockt und mit einem neuen Dachabschluss ergänzt. Insgesamt sind zwei Gastronomieeinheiten im Erdgeschoss vorgesehen. Diese befinden sich jeweils im nördlichen bzw. südlichen Abschnitt des Gebäudes. Dabei ist im südlichen Bereich Manufactum Brot & Butter vorgesehen, im nördlichen Bereich eine unabhängige Gastronomie. Zwischen den Gastronomieeinheiten ist die Lebensmittelabteilung von Manufactum vorgesehen, die über einen neuen Haupteingang an der Westseite erschlossen wird. Des Weiteren befindet sich ebenfalls westlich die Erschließung der Wohneinheiten. In den darüber liegenden vier Etagen befinden sich in den mittleren Abschnitten weitere Abteilungen von Manufactum, die über repräsentative Treppen erschlossen werden können. In den nördlichen und südlichen Abschnitten befinden sich in selbigen Etagen die einzelnen Manufakturen, um einen Synergieeffekt zwischen dem Verkauf und der Produktion zu schaffen. In der obersten Etage des

Bestandes befindet sich im mittleren Abschnitt eine Kaffeemanufaktur. Im nördlichen und östlichen Abschnitt sind Wohneinheiten vorgesehen, die sich als Maisonette- Einheiten über die darüber liegende eingeschossige, gläserne Aufstockung erstrecken. Zur besseren Belichtung der unteren Etage der Wohneinheiten sind zudem eigene kleine Dachgärten vorgesehen. Von der obersten gläsernen Etage gelangt man auf das Bestandsdach, das als großzügige Dachterrasse ausgebildet wird. Mit einer BGF von rund 3.000 m² nehmen die Manufakturen einen Anteil von knapp 48 % der gesamten BGF ein. Der Wohnanteil sowie die Einzelhandelsfläche mit einer BGF von jeweils rund 1.400 m² entspricht jeweils rund 22 % der gesamten BGF. Der geringste Anteil entfällt auf die Gastronomie mit rund 9 % (knapp 600 m² BGF). Ziel der architektonischen Gestaltung ist es, möglichst viel des denkmalgeschützten Bestandsobjektes zu erhalten. Außen: Die nördliche und südliche Schaufassade des Bestandsgebäudes werden beibehalten. Die Ost- und Westseite des Gebäudes, die derzeit komplett geschlossen sind, werden geöffnet und gläsern ausgebildet, sodass ein Blick von außen ins Gebäudeinnere geschaffen wird. Die Breite der „Fugen“ resultiert dabei aus der Tragstruktur des Gebäudes. Innen: Die im Bestandsgebäude vorhandene Balkendecke sowie die sichtbaren Träger sollen erhalten bleiben. Da der Holzboden des Gebäudes marode ist, wird dieser durch helles Eichenholzparkett ersetzt. Die massiven Ziegelwände bleiben ebenfalls in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Ergänzende Innenwände werden in einem anthrazit-metallischen Farbton ergänzt und sollen sich bewusst vom Bestand abheben.



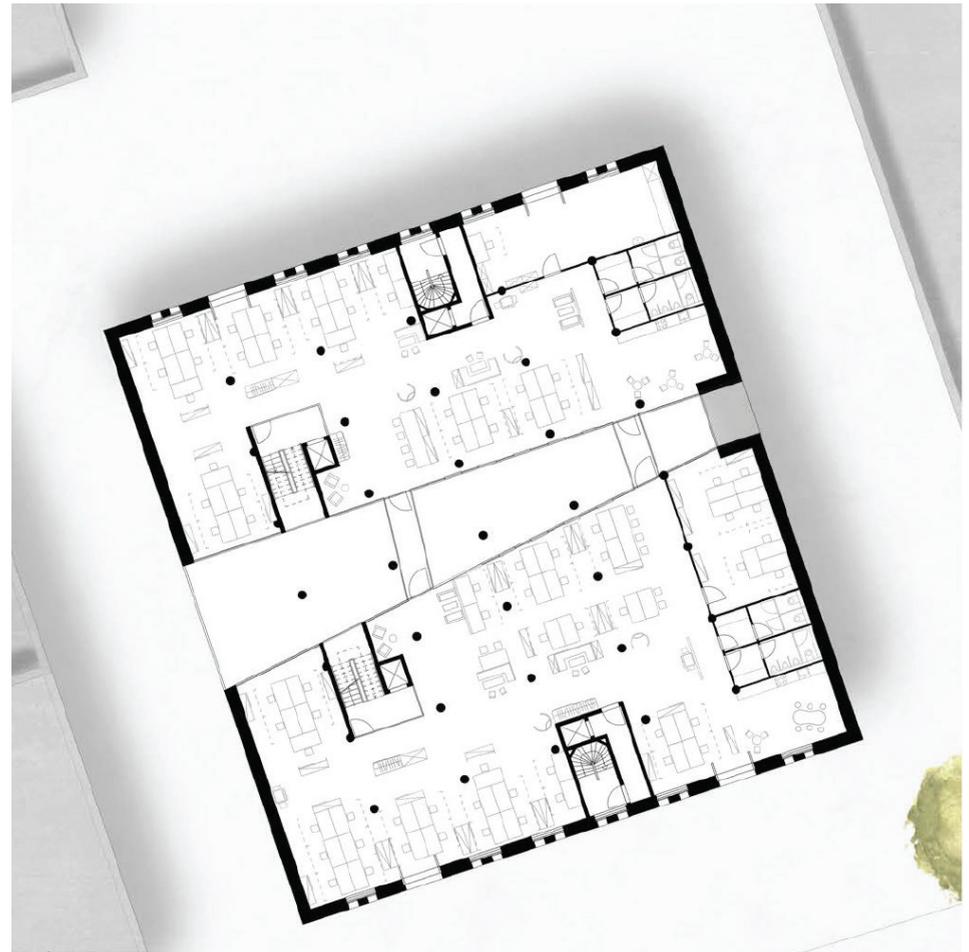
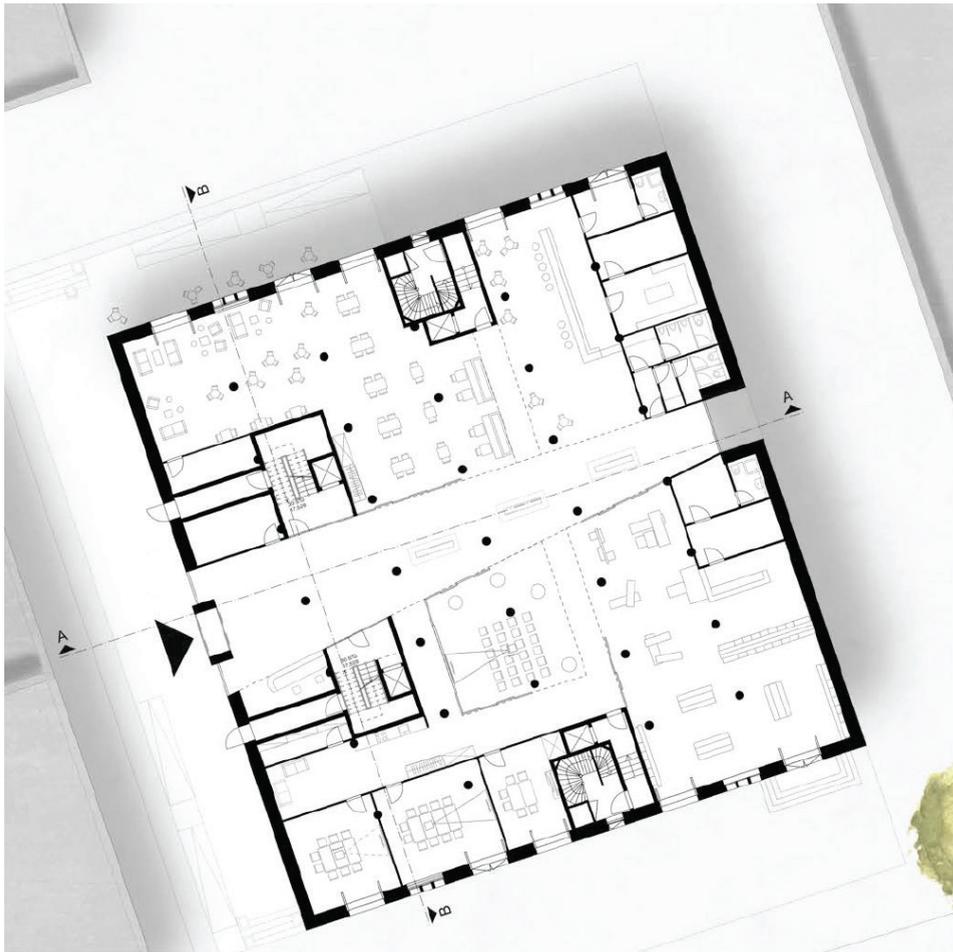


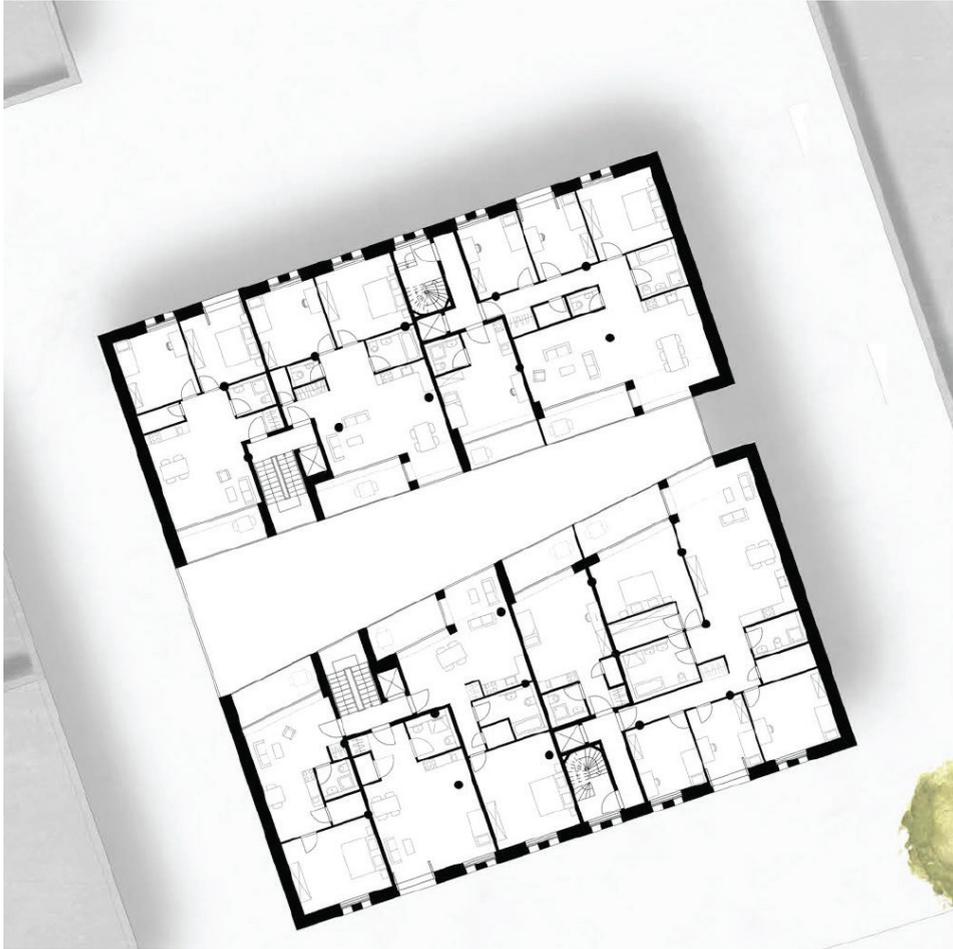
ENTWURF I Ausarbeitung Lange



Aus der Markanalyse ging hervor, dass sich für die Umnutzung des Santos-Gebäudes besonders eine Wohnnutzung eignen würde. Dies wurde in der obersten Etage des Santos-Gebäudes als normaler und in der Aufstockung als hochwertiger Wohnstandard umgesetzt. Für eine Teilfläche des Santos-Gebäudes (vom ersten bis zum vierten Obergeschoss) wurde eine Coworking Nutzung vorgesehen. Zusätzlich entstand im Erdgeschoss ein Konferenzbereich, der von den Coworkern genutzt werden kann. Aufgrund der erhöhten Frequenz ist es zudem sinnvoll, im Erdgeschoss eine Gastronomie Einheit mit Ausrichtung zum Hafen und einen Einzelhandel zur Straßenseite unterzubringen. Aufgrund der Tiefe des Gebäudes musste für die gewählten Nutzungen eine Verbesserung der Belichtung erfolgen. Hierfür wurde das Gebäude in der Mitte durch einen Einschnitt mittels eines Atriums als Schlitz von Osten nach Westen getrennt. Durch eine Erweiterung der Öffnung an der Westfassade wurde die Belichtung optimiert. Um diese in den unteren Etagen zusätzlich zu verbessern, wurde ab der obersten Ebene bis hin zu der Aufstockung die innere Fassadenseite abgeschrägt. Somit steht die Aufstockung nicht allein für sich, es entwickelt sich durch die Schrägen aus dem Atrium etwas Neues. Unterstützt wird dies durch eine Absetzung in der Materialität. Der Winkel der Schrägen wurde durch eine Sonnenanalyse errechnet, um die Belichtung im Inneren bis in die unterste Ebene zu gewährleisten. Zuletzt wurde das Atrium mit einer Glashaut versehen, die im Osten drei Meter nach innen versetzt liegt, um den Brandschutz zu gewährleisten. Die Haupteinschließung des Gebäudes erfolgt von Westen aus über die neu entstandene Fuge. Von hier aus kann

vom Atrium der Konferenzbereich der Büronutzung, der Einzelhandel und die Gastronomie erschlossen werden. Über zwei neu eingesetzte Kerne werden die Flächen des Coworkings erreicht, sowie im obersten Geschoss die Wohnungen. Die alten, vorhandenen Kerne von Santos werden sowohl von innen als auch von außen ausschließlich für die Erschließung der Wohnungen genutzt. Die Arbeitsplätze beim Coworking orientieren sich zum Atrium hin. Vereinzelt können in den Flächen Ateliers untergebracht werden, die das Coworking mit den Künstlern der Halbinsel Katendrecht vermischen sollen. Diese können bei geringer Nachfrage auch zu Gruppenbüros umfunktioniert werden. Die Flächen verfügen über eine Haupteinschließungsachse, an der die Nebenfunktionen wie kleine Besprechungsrunden, Phoneboxen oder Garderoben liegen. Eingefügte Brücken verbinden die beiden Hälften miteinander. Durch Schiebepaneele aus Glas können die Einheiten einerseits unabhängig voneinander vermietet werden, andererseits verbessern sie die Akustik im Bürobereich. Die Wohnungen wurden so konzipiert, dass sie von zwei Seiten belichtet werden können. Die privat genutzten Zimmer wurden zu den historischen Fassaden und der Wohnbereich zum Atrium hin ausgerichtet. Ein Hauptelement der Wohnungen sind die Loggien, die sich in die Schräge reinfalten. Hierfür wurden Bereiche der Schrägen ermittelt, die im nächsten Schritt als Fläche runtergeklappt wurden. Der Westfassade wurden keine Fenster hinzugefügt, um die Symmetrie mit der Ostfassade beizubehalten. Bei der Aufstockung wurde von der historischen Fassade das Fassadenraster nach oben projiziert und übernommen.



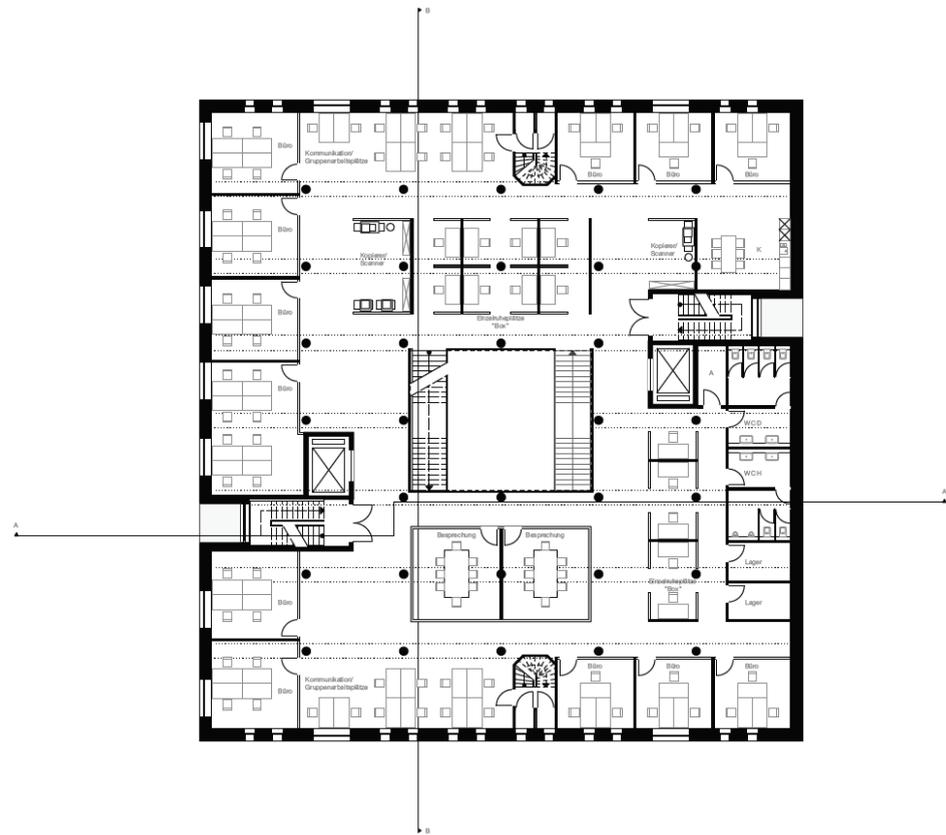
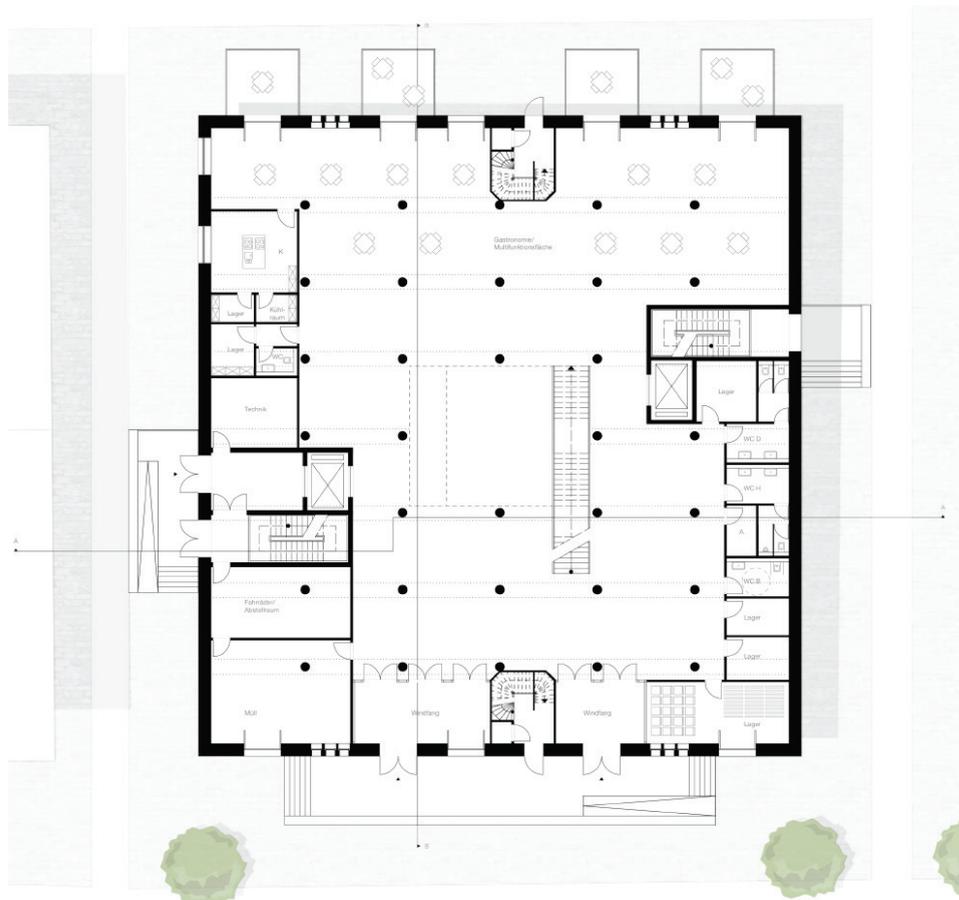


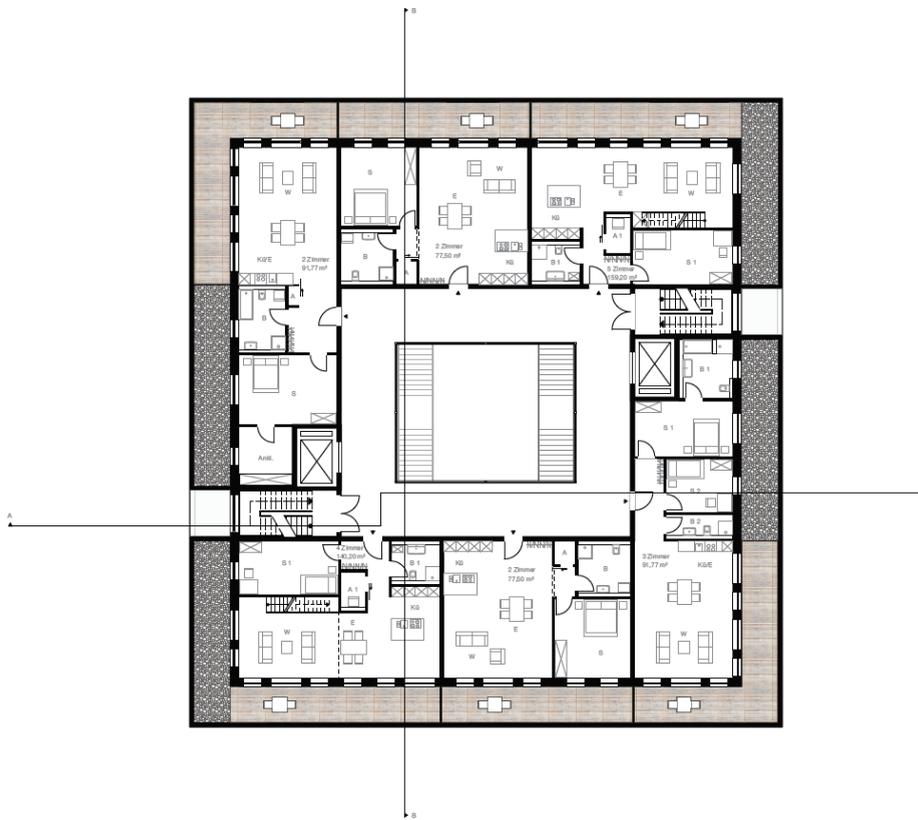
ENTWURF I Ausarbeitung Raji



Die Standort- und Marktanalyse haben ergeben, dass der Rotterdamer Stadtteil Katendrecht einen Umschwung erlebt. Er wandelt sich vom ehemaligen Hafen- und Industriegebiet in ein urbanes Stadtgebiet mit durchmischten Nutzungsstrukturen. Durch den neuen Masterplan wird Katendrecht künftig ein Ort, der arbeiten, wohnen und leben vereinen soll. Das Erdgeschoss bleibt, bis auf notwendige Räumlichkeiten, wie Toiletten und Lagerräumen, größtenteils ein großer freier multifunktionaler Raum für Ausstellungen, Galerien, Vernissagen, Kundgebungen, Vereinstreffen, Versammlungen etc. Ein Gastronomiebereich gewährleistet Verpflegung, sowohl im Alltag als auch ggf. bei Veranstaltungen. Im ersten bis fünften Obergeschoss befinden sich Büroflächen. Ein Kern mit Toilettenanlagen, Abstell- und Lagerräumen für Akten etc. befindet sich in allen Bürogeschossen an der Ostfassade. Ansonsten sind die Grundrisse offen gestaltet, dadurch können einzelne Büroräume und Arbeitsflächen gemietet werden, aber auch abgeschlossene Einheiten können ermöglicht werden. An den Fassaden werden mit Glaselementen abgetrennte Gruppen- und Einzelbüros angesiedelt. Auch Kommunikationsflächen finden sich an der Fassade mit Tageslichtnähe. Ruhearbeitsplätze, Konferenz- und Besprechungsräume, sowie Kopier- und Scannerbereiche werden durch die Glaselemente der abgeschlossenen Büros mit Tageslicht versorgt, aber rücken etwas mehr in das Gebäudeinnere. Insbesondere die verglasten Konferenzräume bieten einen direkten Sichtbezug zur repräsentativen Treppen- und Atriumanlage im Gebäudekern. Das Gebäude wird um ein sechstes und siebtes Obergeschoss aufgestockt. Die Aufstockung springt um 2m

nach hinten und schafft so u.a. eine Abgrenzung zum Bestand. In den beiden obersten Geschossen befinden sich insgesamt zehn Wohneinheiten, wovon zwei als Duplex-Einheiten geplant sind. Die Wohnungsgrößen liegen zwischen rd. 80qm und rd. 160qm. Die Wohngrundrisse verfügen über große offene Wohn- und Aufenthaltsräume. Wohn-, Ess- und Küchenbereich gehen ohne Trennung ineinander über. Die Badezimmer sind überwiegend im inneren Kern angesiedelt. Alle Geschosse werden über ein großes Atrium im Gebäudekern miteinander verbunden. Eine repräsentative Treppenanlage im Atrium führt vom Erdgeschoss bis in das oberste Bürogeschoss. Von den obersten Wohngeschossen kann durch das, durch Glaselemente geschlossene, Atrium nur noch nach unten gesehen werden, hier erfolgt keine Erschließung über das Atrium mehr. Zwei Fluchttreppenhauskerne und zwei Aufzüge dienen neben der Treppe im Atrium als Hupterschließungen für das Gebäude. Die zwei denkmalgeschützten Treppenhäuser des alten Santos und die unter Denkmalschutz stehenden Nord- und Südfassade werden beibehalten. Die Ostfassade, die als Brandschutzwand ausgeführt ist, bleibt weiterhin ohne Fenster, außer an der Stelle, an der sich eines der Fluchttreppenhäuser befindet, wo F90 Fenster Licht ins Treppenhaus lassen. Die Westfassade, sowie die Fassaden der Aufstockung bilden auffällige Lochfassaden mit bodentiefen und teilweise deckenhohen Fenstern, die einen starken Kontrast zur kleinteiligen denkmalgeschützten Bestandsfassade darstellen. Die Skelettbaukonstruktion der Aufstockung wird mit Sichtbetonfertigteilen verkleidet und setzt sich farblich und durch das Material stark vom Bestandsgebäude ab.



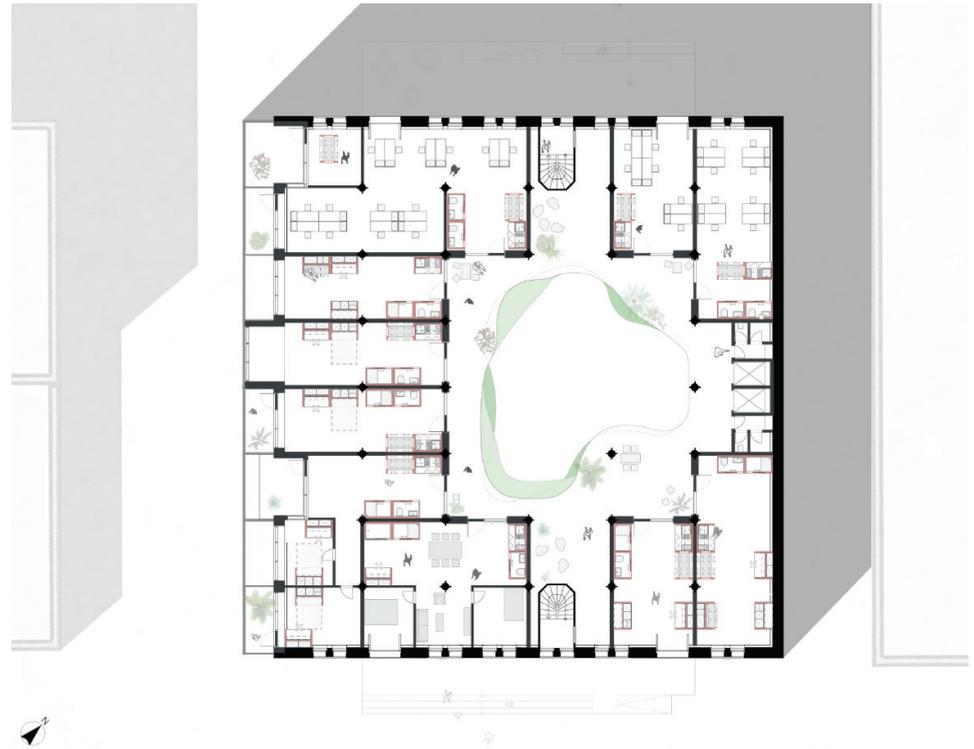
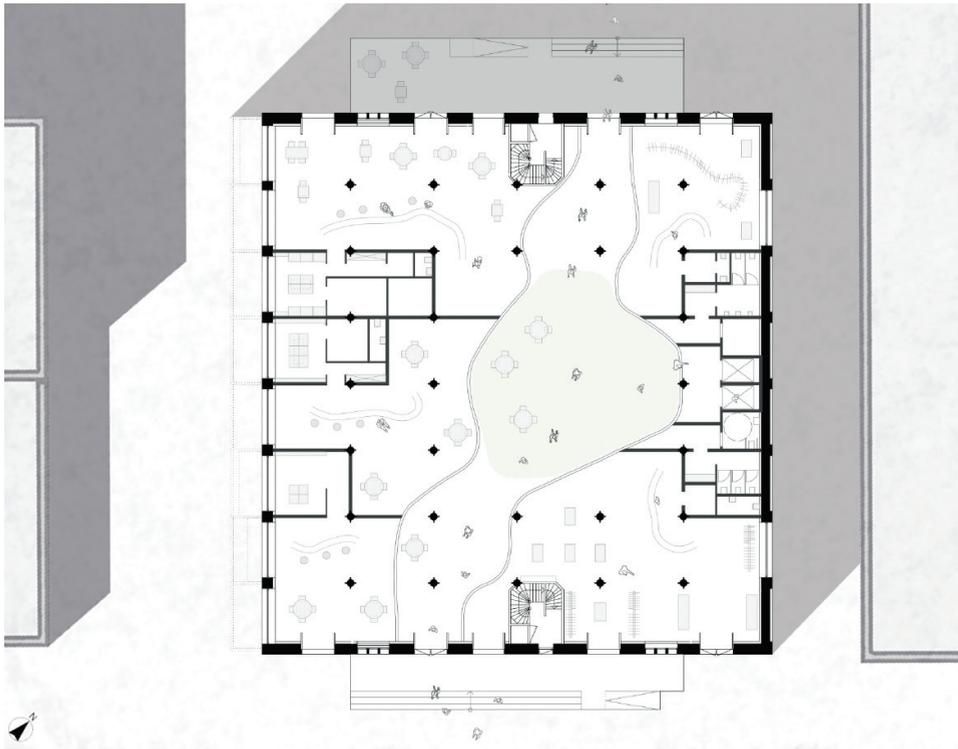


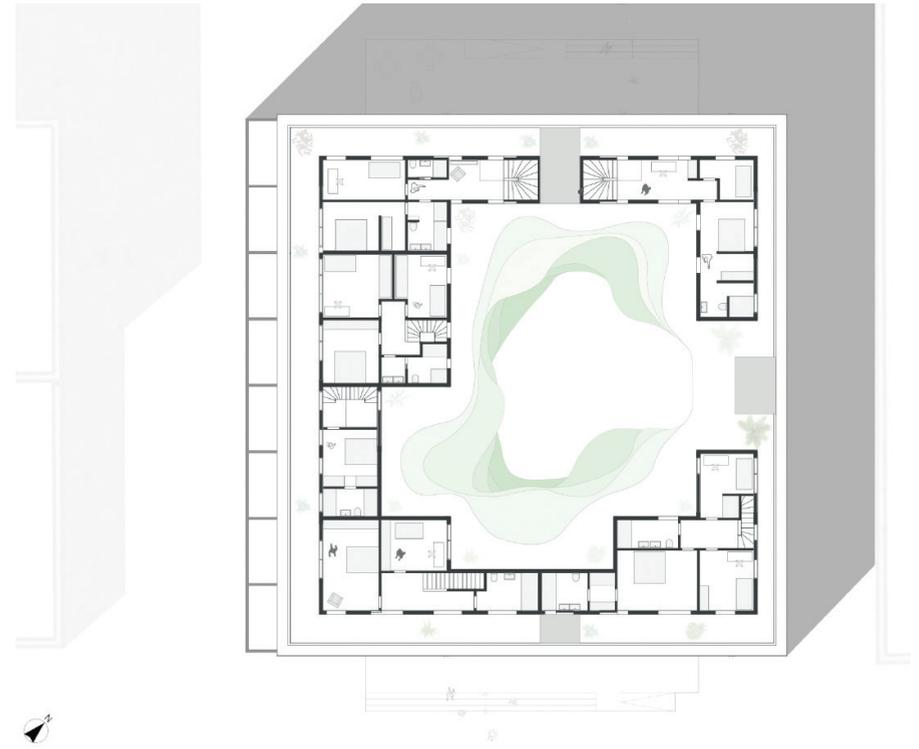
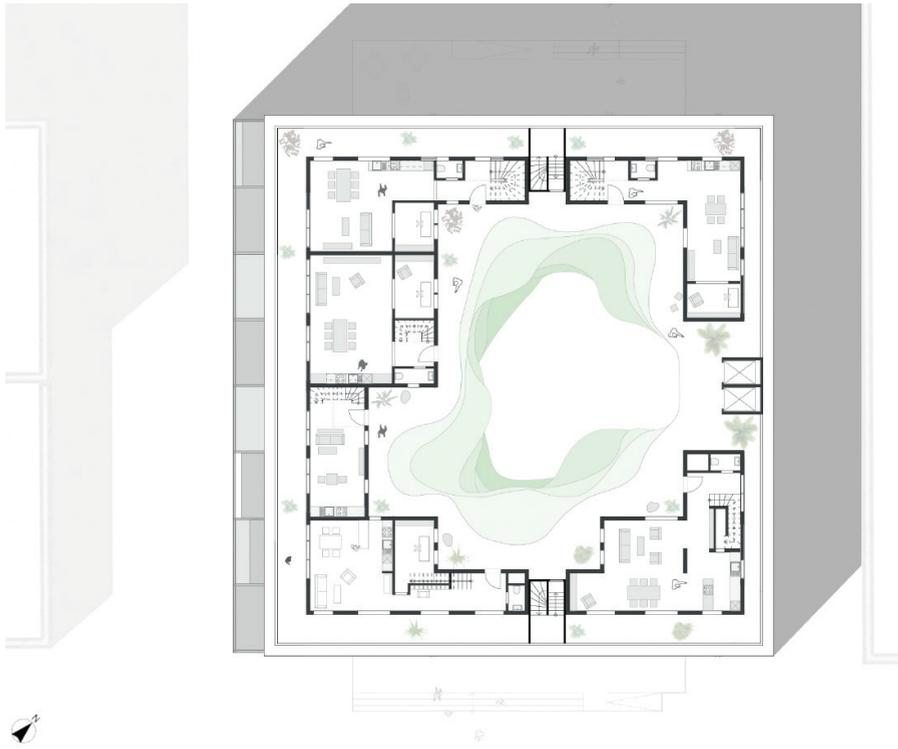
ENTWURF I Ausarbeitung Reclik + Plaßmann



Die Grundmaxime des Entwurfs war es den Bestand zu achten und aus dem vorhandenen Achsraster der Stützen ein anpassungsfähiges System zu entwickeln. Das Gesicht des Gebäudes, maßgeblich durch die Klinker-Schaufassaden im Norden und Süden geprägt, nimmt keine grundsätzliche Veränderung an. Einzig im Bereich des Erdgeschosses fügten sich diese der öffentlichen Nutzung und lassen weitere Öffnungen zu. Auch die Ostfassade erlaubt dem Passanten Einblick ins Innere und imitiert das Schema des bestehenden Achsrasters. Der Duktus der Westfassade lässt den Betrachter sowohl durch ein vorgesetztes Regal die Innere Ordnung des Bestandes erfahren als auch die Flexibilität in Form der je nach Bedarf sich ausbildenden Freisitze oder Raumerweiterungen vermuten. Betritt man das Gebäude über die gleichberechtigten Eingänge im Norden und Süden begegnet dem Besucher eine organische, transparente Silhouette, die Zugang zu Boutiquen und gastronomischen Angeboten im Erdgeschoss erlaubt. Im Zentrum des Bauwerks -akustisch und transluzent getrennt zum Erdgeschoss- prägt sich geschossweise eine spontane/organische Form aus, die den offenen Blick ins Freie gewährt und dem Nutzer der Büro- und Wohneinheiten der oberen Geschosse die Natur empfinden lässt. Das entstandene Atrium kreierte zugleich die Erschließung der Einheiten, die sich aus einzelnen Parzellen, diese dimensioniert aus dem Achsraster, zusammensetzen. Die zweigeschossige Dachaufstockung löst sich aus der Ordnung der Parzellen und bildet durch Abstand zur Bestandsfassade Freiräume, die der jeweiligen zweigeschossigen Wohneinheit zugewiesen werden. Erschlossen werden die Obergeschosse über eine Auf-

zugsanlage im Osten des Gebäudes sowie über die denkmalgeschützten Treppenanlagen, gelegen an den Nord- und Südfassaden. Im Erdgeschoss ist die öffentliche Nutzung von Einzelhandel und Gastronomie geplant. Innerhalb der Nutzungen Arbeiten und Wohnen wurden, orientiert an der Parzellengröße von ca. 4,20 x 5,40m, Möbelmodule entwickelt, die es zulassen, den minimierten Raum flexibel zu verändern. So wird ungenutzter oder wenig genutzter Raum vermieden und die Fläche maximal ausgenutzt. Eine vertikale Nutzungstrennung im gesamten Gebäude lässt zu, dass einzelne Parzellen dem Wohnen oder Arbeiten zugeordnet werden können. Das ermöglicht eine rasche Antwort auf das Verlangen des Immobilienmarktes. In den Obergeschossen 6 und 7 ist Wohnen im gehobeneren Standard mit flächenmäßig größeren Einheiten vorgesehen. Ziel des Konzeptes ist es die Nutzer über ihren Wohnraum selbst bestimmen zu lassen. Der Bestand lässt durch seine gegebene Tragstruktur eine maximale Flexibilität in Art der Nutzung und Größe der Einheiten zu. Die Anzahl der angemieteten oder gekauften Parzellen kann variieren. Ein dem Nutzer angebotene Katalog kann denkbar erweitert werden um die Fläche zum Beispiel in Anzahl der vorgefertigten Modulen, inneren Trennwänden, Balkon / Loggia oder Raumerweiterung, Bodenbelägen, aber auch technische Ausstattung wie zum Beispiel Heizungsart (Boden- / Wandheizung, Heizkörper, etc) selbst-entscheidend auszustatten. Diese Flexibilität und Abwechslung garantieren ein schnelles Eingehen auf den ständig sich bewegenden Markt und Bedürfnissen der Nutzer, sowie Anpassungsfähigkeit an neuen Bedingungen und vermeidet somit Leerstand oder Interessensabfall.



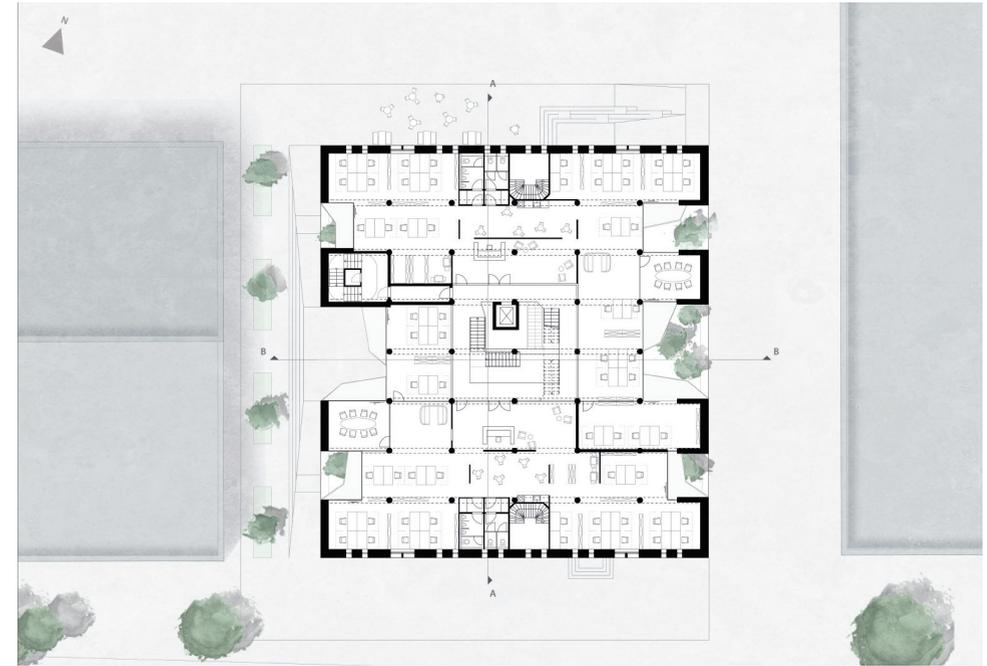
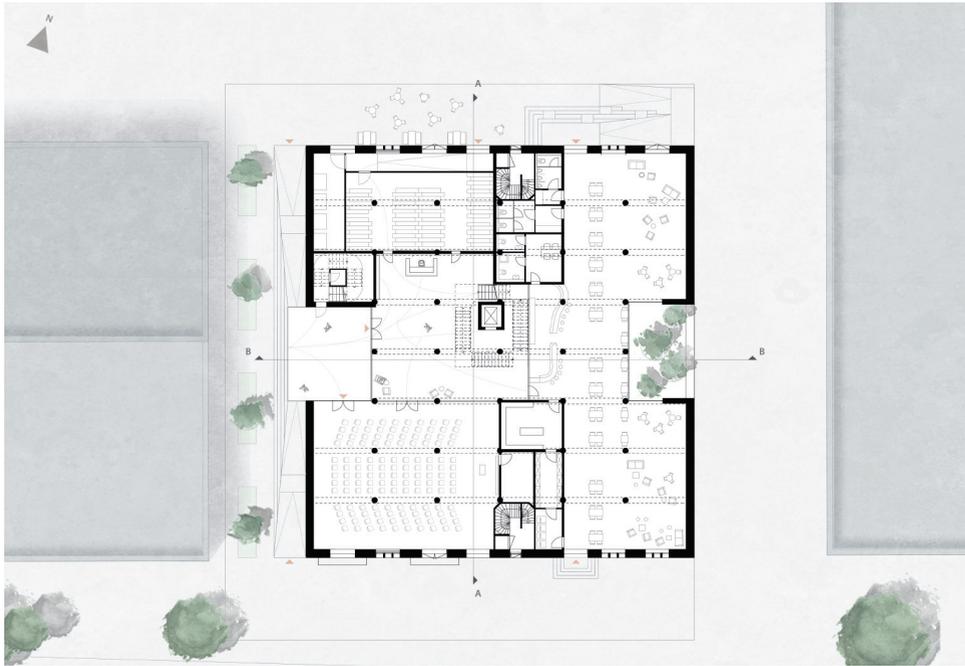


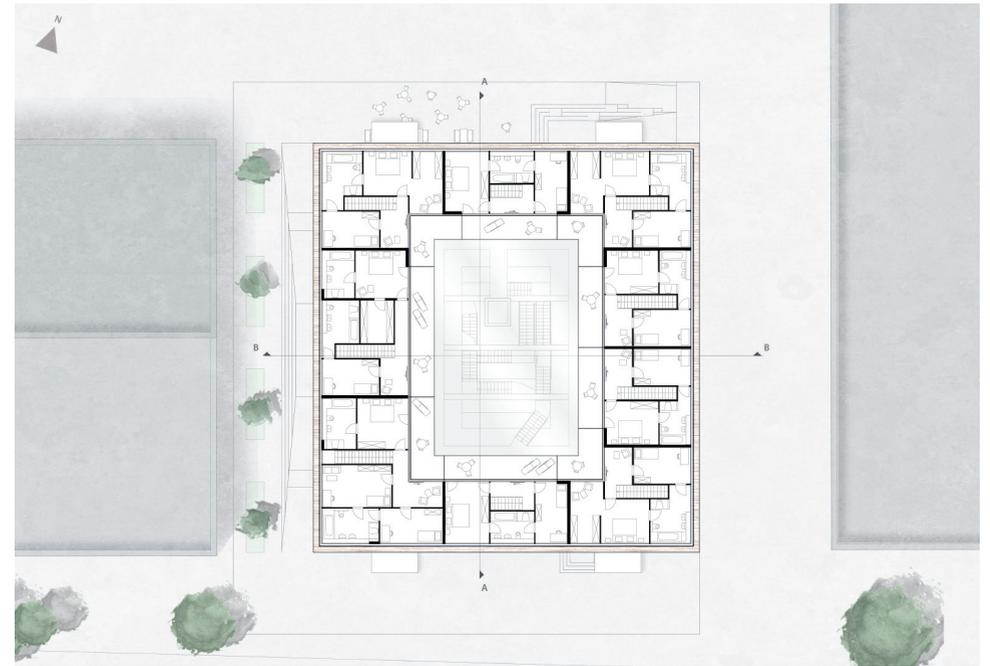
ENTWURF I Ausarbeitung Schmitz



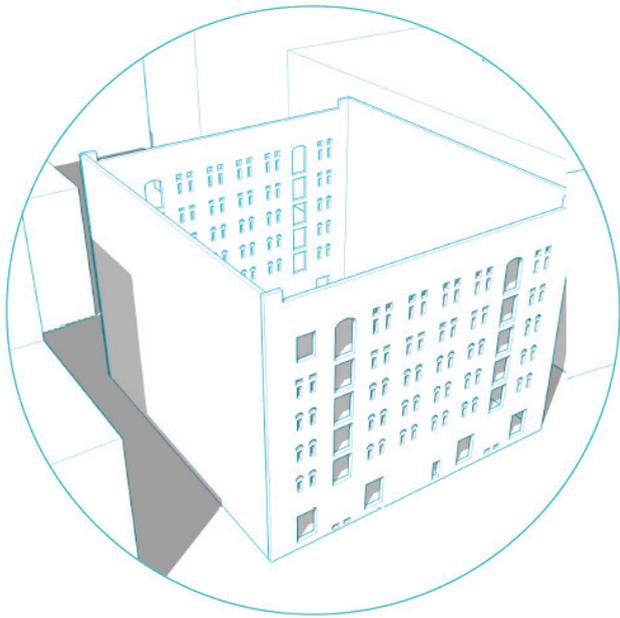
Aus der Marktanalyse ist hervorgegangen, dass sich die NUTZUNGEN Wohnen, Co-Working und Gastronomie in dieser Umgebung anbieten. Das Nutzungskonzept sieht vor, dass sich diese Nutzungen gegenseitig stärken und den Bewohnern des Gebäudes eine höhere Qualität zusprechen. Zusätzlich soll durch externe Nutzer die Außenwirkung des Gebäudes erhöht werden und somit das Gebäude publik machen. Durch die verschiedenen Nutzungen entsteht auch ein unterschiedlicher Bedarf an BELICHTUNG. Dies wurde sich zu Nutzen gemacht, indem das Gebäude ein sich nach unten verjüngendes Atrium erhält. Indem die städtebaulich und wirtschaftlich notwendige Aufstockung diesem Belichtungskonzept entspricht, beeinflussen die zusätzlichen Geschosse des Gebäudes die Belichtung über das Atrium nur marginal. Um dem Atrium einen Nutzen zu geben und das Gebäude repräsentativer zu gestalten, wird dieses für die vertikale und horizontale Erschließung genutzt. Hierdurch entsteht die Wirkung eines Wirbels, welcher sich den Aufzugskern emporzieht. Die Belichtung über das Atrium ist jedoch aufgrund der Tiefe des Gebäudes und wegen der östlichen Brandwand nicht ausreichend für die Nutzungen. Daher wurden zusätzliche Durchbrüche an der West- und Ostfassade durchgeführt. Im ERDGESCHOSS befindet sich ein Foyer, in welchem das Atrium mündet, ein Eventraum, welcher das Co-Working aufwerten soll, und ein Restaurant. Die gastronomische Einheit ist von der Wasserseite und der Straßenseite aus erschließbar, wobei sie an der Wasserseite durch eine ausladende Geste der Rampe zum Verweilen einlädt und Sitzmöglichkeiten bietet. Das Foyer ist über eine Rampe ebenso von beiden Seiten erschließbar

und wird durch seine Eingangssituation im Durchbruch betont. Es existiert noch ein weiterer Zugang für die Fahrradfahrer mit direkter Abstellmöglichkeit. Im 1. und 2. Obergeschoss befindet sich der CO-WORKING-Bereich. Das Nutzungskonzept sieht vor, dass die Arbeitsplätze vorrangig von Bewohnern des Gebäudes genutzt werden, welche die Plätze vergünstigt oder in ihrer Wohnmiete inbegriffen anmieten können. In den Ebenen findet man ein vielfältiges Angebot vor: Den Eventraum, open space Bereiche, Gruppenbüros und Besprechungsräume. In den oberen Etagen ist die WOHNNUTZUNG zu finden. Aus der Marktanalyse ging hervor, dass ein Mangel an Wohnungen zwischen 45 und 60 m² für den Geringverdiener herrscht und große Wohnungen über 90 m² gefragt sind. Daraus resultierend wurden drei Ebenen den kleineren Wohnungen zugesprochen, während in den beiden Ebenen der Aufstockung Maisonettewohnungen zu finden sind. Die drei Wohnebenen sind alle nach einem Raster aufgebaut: Innen befindet sich die Erschließung, in dem mittleren Raster liegen die Küchen und Bäder, sodass diese über das Atrium belichtet werden können, und außen befinden sich Wohn- und Schlafräume, über welche direkt die Balkone erreicht werden können. Die darüber liegenden Wohnungen befinden sich auf zwei Ebenen: Einer Erschließungsebene, bei der die Wohnungen über den Laubengang erschlossen werden können. Damit die Bewohner der oberen Ebene ihre Privatsphäre selber einteilen können, wurde hier eine aufklappbare LochblechFASSADE verwendet. Diese soll sich durch eine eigene, leichte Materialität vom Bestand abheben. So wird die ursprüngliche Höhe und Proportion des Bestandes klar ersichtlich.

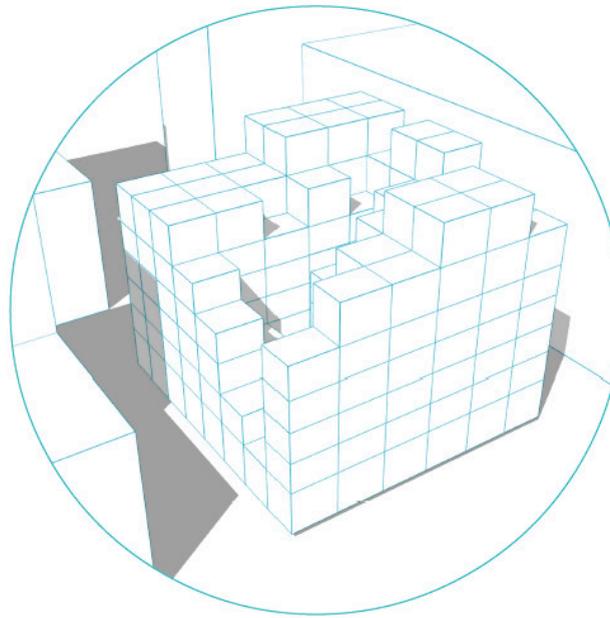




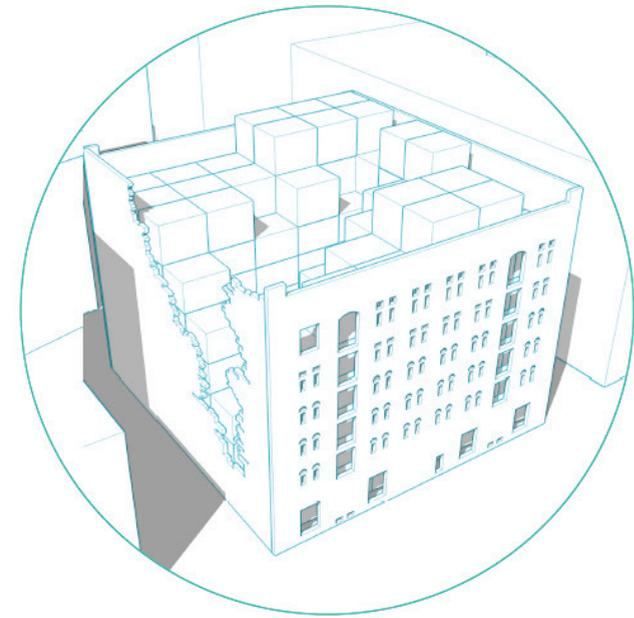
ENTWURF I Ausarbeitung Tschen



ALT



NEU



FUSION

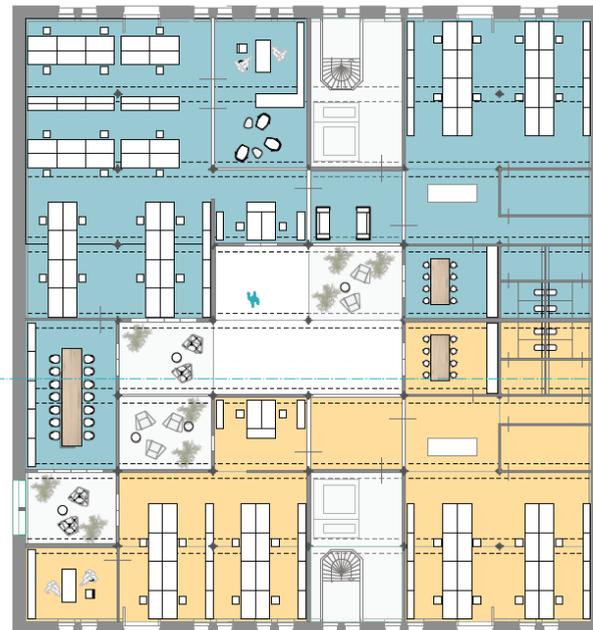
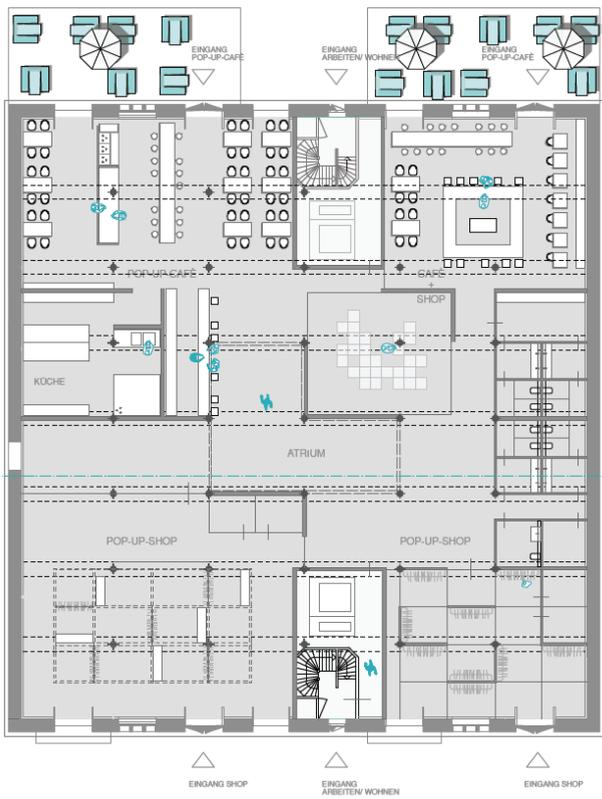
Im Zentrum des Entwurfs steht das denkmalgeschützte Lagerhaus. Dieses ist und bleibt ein Hauptmerkmal der Halbinsel Katendrecht. An und um Santos orientieren sich, laut Masterplan, viele neugeplante Bauten des Quartiers. Das entworfene „Fusion Santos“ soll das Quartiersleben zum Leuchten bringen. Zum Westen hin öffnet es sich durch das Gemeinschaftsatrium, im Süden mithilfe eines Durchbruchs in der Bestandswand zur Hauptverkehrsachse -Breda Hilledijk- und damit zu allen Bewohnern der Halbinsel.

Die durchgebrochene Öffnung in der Außenwand steht als Symbol für vergangene Zeiten. Zersplitterung weckt Erinnerung über die Zerstörung von Gebäuden in Rotterdam im Jahr 1940. Das von außen sichtbare Innenleben, bestehend aus weißen Kuben, stellt die Bausteine des Wiederaufbaus der Stadt Rotterdam dar. Santos ist als „Kunst Fusion“ zwischen alter und neuer Architektur, Geschichte und Gegenwart, innen und außen, sowie als Mischung der Interessen zu verstehen. Im Bezug auf eine starke architektonische Aussage, wurde beinahe gänzlich auf eine Aufstockung verzichtet, um die Geste der durchbrochenen Öffnung zu stärken. Die Brandschutzwand im Osten blieb unberührt, ebenso wie die denkmalgeschützten Fassaden im Süden und Norden.

Mit Hilfe der zuvor erstellten Markt- und Standortanalyse und einer Definition von Quartierqualitäten sowie der Untersuchung lokaler Identitäten wurde die Entscheidung für mehrere Nutzungen im Gebäude getroffen. Die Erdgeschosszone ist eine öffentliche Fläche. Dort befinden sich Pop-up Shops und Sharing Cafés, die hohe

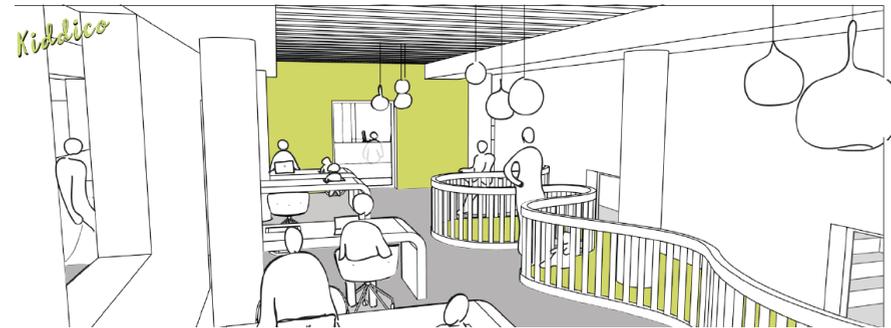
Abwechslung des Angebots mit sich bringen. Im ersten Obergeschoss sowie im zweiten Obergeschoss sind jeweils auf jeder Etage zwei voneinander abgetrennte Freiraumbüros mit Atriumterrassen geplant. Das soll die Kommunikation und das Arbeitsklima stärken. Vom dritten Obergeschoss bis zum fünften Obergeschoss sind Luxus Wohnungen (65 qm - 130 qm) für Paare oder Familie mit Kind vorgesehen. Einige der Wohnungen besitzen Loft Charakter, andere sind mit großzügiger Wohnfläche und minimaler Zimmeranzahl geplant. Fast alle Wohneinheiten verfügen über eine Terrasse zum Atrium hin und fördern damit das Gemeinschaftsleben und die Kommunikation. Im obersten Geschoss befinden sich gemeinsam nutzbare Frei- und Grünflächen, eine Gemeinschaftsküche, Kommunikationsräume und ein Sportraum für Yoga.

Besondere Lösungen in der Materialauswahl stärken die wirtschaftliche Seite des Projektes. Trockenbau Systeme helfen die Wanddicke zu minimieren. Vorfabrizierte Bauteile ermöglichen intelligente Grundrisse zu gestalten. Der gewünschte Kontrast zwischen dem neuen Atrium in weiß und der Bestandswand in Ziegel wird damit erreicht.



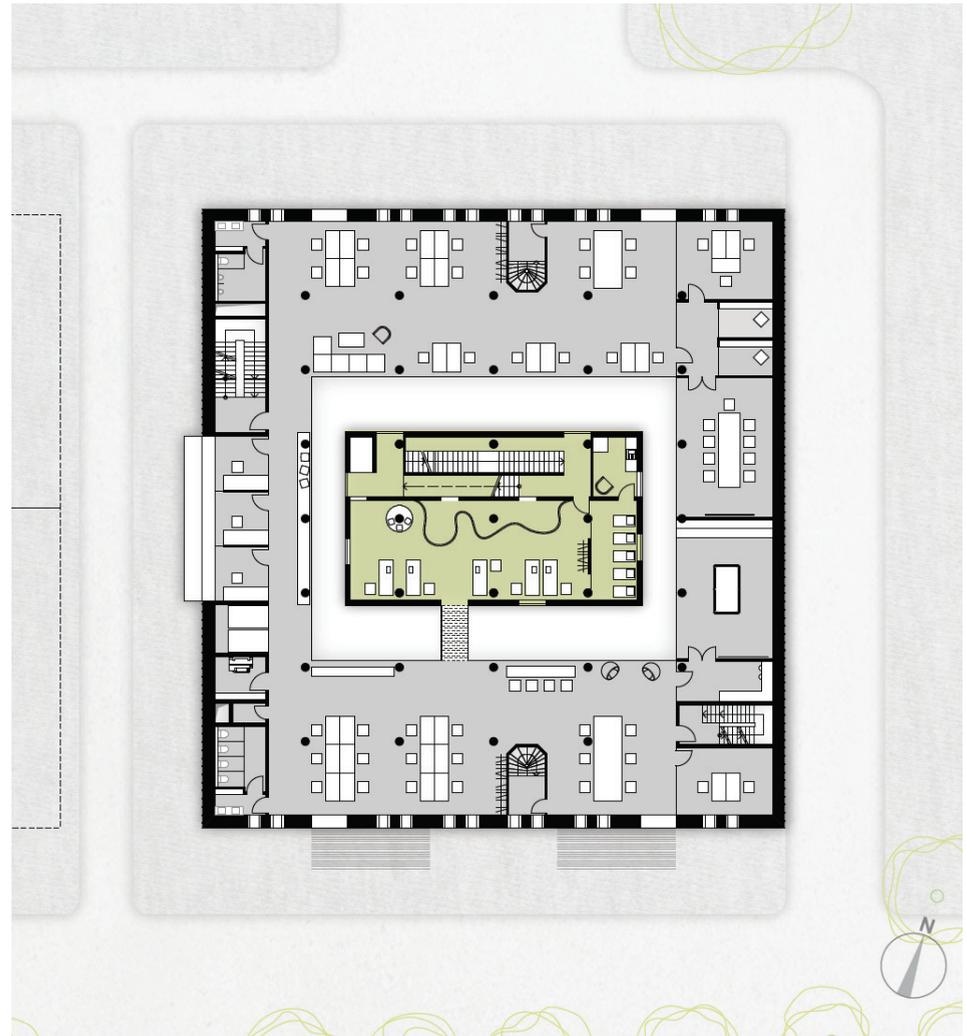
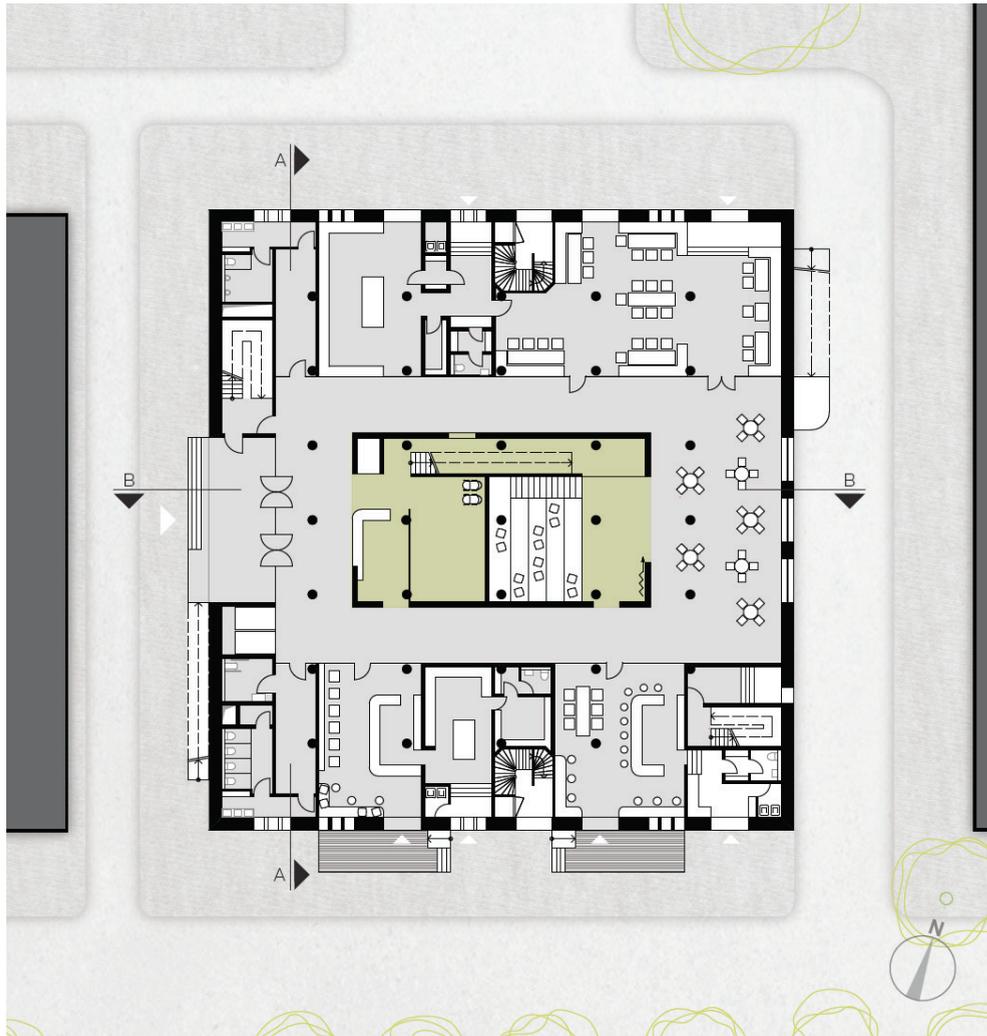


ENTWURF I Ausarbeitung Wirtz



Das Leitbild des Entwurfskonzeptes lautet „Haus im Haus“. Um die für die späteren Nutzungen nötige Belichtung im Bestandsgebäude zu gewährleisten, ist ein Atrium erforderlich. Dieses nimmt in seinen Außenmaßen Bezug auf die Schauffassaden des Bestandsgebäudes. In das neue Atrium wird ein Haus „gestellt“, das das neue moderne Herz im alten Kaffeelager bilden soll. Gläserne wirkende Brücken verbinden Alt und Neu. Abgeleitet ist diese architektonische Idee aus der Nutzung Coworking mit Kind heraus: Das Bestandsgebäude bietet mit seinen dunklen Holzböden und massiven Ziegelwänden ein hervorragendes Coworking-Ambiente; als Kontrast hierzu soll im Haus im Haus gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Der Entwurf sieht sowohl für die Fassaden als auch für Böden, Wände und Decken helles Holz (BSP) in Kombination mit Weiß vor. Die Farbe bringen die Kinder selbst in den Raum, das Prinzip der Tabula Rasa soll dafür sorgen, dass sich die Kinder kreativ frei entfalten können. Konstruktiv bieten sich wegen der Mehrgeschossigkeit des Hauses Brettsperrholz-Fertigteile an. Auch eine Konstruktion in Holzleichtbau ist denkbar. Das Dach des Hauses überragt den Bestand um ein Geschoss. Es handelt sich um ein Satteldach – dies ist erneut ein gewollter gestalterischer Bruch mit dem Bestandsgebäude und spiegelt auf spielerische Weise das neue Nutzungskonzept wider. Um den nötigen Außenraumbezug der Nutzer zu gewährleisten, gelangt man von diesem Dach aus auf eine großzügig bespielte, begrünte Dachterrasse. Die neue Adresse des Gebäudes liegt im Westen; hier wird aus Belichtungsgründen auch die Bestandsfassade mit einem vertikalen Fensterband durchbrochen, das die

Kubatur des innenliegenden Hauses nach außen sichtbar werden lässt. Die innere Erschließung des Gebäudes erfolgt über zwei am westlichen Haupteingang liegende Erschließungskerne (Treppe / Aufzüge) und einen östlich liegenden (Treppe). Die hohe Anzahl an Kernen ist nötig, um die genehmigungskonforme Entfluchtung zu gewährleisten. Darüber hinaus erhält das Haus im Haus eine eigene (offene) Erschließung, um autark zu sein. Die Entfluchtung erfolgt über die vorher benannten Erschließungskerne. Auch über die Bestandstreppen kann in Abstimmung mit den Behörden entfluchtet werden.





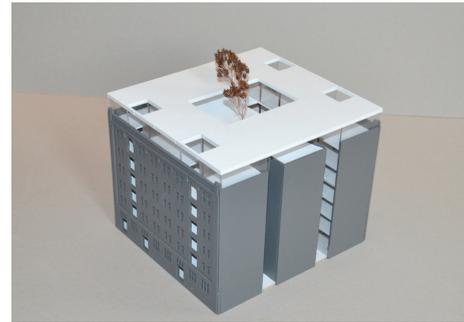
ENTWURF I Modelle 1:200



Zohra Raji



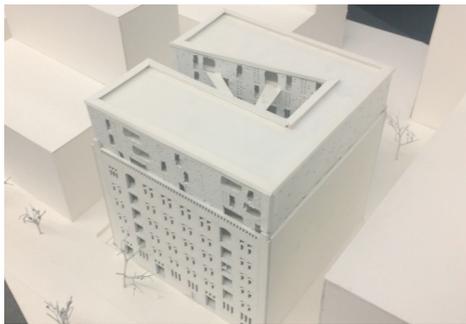
Carolin Haubold



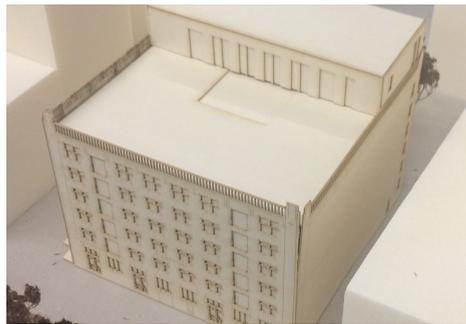
Christina Körber



Ursula Lange



Leonie Groth



Stephanie Knaetsch



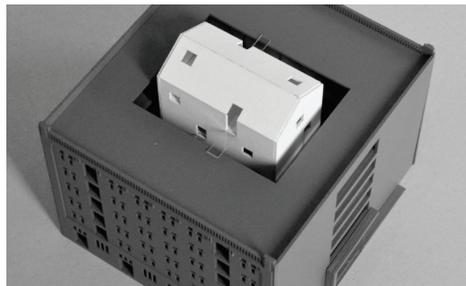
Carina Claßen



Elena Tschen



Julia Jabs



Donata Wirtz



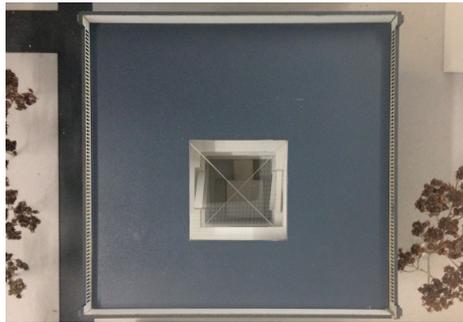
Marcel Dahm + Ricardo Furia



Jennina Man + Tim Hamacher



Katarzyna Reclik + Anna-Lena Plaßmann



Irina Bechthold

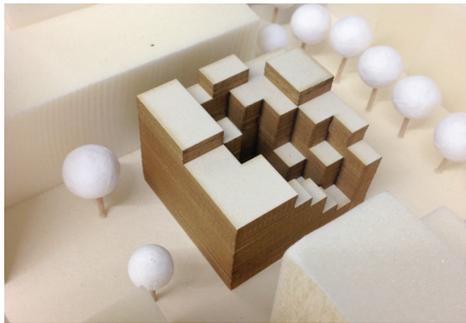


Alessa Schmitz



Markus Joerig + Kevin Baur

ENTWURF I Modelle 1:500



Elena Tschen



Alessa Schmitz



Stephanie Knaetsch



Katarzyna Reclik + Anna-Lena Plaßmann



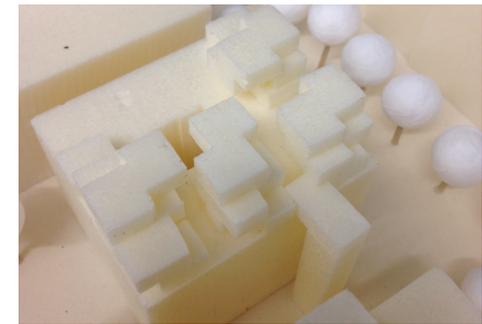
Ursula Lange



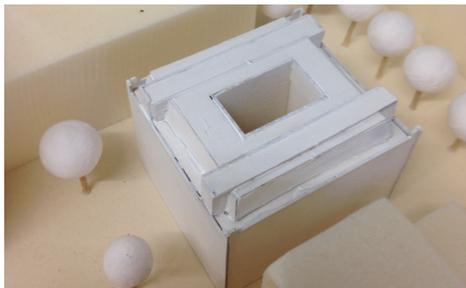
Zohra Raji



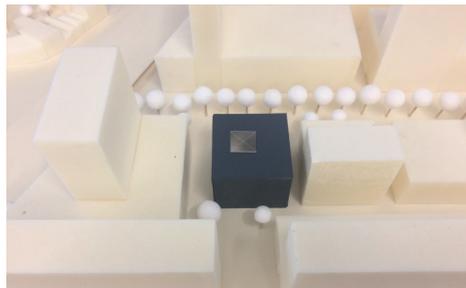
Leonie Groth



Marcel Dahm + Ricardo Furia



Markus Joerig + Kevin Baur



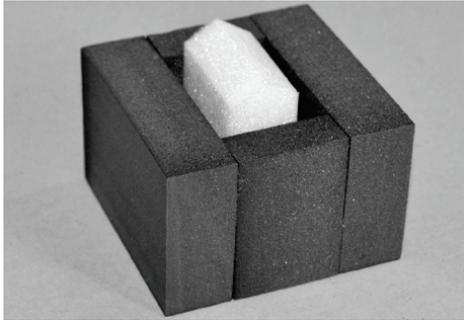
Irina Bechthold



Christina Körber



Carina Claßen



Donata Wirtz



Julia Jabs

DANKE

Für die Möglichkeit der Bürobesichtigung im Atelier Kempe Thill möchten wir uns herzlich beim Herrn Oliver Thill bedanken.

Ein besonderer Dank gilt Alexander Garbe für die Unterstützung des Kurses in Form von Unterlagen und Plänen sowie die Möglichkeit der Besichtigung des Santos Gebäudes. Zudem bedanken wir uns bei Monique Vos und Arend Overduyn für die Gastkritik zum Zeitpunkt der Präsentationen.

Technology
Arts Sciences
TH Köln

stilwerk
The Destination for Design.

 Vos de Boer & Partners

ATELIER KEMPE THILL
ARCHITECTS AND PLANNERS

